Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Freitag, 11. Juni 1937

44. Jahrgang
Nummer 134
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 — 54

Schutz für alle Volksgenossen

Volksgasmasken

für Männer, Frauen und Kinder

Billiger Preis, aber noch verbilligt für Minderbemittelte — Gewicht 250–270 Gramm

dnb **Berlin**, 10. Juni.

Vor Vertretern der Presse sprach am Donnerstag ein Referent der Abteilung ziviler Luftschutz des Reichsluftfahrtministeriums über die von dem Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring gelegentlich des General-Amtsträger-Appells am vergangenen Samstag angekündigte Volksgasmaske.

„Mit dieser Maske", so führte der Redner u. a. aus, „ist diese Frage zu einer klaren Entscheidung gebracht worden. Bereits nach der Machtübernahme war sofort eine Gasmaske für diejenigen Kreise der Luftschutztätigen bestimmt und herausgebracht worden, die für ihre Tätigkeit eine Gasmaske unter allen Umständen brauchen. Diese sogenannte S-Maske, die nunmehr seit vier Jahren in Gebrauch ist, wird auch weiterhin — neben der Volksgasmaske — Ausrüstungsgegenstand des Sicherheits- und Hilfsdienstes der Einsatzgruppen des Werkluftschutzes und der aktiven Abwehrkräfte des Selbstschutzes bleiben.

Daneben tritt nunmehr die Volksgasmaske. Mit dieser Frage hat sich das Reichsluftfahrtministerium (RLM.) seit vielen Jahren beschäftigt. Es stand von vornherein fest, daß als Volksgasmaske nur ein Gerät in Frage kam, das allen berechtigten Anforderungen entspricht, das also den Vergleich mit jeder Gasmaske in der Welt nicht zu scheuen braucht. Die Entwicklung der Volksgasmaske ist ständig vom RLM. überwacht worden, und das RLM. ist auch an ihr maßgeblich beteiligt. Die Forderungen, die bei der Schaffung der Volksgasmaske im Vordergrund standen, waren etwa folgende:

Ein tatsächlicher Schutz

Zunächst mußte der durch die Gasmaske gebotene Schutzumfang ein außerordentlich großer sein. Die Maske mußte gegen alle Fälle schützen, gegen die ein Schutz zu verlangen ist. Sie durfte also nicht in der Schutzleistung hinter dem Schutz zurückbleiben, den beispielsweise die S- oder die Heeresgasmaske bietet. Die Volksgasmaske ist nicht eine „Beruhigungsmaske", sie soll nicht nur die Vorstellung erwecken, daß die Bevölkerung geschützt sei, sondern sie ist ein tatsächlicher Schutz.

Weiter mußte die „Verpassungsmöglichkeit" außerordentlich leicht und weitgehend sein. Es ist nicht möglich, daß jeder Besitzer einer Volksgasmaske nun erst einen achttägigen Lehrgang mitmachen muß, um mit der Behandlung des Gerätes vertraut zu werden, sondern es ist erreicht, daß jeder, der zum ersten Male diese Maske in die Hand bekommt, sie sich ohne besondere Anleitung verpassen kann, so daß der gasdichte Abschluß unbedingt gewährleistet ist. Von der Maske mußte weiter verlangt werden, daß sie sowohl dem kleinsten Schüler als auch dem Erwachsenen unbedingt paßt. Das wurde dadurch erreicht, daß

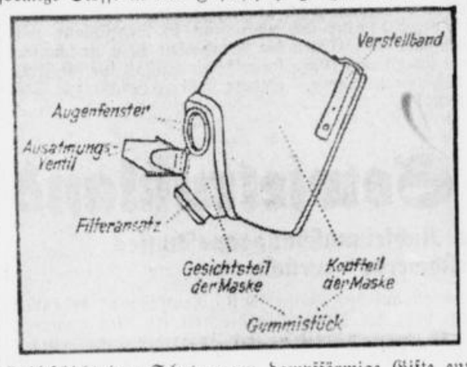
drei verschiedene Größen

hergestellt werden, eine Männergröße, gekennzeichnet M, eine Frauengröße, gekennzeichnet F, und eine Kindergröße, gekennzeichnet K. Bisher sind an Kindern und Erwachsenen mehrere tausend Versuche durchgeführt worden, wobei Wert darauf gelegt wurde, möglichst die verschiedenen Kopfformen auszusuchen. In jedem Falle hat sich herausgestellt, daß ein gasdichter Abschluß erreicht wurde.

Bei der Schaffung der Maske ging man von dem Grundsatz aus, daß ihr Tragen ohne jedes vorangegangene Ueben möglich sein muß, damit sowohl Kinder als auch alte Leute sich ihrer bedienen können, ohne in Atemnot zu geraten oder lästigen Druck und Kopfschmerzen bereits nach kurzer Zeit zu empfinden.

Beschreibung der Volksgasmaske

Die Volksgasmaske (Bezeichnung VM. 37) besteht aus einem haubenförmigen elastischen Gummistück mit Augenfenstern, einem Anschlußstück, in das der Filtereinsatz eingeschraubt wird und einem Aus- und Einatmungsventil. Durch ein sehr einfaches Kopfband, das in zwei rechts und links befestigte Knöpfe eingeknöpft ist und auf jeder Seite zwei Löcher hat, ist eine Verstellbarkeit der einzelnen Masken möglich. Der Gesichtsteil des Maskenkörpers ist durch eine Gewebe-Einlage verstärkt und so ausgebildet, daß er sich der Gesichtsform außerordentlich gut anpaßt, ohne auf dem Gesicht aufzuliegen. Dadurch wird erreicht, daß der Zwischenraum zwischen der Maskenwandung und dem Gesicht außerordentlich klein ist, so daß die Schwierigkeiten für die Atmung nur gering sind. Die Augenfenster bestehen aus Cellonscheiben. Sie haben die gleiche Größe wie die Augenscheiben der S-Maske und gewährleisten ein außerordentlich großes Gesichtsfeld. Die freie Sicht wird kaum in nennenswertem Umfange eingeschränkt. Zur Klarhaltung der Scheiben sind sogenannte Klarscheiben vorgesehen, die auch bei vielstündigem Gebrauch die klare Sicht nicht trüben. Die Atmung ist eine Zweiwegatmung, eine sogenannte ventilgesteuerte Atmung. Die Einatmeluft streicht durch das Filter, während die Ausatmeluft durch ein besonderes Ausatmeventil ins Freie gelangt. Diese Konstruktion läßt zu, daß der Widerstand des Filters nur einmal, nämlich bei der Einatmung, überwunden werden muß. Außerdem ist der Widerstand wesentlich geringer als der der S-Maske, da sein Querschnitt etwas größer ist. Der Filtereinsatz selbst, der VM.-Filter, unterscheidet sich nicht nur äußerlich in der Formgebung, sondern auch durch seinen inneren Aufbau. Zwar ist auch hier der Schutz gegen Rauch und nebelförmige Stoffe in eine Faserschicht gelegt, während eine



Kohleschicht den Schutz gegen dampfförmige Gifte enthält. Aber beide Schutzschichten sind in einer einzigen Schicht vereinigt worden, woraus sich die geringere Höhe des Filters, das geringere Gewicht und der geringe Materialverbrauch ergeben. Das Gewicht der Volksgasmaske beträgt im ganzen nur etwa 250 — 270 Gramm, die Lebensdauer des Filters ist praktisch unbegrenzt.

Die Verteilung der Volksgasmaske

Träger der Verteilung der Volksgasmaske werden gemeinsam NSV. und Reichsluftschutzbund sein. Reichsluftfahrtminister Göring hat schon in seiner bekannten Rede darauf hingewiesen, daß Volksgenossen, die den außerordentlich niedrigen Preis für die Volksgasmaske nicht aufbringen können, durch Reichsmittel bei der Anschaffung unterstützt werden. Da die NSV. diese unterstützungsbedürftigen Kreise kennt und über das ganze Reich verbreitet ist, empfahl es sich von selbst, diese Institution einzuschalten. Dem Reichsluftschutzbund liegt die Verpassung der Maske, die Ueberwachung der sachgemäßen Pflege und die Beratung ob. Die Ausrüstung der Bevölkerung mit der Volksgasmaske wird nach einem genau festgelegten Plan erfolgen. Nacheinander werden die verschiedenen Orte damit beliefert. Daher ist es nicht zweckmäßig, daß sich der einzelne Volksgenosse nun an den RLB. oder an die NSV. wegen Belieferung wendet, sondern

es muß abgewartet werden, bis die Amtsträger der NSV. in die Wohnung kommen und bei dieser Gelegenheit auch die Preise mitteilen.

Bei der Verteilung werden im Falle eines Luftangriffs besonders gefährdete Orte in den Vordergrund gestellt, in erster Linie Berlin und Hamburg.

Hersteller von Gasmasken sind die Gasmaskenfabriken Auer-Gesellschaft und das Draeger-Werk, die auch die Heeresgasmaske und die S-Gasmaske herstellen. Daß durch aber, daß die Herstellung von einzelnen Teilen sich über das ganze Reich erstreckt, sind auch Fabriken im ganzen Lande daran beteiligt. Ueber den Preis können im Augenblick genauere Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Soviel steht aber bereits fest, daß er nur wenige Mark betragen wird, so daß er sich wesentlich von dem Preis der bisher im Handel befindlichen Gasmasken unterscheidet.

Der Führer stellte Hamburg gewaltige Bauaufgaben:

Riesen-Hängebrücke

Hochhaus von 250 m mit 60 Stockwerken

Großzügige Umgestaltung des hamburgischen Elbufers

dnb **Hamburg**, 10. Juni.

Auf einer Zusammenkunft des Reichsstatthalters mit den Mitgliedern des Senats, des Staatsrates, den Leitern der hamburgischen Behörden und Aemter und den Präsidenten der Reichsbehörden in Hamburg, die am Mittwoch im Rathaus stattfand, gab Reichsstatthalter Kaufmann die der Hansestadt Hamburg vom Führer gestellten großen Aufgaben bekannt. Senator Ahrens berichtete dann eingehend über die Arbeiten, die zum Teil bereits in Ausführung begriffen sind. Es handelt sich bei diesen Bauaufgaben, auf die der Führer bekanntlich in seiner grundlegenden Rede am 30. Januar hingewiesen hatte, um folgende Vorhaben:

1. Die Ueberbrückung der Elbe bei Altona durch eine Riesen-Hängebrücke, die in erster Linie dem gesteigerten Verkehr zum Hafen dienen soll. Die Brücke wird 70 Meter freihängend über dem Wasserspiegel liegen, so daß die größten Ueberseedampfer unter ihr durchfahren können.

2. Die Schaffung einer zeitgemäßen Fahrgastanlage an der Stadtseite des Hafens. Es ist eine Kaimauer von rund 1000 Meter vorgesehen, die ausreichen würde, um vier 20 000-Tonnen-Schiffen das gleichzeitige Anlegen zu ermöglichen. Die Kaimauer wird sich von den Landungsbrücken zum Altonaer Fischmarkt erstrecken. Sie wird ungeahnte Vorteile für die Bewältigung des Personenverkehrs bringen.

3. Die Anlage einer zwei Kilometer langen Uferstraße von der Höhe des Tropeninstituts bis zur neuen Brücke. Sie wird 45 Meter breit sein und nur am stadtseitigen Rande bebaut werden. Im Mittelpunkt der repräsentativen Gebäude, die hier erstehen sollen, wird ein Hochhaus von 250 Meter Höhe mit 60 Stockwerken stehen, an das sich ein Saalbau mit riesigem Fassungsvermögen anschließen wird. Weiter soll hier ein großes Hotel für „Kraft-durch-Freude"-Fahrer gebaut werden. Im Anschluß an diese und weitere große Bauten von Wirtschaftsunternehmungen und Organisationen werden hier weitere Hochhäuser von etwa 55 Meter Höhe mit 15 Stockwerken erstehen.

Es wird, wie Senator Ahrens weiter ausführte, allen deutschen Architekten Gelegenheit gegeben werden, sich im Wege von Preisausschreiben an der Durchführung der Bauten zu beteiligen. Senator Ahrens bemaß den Zeitpunkt der Fertigstellung des Gesamtprojektes auf etwa 15 Jahre. Für den eigentlichen Brückenbau hat das Reich ein Brückenbauamt in Hamburg eingerichtet. Man dürfe annehmen, so betonte der Senator, daß in absehbarer Zeit mit der Bauausführung der großen Brücke begonnen werde. Die Brücke selbst könne in fünf Jahren durchgeführt werden. Die Uferstraße würde etwa zwei Jahre zu ihrer Ausführung benötigen

„Freundschaft weiter vertiefen"

Das Ergebnis des Besuches des Reichsaußenministers in Sofia

Sofia, 10. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing heute nachmittag die Vertreter der bulgarischen Presse, dankte ihnen für die freundliche Begrüßung und las ihnen dann den amtlichen Bericht über seine Besprechungen vor. Er lautet:

„Am 9. Juni war Freiherr von Neurath in Sofia eingetroffen, um der Königlich Bulgarischen Regierung einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Seine Majestät der König von Bulgarien empfing Freiherrn von Neurath am 10. Juni in Audienz. Ferner haben mehrere Aussprachen zwischen dem deutschen Staatsmann und dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister der äußeren Angelegenheiten Kjosseiwanoff stattgefunden. Der freundschaftliche und offene Charakter dieser Besprechungen entsprach den herzlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern zu langjähriger Tradition geworden sind. Ein großer Teil der Unterhaltungen galt der Erörterung der außenpolitischen Probleme, die für den europäischen Frieden im allgemeinen und für beide Länder im besonderen von Bedeutung sind. In allen diesen Fragen wurde eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt und dabei von beiden Seiten der lebhafte Wunsch ausgedrückt, die freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen beider Völker weiterhin zu vertiefen und zu festigen. Die auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bereits bestehende Zusammenarbeit soll nach beiderseits bekundetem Willen weiterhin ausgebaut und verstärkt werden. Der Besuch des deutschen Außenministers in Sofia hat nicht nur den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien lebendigen Ausdruck verliehen, er bildet darüber hinaus vielmehr auch einen erneuten wertvollen Beitrag dafür, die Befriedung unter den Völkern zu fördern und dem allgemeinen Frieden zu dienen."

Der Reichsaußenminister betonte dann seine besondere Freude darüber, daß ihm König Boris das Großkreuz des Alexanderordens Erster Klasse, dem deutschen Gesandten Dr. Rümelin das Großkreuz desselben Ordens und auch den Herren seiner Begleitung und den Beamten der deutschen Gesandtschaft hohe Auszeichnungen verliehen habe. Er schloß mit den herzlichsten Wünschen für das Gedeihen der gesamten bulgarischen Nation.

Am Donnerstag vormittag hatte Freiherr von Neurath auf dem bulgarischen und dem deutschen Heldenfriedhof mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze niedergelegt.

Am Abend gab der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister zu Ehren des Reichsaußenministers einen Empfang. In ihren Ansprachen gaben die beiden Staatsmänner ihrer Freude Ausdruck, daß die Beziehungen von Jahr zu Jahr vielfältiger und tiefer wurden und immer mehr zur Verstärkung der Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien beitragen.

Reichsehrenmal Tannenberg

wird weiter ausgebaut — 300 000 Besucher im vergangenen Jahr

Berlin, 10. Juni.

Am Mittwoch fand in Hohenstein (Ostpreußen) unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Pfundtner vom Reichsministerium des Innern und in Anwesenheit des Gauleiters und Oberpräsidenten Koch, des Ministerialdirektors Vollert, des Vizepräsidenten des Oberpräsidiums Dr. Bethke, des Landeshauptmanns von Wedelstedt sowie eines Vertreters des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps eine Sitzung des Kuratoriums für das Reichsehrenmal Tannenberg statt. Nach einer örtlichen Besichtigung nahm das Kuratorium Berichte des Architekten Krüger über den Stand der Bauarbeiten entgegen und beschloß die für den weiteren Ausbau und die für die Gestaltung seiner landschaftlichen Umgebung erforderlichen Maßnahmen. Durch diese soll insbesondere noch dem außerordentlich gesteigerten Fremdenverkehr, der im vergangenen Jahre bereits mehr als 300 000 Besucher betragen hat, weitgehend Rechnung getragen werden.

Großfeuer im Güterbahnhof Halle

Neun Vermißte, vier Verletzte — Großer Güterschuppen, 120 beladene und 45 leere Güterwagen sowie 8000 Zentner Güter verbrannt

Halle (Saale), 10. Juni.

In einem Lagergebäude des Güterbahnhofs auf dem Hauptbahnhof Halle entstand in der Nacht zum Donnerstag gegen 2.20 Uhr ein Feuer, das rasch den ganzen massiven Schuppen in Flammen setzte und auch auf die benachbarten Lagergebäude übergriff. Die Feuerwehren, die nach wenigen Minuten bereits an der Brandstätte erschienen, gaben sofort höchste Alarmstufe. Obwohl die gesamte Hallesche Feuerwehr, unterstützt von zwanzig Berufs- und Werksfeuerwehren der Umgegend, das Feuer angriff, war es nicht möglich, den großen Gebäudekomplex, in dem an sechs Verladerampen etwa 300 Güterwagen sowie mehrere Lastkraftwagenzüge standen, zu retten. Immer wieder zerknallten Benzinbehälter und Säureflaschen, deren Sprengstücke mehrere hundert Meter weit über das Bahngelände flogen. Die ungeheure Hitzeentwicklung, der Einsturz von Gebäudeteilen machten jede Annäherung unmöglich. Nur einige Bürohäuser der Güterbahnhofsverwaltung und des Zollbahnhofs konnten vor einem Uebergreifen des Feuers bewahrt bleiben.

Auch SA.- und SS-Mannschaften, Technische Nothilfe, Reichsarbeitsdienst sowie ein Feuerlöschkommando der Wehrmacht beteiligten sich tatkräftig am Lösch- und Rettungswerk oder unterstützten die Polizei bei den Absperrungsmaßnahmen. Nachdem um 4.35 Uhr die Hauptgefahr des Brandes als beseitigt anzusehen war, konnten die Aufräumungs- und Bergungsmannschaften auch näher an den eigentlichen Brandherd gelangen. Von den Grundmauern des niedergebrannten Schuppenkomplexes stehen nur noch rauchgeschwärzte Reste, über die verbogene Eisenträger und verkohlte Dachreste emporragen. Auf den Gleisen inmitten des Eisengewirrs stehen die verbrannten Güterwagen, von denen nur das Gerippe übrig geblieben ist. Die Aufräumungsmannschaften, unter denen sich SA., Wehrmacht, Technische Nothilfe und Reichsarbeitsdienst neben den Feuerwehrmännern hervortaten, mußten zum Teil fußhoch im Löschwasser arbeiten. Besonders hervorzuheben ist auch das mutige Verhalten der Reichsbahnangehörigen. Unter Lebensgefahr wurden von ihnen brennende Wagen, darunter gefüllte Kesselwagen, deren Verbleiben in der Flammenzone unweigerlich weitere folgenschwere Explosionen zur Folge gehabt hätte, aus der Gefahrenzone geschafft. Lokomotivführer und Lagerarbeiter standen hierbei an vorderster Stelle. Empfang und Versand der wichtigen Güter, vor allem auch der Lebensmittel, ist sichergestellt, zumal die Gleisanlagen nicht zerstört sind. Der Personenverkehr aus der Hauptbahnhofshalle ist durch das Brandunglück in keiner Weise berührt.

Zu dem Brandunglück teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle (Saale) mit:

„Heute früh zwischen 2 Uhr und 2.15 Uhr brach in der Umladehalle der Güterabfertigung in Halle (Saale)

ein Brand aus, der rasch große Ausdehnung annahm. Das Feuer vernichtete den gesamten, etwa 450 Meter langen und 50 Meter breiten Güterschuppen.

Von den in der Nachtschicht Arbeitenden werden neun vermißt. Davon sind nach den bisherigen Feststellungen fünf tot. Die Namen der toten Arbeitskameraden sind: Keil, Gerber, Karl Schumann, Lieder. Der Name des fünften Toten konnte noch nicht ermittelt werden.

Verletzt sind: Damm aus Mötzlich (Verbrennungen im Gesicht), Karl Hellbach aus Naundorf (Saalkreis), Heneberg aus Halle, ferner Meilicke aus Reideburg bei Halle. Die drei letztern haben leichte Verletzungen und konnten sich nach Hause begeben. 120 beladene Güterwagen mit 360 Tonnen und 45 leere Güterwagen verbrannten. Außerdem sind 400 Tonnen Güter und vier Lastkraftwagen durch das Feuer vernichtet worden.

Die Höhe des Schadens läßt sich zahlenmäßig noch nicht angeben. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt worden."

Der Präsident der Reichsbahndirektion Halle hat mit den zuständigen Sachbearbeitern sofort Besprechungen eingeleitet über Maßnahmen, die zu treffen sind, um den Güterverkehr von und nach Halle weiter reibungslos zu bewältigen. Der Umfang des Umladeverkehrs beträgt etwa 400 Wagen täglich. Die bisherige Güterannahme und der Versand werden umgelegt auf den Eilgutschuppen. Die Umladung, die bisher in der abgebrannten Halle vorgenommen wurde, wird von Nachbarbahnhöfen übernommen werden.

Wie werden Güterbrände verhindert
auf der Reichsbahn?

dnb **Berlin**, 10. Juni.

Aus Anlaß der Brandkatastrophe auf dem Güterbahnhof zu Halle hat ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros mit dem Güterbeförderungsdezernenten der Reichsbahndirektion Berlin, Reichsbahnrat Langbein, über die Organisation des Stückgutverkehrs auf der Reichsbahn gesprochen und ihn dabei über die getroffenen besonderen Maßnahmen zur Verhütung von Bränden befragt.

„Für den Güterversand und -empfang", so führte Reichsbahnrat Langbein aus, „kommen ungefähr 10 000 Stationen im Reichsgebiet in Frage. Natürlich ist es nicht immer möglich, diese zahlreichen Orte mit direkten Wagen zu verbinden, deshalb sind an geeigneten Punkten im Reich Umladestellen eingerichtet, deren es insgesamt 65 gibt. Diesen Umladebahnhöfen werden die Waren nach einem bestimmten Plan zugeführt, um von dort aus möglichst schnell an die Zielbahnhöfe weitergeleitet zu werden.

Um den allgemeinen Stückgutverkehr nicht zu gefährden, sind für die Annahme, Auslieferung und Umladung von feuergefährlichen Stückgütern besondere Anlagen mit feuersicheren Rampen errichtet. Feuergefährliche Güter werden auch grundsätzlich auf besonderen feuersicheren Stückgutwagen befördert, so daß an sich alles in unseren Mitteln Liegende getan ist, um derartige Katastrophen wie jetzt in Halle zu verhindern."

Auf die Frage, ob die Möglichkeit bestehe, daß Absender aus Unwissenheit feuergefährliche Stückgüter als nicht feuergefährlich verfrachten, erwiderte Reichsbahnrat Langbein, daß jeder Absender verpflichtet ist, auf dem Frachtschein die Sendung genau zu bezeichnen und insbesondere anzuführen, ob sie feuergefährlich ist. „Nach diesen Angaben richtet sich auch der Tarif, da ja feuergefährliche Sendungen entsprechend verladen werden müssen. Allerdings besteht noch die Möglichkeit, daß jemand wissentlich falsche Angaben macht, er setzt sich dann aber der Gefahr aus, bei Entdeckung der falschen Angaben strafrechtlich verfolgt zu werden."

Staatssekretär Kleinmann traf am Donnerstag nachmittag in Begleitung mehrerer Vertreter der Reichsbahnhauptverwaltung und des Reichsverkehrsministeriums in Halle ein. Er begab sich sofort an die Unglücksstelle auf dem Halleschen Güterbahnhof und ließ sich Vortrag über die Vorgänge der vergangenen Nacht und über die ergriffenen Maßnahmen halten. Er suchte sodann die Angehörigen der Todesopfer auf und veranlaßte, daß alle Maßregeln zur Linderung des schweren Loses der Hinterbliebenen getroffen werden.

Neue Uniform, neue Sturmabzeichen
erhielt das Nationalsozialistische Fliegerkorps

Berlin, 10. Juni.

Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalmajor Christiansen, hatte am 9. und 10. Juni erstmalig die Gruppen- und Stabsführer der NSFK.-Gruppen 1 bis 16 aus dem ganzen Reich zu einer Führertagung im Hause des Stabes der Korpsführung in Berlin zusammengerufen. Mit der Führung der einzelnen Gruppen sind vom Korpsführer nunmehr beauftragt worden: die Gruppenführer Oppermann, Gruppe 1 Königsberg, Frodien, Gruppe 2 Stettin, v. Bülow, Gruppe 3 Hamburg, Saucke, Gruppe 4 Berlin, Sportleder, Gruppe 6 Breslau, Dr. Zimmermann, Gruppe 7 Dresden, v. Eichmeae, Gruppe 8 Weimar, Eggers, Gruppe 9 Hannover, v. Molitor, Gruppe 11 Darmstadt, Groneiß, Gruppe 13 Nürnberg, Braun, Gruppe 14 München, Ehrbacher, Gruppe 15 Stuttgart. Alle schon bisher geklärten Fragen auf dem umfangreichen Gebiet des deutschen Luftsports, dessen einheitliche Besetzung und Betreuung im engen Benehmen mit der Partei im NSFK.-Erlaß des Führers und den Ausführungsbestimmungen seines Reichsministers für Luftfahrt nunmehr endgültig im NSFK. als politischem Verband festgelegt sind, fanden ihre Behandlung in eingehender Besprechung. Mit großer Begeisterung wurde die Mitteilung des Korpsführers aufgenommen, daß ihm soeben vom Generalobersten Göring die neue Uniformierung und die neuen Sturmabzeichen des NSFK. genehmigt worden sind. Der „fliegende Mensch" wird in Zukunft das Symbol des NSFK. sein. Aus dem behandelten Stoff sind außerdem besonders erwähnenswert: Handhabung des Modell-, Segel-, Motorflug- und Ballonsports und die handwerkliche Schulung, Sturmorganisationen nach Gruppen, Standarten und Stürmen, neue NSFK.-Besoldungsordnung, Beitragswesen, Veranstaltung und Propaganda, gemeinsames Auftreten mit der Partei und ihren Gliederungen, insbesondere beim Reichsparteitag, Frauenbetätigung unter Betreuung des NSFK. und Rechtsfragen des NSFK. als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Der deutsche Luftsport hat ein anderes Gesicht bekommen. Er ist nunmehr nach den neuen Grundsätzen des Korpsführers angelaufen, die besonders Einheitlichkeit betonen, ähnlich wie sie die Luftwaffe und der Luftverkehr verkörpern. Die großen deutschen luftsportlichen Erfolge, die in jüngster Zeit Schlag auf Schlag erfolgten, legen von dem neuen Schwung im deutschen Luftsport ein beredtes Zeugnis ab.

Englischer Kriegsschiffsbesuch in Flensburg. Am Donnerstag vormittag traf in Flensburg-Mürwik der englische Kreuzer „Frobisher" zu einem viertägigen Besuch ein. Dies ist der erste englische Kriegsschiffsbesuch in der Nachkriegszeit in Flensburg. Bald nach dem Eintreffen stattete der Kommandant des Kreuzers, Kapitän z. S. Spooner, dem Kommandeur der Marineschule, Kapitän z. S. Schmundt, einen Besuch ab, dem sich eine Begrüßung seitens der Stadt durch Oberbürgermeister Mackprang und den Standortältesten, Oberst Schede, anschloß.

„Lachende Menschen — Deutschlands Stolz"
Der Auftakt der Reichstagung „Kraft durch Freude" in Hamburg

Hamburg, 10. Juni.

Mit einem Werkkonzert des Nationalsozialistischen Reichssinfonie-Orchesters nahm die diesjährige Reichstagung „Kraft durch Freude" am Donnerstag einen stimmungsvollen Auftakt. Kein Raum wäre würdiger gewesen, Schauplatz der Eröffnungsfeier zu sein, als die Stätte der Arbeit. Um die Mittagsstunde hatte sich die Belegschaft der Hamburger Hochbahn AG. im Betriebe Falkenried versammelt. Die weite Halle, die zur Hälfte noch mit Straßenbahnwagen angefüllt war, hatte mit reichem Fahnen- und Grünschmuck eine festliche Ausstattung erfahren. Zu den vielen Gefolgschaftsmitgliedern, die in ihrem Arbeitszeug erschienen waren, gesellten sich die Abordnungen und Volkstumsgruppen des In- und Auslandes in den bunten Trachten. Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zusammen mit Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann und Gauobmann Habedank in Begleitung von Ministerialrat Dreßler-Andreß, Amtsleiter Lafferentz und Amtsleiter Rentmeister durch ein Spalier der Werkscharmänner die Halle betrat, wurde dem Schöpfer des Freizeitwerkes von den Arbeitskameraden und Gästen ein herzlicher Empfang bereitet. Unter der Leitung von Pg. Erich Kloß brachte das Nationalsozialistische Reichssinfonie-Orchester ein auserlesenes Programm zum Vortrag. Orchester und Dirigent wurden mit reichem Beifall überschüttet. Im Anschluß an das Konzert wurde dem Dirigenten von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Dank und Anerkennung für die Darbietungen ein Lorbeerkranz überreicht.

Ein Grußwort Dr. Leys

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur Reichstagung „Kraft durch Freude" ein Grußwort erlassen, in dem es u. a. heißt: „Mein Gruß gilt allen deutschen und ausländischen Gästen dieser Reichstagung. Sie werden mit uns eine Schau von Deutschlands Freude, Deutschlands Lebenswillen und des neuen Deutschlands Schönheit erleben. Der Führer selbst hat uns darüber belehrt, daß Schönheit letzten Endes der Ausdruck der menschlichen Vernunft ist. Nach den Gesetzen der Vernunft, also auch der Schönheit, arbeiten wir, formen wir unsere Gemeinschaft und unseren Staat. Wer durch die Welt geht allein mit einem Kopf voller Zahlen, sozusagen als lebendiges Lohnkonto oder Zahlenwerk, wird die soziale Lage nie begreifen können. Sozial sein heißt Künstler sein im edelsten Sinne des Wortes. Wir wollen nicht anderen Völkern etwas aufzwingen. Wir freuen uns nur von Herzen, daß wir den anderen Völkern etwas von unseren Erfolgen zeigen können. Wir wissen, daß es unmöglich ist, etwas, was aus tiefster Seele eines Volkes geboren ist, einfach schematisch auf ein anderes Volk zu übertragen. Vor vier Jahren war das Volk verbittert, verhärmt und haßerfüllt. Das ist gerade das Gewaltige, was unser deutsches Volk heute selbst so stark beeindruckt, diese lachenden Menschen. Daß man heute überall in Deutschland fröhliche Gesichter sieht, ist für uns der größte Stolz. Und das danken wir unserem Führer Adolf Hitler! Wir Deutsche sind glücklich, daß uns das Schicksal nach Jahren schwerster Prüfung, Demütigung, Schande und Knechtschaft wohl will und daß es uns diesen Mann gesandt hat, damit er Deutschland zum Glück, zu Größe, Freiheit und Freude führt.. Wir grüßen den Führer!"

Freiplätze für die Schaffenden!
Ein Aufruf des Stabschefs der SA.

Berlin, 10. Juni.

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, wendet sich, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, mit dem Aufruf an alle Volksgenossen, auch in diesem Sommer Freiplätze für die „Adolf-Hitler-Freiplatzspende" zur Verfügung zu stellen, damit dem Schaffenden Arbeitsruhe, Erholung und das Erlebnis der Heimat zu ermöglichen und an der Vertiefung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten.

„Die Freiplatzspende ermöglicht es, jährlich Tausende von Arbeitern und Kameraden in die deutsche Landschaft hinauszuführen und ihnen Arbeitsruhe und Erlebnis zu vermitteln. Wenn nun im kommenden Sommer so mancher Volksgenosse durch Ferien und Reisen Erholung sucht, so sollte niemand die Schaffenden vergessen, die sich noch nicht in Deutschland umsehen konnten. Ihnen die Möglichkeit dazu zu schaffen, kann jeder durch seinen freiwilligen Einsatz für die Freiplatzspende beitragen. Darum stellt Freiplätze zur Verfügung!"

Eine Abfuhr für Sowjetrußland
Der stellvertretende Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses weist räterussische „Beschwerde" zurück

London, 10. Juni.

In Beantwortung eines am Mittwoch von dem sowjetrussischen Botschafter Maiskv an den stellvertretenden Vorsitzenden des Londoner Nichteinmischungsausschusses, Wallace, gerichteten Briefes wird die sowjetrussische „Beschwerde" darüber, daß die vier Flottenmächte angeblich „ohne Befragung des Nichteinmischungsausschusses Garantien für die Rückkehr Deutschlands und Italiens beriefen", energisch zurückgewiesen. In diesem sowjetrussischen Brief, der nur dazu dienen sollte, die Verhandlungen über die Wiederingangsetzung der Seekontrolle zu stören und das wirksame Funktionieren der vom Nichteinmischungsausschuß beschlossenen Maßnahmen zu sabotieren, war u. a. gefordert worden, daß über Vergeltungsmaßnahmen gegen sowjetspanische Uebergriffe nur entschieden werden dürfe, nachdem die gesamte Frage durch den Nichteinmischungsausschuß erörtert worden sei. Zur Bedingung müsse dabei gemacht werden, daß alle in dem Ausschuß vertretenen Länder voll über sie unterrichtet würden.

In seinem Antwortschreiben an den sowjetrussischen Botschafter Maisky führt der stellvertretende Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Wallace, aus, daß die Diskussion über die Frage der Sicherheitsmaßnahmen auf — wie man habe annehmen müssen — einstimmigen Wunsch des Hauptausschusses vom Vorsitzenden eingeleitet worden sei. Während der Sitzung des Ausschusses am Montag, 31. Mai, auf der man den Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" behandelt habe, habe der Vorsitzende bei drei Anlässen angeregt, daß es wünschenswert sei, die Frage der Sicherheit der Kontrollschiffe unter den vier Großmächten zu erörtern. Keiner habe diesem Vorschlag gegenüber eine andere Meinung zum Ausdruck gebracht. Es seien darüber hinaus Zusicherungen gegeben worden, daß die Diskussionen strikt auf die wesentlichen Garantien beschränkt werden würden, die man für das Kontrollwerk für notwendig halte und die die damit betrauten Mächte auf eigene Verantwortung und eigene Kosten übernommen hätten. Die Schaffung von Garantien betrachtet man in London als die aussichtsreichste Methode, wieder eine volle Zusammenarbeit im Nichteinmischungsausschuß und im Kontrollschema herzustellen. Wenn diese wiederhergestellt sei, könnten Anregungen zur Verbesserung oder Abänderung des Schemas im Ausschuß erörtert werden. Nach Ansicht der britischen Regierung liege keine Verletzung der Rechte des Nichteinmischungsausschusses in dem Verfahren, das man befolge. Es habe auch sicherlich niemals die Absicht bestanden, der Beratung des Nichteinmischungsausschusses Dinge zu entziehen, die ihn eigentlich beträfen. Nach Ausarbeitung eines Entwurfs werde eine endgültige Formel aufgestellt werden, die dann den beiden Parteien in Spanien vorgelegt werde und von der man erwarte, daß sowohl Valencia wie Salamanca sie annehmen würden.

„England ist nicht neutral"
„Morningpost" wirft der englischen Regierung Beihilfe für Sowjetspanien vor
London protestiert bei General Franco wegen des „Hunter"-Zwischenfalles

London, 10. Juni.

Wie die Blätter melden, ist am Mittwoch vom englischen Botschafter in Hendaye eine Note an die spanische Nationalregierung wegen des Unfalles des Zerstörers „Hunter" überreicht worden. Die „Morningpost" befaßt sich mit dieser an Salamanca überreichten Protestnote, in der die nationalspanische Regierung für das Unglück verantwortlich gemacht wird, und zweifelt den Beweis an, daß die „Hunter" auf eine Ankermine gestoßen sei. Wenn aber das Schiff auf eine Treibmine aufgefahren sei, bestehe kein Grund zu einem Protest, denn es könne nicht bewiesen werden, wer diese tatsächlich gelegt habe. Aus alledem gehe hervor, daß die britische Regierung eine nicht neutrale Haltung einnehme, in die sie von der marxistischen Opposition hineingetrieben werde.

Im Falle Bilbaos, schreibt das Blatt weiter, habe man englischerseits eine „neutrale" Haltung eingenommen, die sich zugunsten der einen Seite auswirke. Es sei daher nicht verwunderlich, daß der größere Teil Spaniens, nämlich der Francos, bittere Enttäuschung über die Haltung Englands empfinde. Man fühle dort, daß die von England zur Schau getragene Neutralität sich nur gegen die eine Seite auswirke. Mitgefühl für die Lage zwiler Kinder in einer belagerten Stadt sei eine liebenswerte Gefühlserregung. Warum wolle man aber dann nichts von einem Angebot einer Sicherheit unter dem Internationalen Roten Kreuz wissen? Warum drücke sich dieses englische Mitgefühl darin aus, daß man die Belagerten mit Lebensmitteln versorge, daß man eine berechtigte Blockade breche und den Lebensmitteltransporten sicheres Geleit gebe?

Wer könne sich darüber wundern, daß die englische Nichteinmischungspolitik in Wirklichkeit kaum von einer aktiven Einmischung zu unterscheiden sei?

Im nationalen Spanien werde erklärt, die Regierung von Burgos habe der Handlungsweise Englands den Verlust des Schlachtschiffes „Espana" zu verdanken. Man habe dort den Eindruck, daß die Seestreitkräfte Englands dazu mißbraucht würden, um das Vorgehen der nationalspanischen Kriegsschiffe zu verhindern zugunsten der Bolschewisten. Eine unermüdliche und skrupellose Propaganda von seiten der spanischen Bolschewisten habe die öffentliche Meinung in England eingeschläfert. Man scheine die von den Bolschewisten begangenen Greuel zu vergessen. Wer in England wisse, daß im nationalen Spanien Ruhe und Ordnung herrsche? Wer in England verteidige außer gewissen herumreisenden Klerikern die Sache der Bolschewisten? Etwa nur die Kommunisten und jener Teil der englischen Arbeiterpartei, der aus der Partei herausgeflogen sei? Sei das etwa das ganze englische Volk? In England wisse man, daß das nicht der Fall sei. Aber das nationalspanische Volk fange an, mißtrauisch zu werden und die Engländer als jene Feinde zu betrachten, die durch ihre Beihilfe für die Bolschewisten zur Vernichtung Spaniens beitrügen. Wenn das der bedauerliche Erfolg der englischen Nichteinmischungs- und Neutralitätspolitik sei, so könne man sich nur die Frage stellen, ob nicht doch etwas an dieser Politik verkehrt sei.

„Kameradschaftsbande werden geknüpft"
Die Stadt Kiel empfing französische Marinesoldaten

Kiel, 10. Juni.

Im Festsaal des Kieler Rathauses fand Donnerstag mittag der Empfang der Abordnung des am Mittwoch zu einem achttägigen Besuch im Reichskriegshafen Kiel eingetroffenen französischen Schulkreuzers „Jeanne d'Arc" statt. Zu dem Empfang hatten sich neben der aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des französischen Kreuzers bestehenden Abordnung, an deren Spitze der Kommandant des Kreuzers, Kapitän zur See Lathan, erschienen war, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marineschule Kiel sowie Vertreter der Luftwaffe eingefunden. Auch die NSDAP. und ihre Gliederungen waren bei diesem Empfang zur Begrüßung der französischen Gäste anwesend.

Oberbürgermeister Behrens führte in seiner herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache u. a. aus, daß es für die Kriegsmarinestadt Kiel eine besondere Freude sei, Vertreter der französischen Kriegsmarine in ihrem Hafen begrüßen zu können.

Der Kommandant des französischen Schulkreuzers Kapitän zur See Lathan machte dann in französischer Sprache folgende Ausführungen: „Als ich vor einigen Monaten den Befehl erhielt, die „Jeanne d'Arc" nach Kiel zu führen, war ich darüber sehr erfreut. Es erschien mir ganz besonders wertvoll, daß die „Jeanne d'Arc", deren Aufgabe es ist, die jungen französischen Marineoffiziere auszubilden, in Kiel die deutsche Marine begrüßen könnte. Die jungen Leute, die ich auszubilden habe, werden eines Tages den Kern der französischen Marine darstellen. Die Erinnerungen, die sie von Kiel mitnehmen, werden dazu beitragen, dessen bin ich sicher, das gegenseitige Verständnis zwischen den beiden Kriegsflotten zu verbessern. Bande der Kameradschaft werden geknüpft werden, die sich dann in Freundschaft umwandeln.

Meine Offiziere und meine Kadetten haben an Ort und Stelle das Zusammengehörigkeitsgefühl und die freudige Aktivität in Deutschland feststellen können. Weiterhin haben sie das schöne Kiel bewundern können und die Herzlichkeit und Freundlichkeit der Kieler Bevölkerung kennengelernt."

Ostpreußen-Fahrt
der Alten Garde des Führers

dnb **Königsberg**, 10. Juni.

Die 600 ältesten Mitkämpfer des Führers unternehmen alljährlich eine mehrtägige Fahrt durch einen der deutschen Gaue. Diese nun schon traditionelle Fahrt der Alten Garde, an der die Reichsleiter und sämtliche Gauleiter teilnehmen, geht in diesem Jahre über Danzig nach Ostpreußen. Die Männer der Alten Garde werden am 16. Juni Danzig besuchen, wo sie von Gauleiter Forster empfangen werden. Am 17. Juni, morgens, werden sie in Sonderzügen in Königsberg eintreffen und von Gauleiter Koch in den ehrwürdigen Räumen des Schlosses begrüßt werden. Nach dem Empfang beginnt die Reise durch Ostpreußen. Die Männer der Alten Garde werden Gelegenheit haben, von der samländischen Steilküste bis zu den masurischen Seen und dem Schlachtfeld von Tannenberg alle Schönheiten und denkwürdigen Stätten Ostpreußens kennenzulernen. Den Mittelpunkt der Fahrt wird am 18. Juni eine besonders eindrucksvolle Feier am Ehrenmal und in der Gruft des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg bilden. Die Fahrt klingt am 19. Juni mit einer Abschlußfeier auf der Marienburg aus. Bei dieser Gelegenheit werden die Burgfestspiele auf dem Hof der Marienburg mit einer Aufführung des „Götz von Berlichingen" unter Leitung von Heinrich George feierlich eröffnet.

Wieder ein Sowjetflugzeug über Finnland

Helsinki, 10. Juni.

Nach den wiederholten Grenzverletzungen des finnischen Gebietes durch sowjetrussische Flugzeuge wird nun ein neuer Fall bekannt. Ein sowjetrussisches Flugzeug überflog am Mittwoch nachmittag die Stadt Tornea und die Ortschaften Rovaniemi und Sodankylae. Die spätere Flugrichtung blieb unbekannt.

Marine-Sanitäts-Offiziers-Anwärter
werden eingestellt

dnb **Berlin**, 10. Juni.

Der weitere Ausbau der Kriegsmarine erfordert einen erhöhten Bedarf an Marine-Sanitäts-Offizieren. Es ist deshalb eine erneute Einstellung von approbierten Aerzten (Alter nicht über 32 Jahre) und Medizinalpraktikanten zum 1. Oktober 1937 beabsichtigt. Außerdem soll die Zahl der bereits eingestellten Marine-Sanitäts-Offiziers-Anwärter innerhalb der einzelnen Jahrgänge erhöht werden. Hier kommen Studierende der Medizin vom fünften bis zehnten Semester in Frage. Ueber die Einstellungsbedingungen (Brillenträger werden nicht eingestellt) und sonstige Fragen erteilt die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel nähere Auskunft.

Kurze Nachrichten

Telegrammwechsel Hitler — Stojadinowitsch. Zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und dem Führer und Reichskanzler fand ein Telegrammwechsel statt, in dem beide Staatsmänner dem Wunsch für die weitere Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit Ausdruck gaben.

Gegenbesuch Dr. Schachts in Wien. Reichsbankpräsident Dr. Schacht begibt sich am 17. Juni nach Wien, um dem Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Kienböck, der ihn vor einiger Zeit in Berlin besucht hatte, seinen Gegenbesuch abzustatten.

Empfang zu Ehren Dr. Kungs. Reichsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab am Mittwoch zu Ehren des chinesischen Finanzministers Dr. Kung und des chinesischen Marineministers Chen einen Empfang, auf dem sowohl Reichsminister Dr. Schacht wie Finanzminister Dr. Kung in ihren Reden auf die engen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China hinwiesen.

Zweimal zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte den Straßenräuber und zweifachen Mörder Friedrich Opitz zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus.

Die luxemburgische Regierung zurückgetreten. Die luxemburgische Regierung ist zurückgetreten, weil bei der Volksabstimmung am Sonntag das Ordnungsgesetz der Regierung mit 51 vom Hundert abgelehnt wurde und weil bei den Teilwahlen für die Abgeordnetenkammer die Mehrheit der Regierungsparteien von 10 auf 8 Sitze zurückging. Im Ordnungsgesetz war die sofortige Auflösung der kommunistischen Partei und ferner die Auflösung aller andern Parteien vorgesehen, die in Zukunft die Verfassung mit Gewalt ändern wollen.

Weitere Blutopfer der amerikanischen Streikterroristen. Vor dem Werk der Republic Steel Co. in Youngstown (Ohio) kam es zwischen den von den Gewerkschaftsbonzen aufgehetzten Streikern und der Polizei erneut zu blutigen Auseinandersetzungen, wobei 14 Streiker zum Teil schwer verletzt wurden.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fritz Schmidt.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foelt; Bochumer Teil: Hans Schulte, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport und Provinz: Hans Hornberg. Nachbargebiet und Stadtteile: i. V. Paul Borke.
Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückendung nur bei Rückporto.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs. Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: i. V. Hans Leifeld.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.
Durchschnittsauflage Mai 37 über 28 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B.

Bochumer Nachrichten

Heiß, fast wie in Afrika!

Höchsttemperatur am Donnerstag: 32 Grad im Schatten! — Hitzefrei in den Schulen

Was uns der Sommer 1936 schuldig geblieben ist, scheint der Sommer 1937 bezahlen zu wollen, und das sogar, ehe er mit dem 21. Juni eigentlich und überhaupt schon angefangen hat!

Dieser Donnerstag, den wir gestern ächzend und stöhnend hinter uns gebracht haben — denn zufrieden sind wir natürlich nie —, war der bisher heißeste Tag dieses Jahres. Das Thermometer kletterte auf eine Höchsttemperatur von 32 Grad im Schatten, wonach man sich dann leicht vorstellen kann, wie heiß es erst einmal in der Sonne war! Es schwitzten Mensch und Tier und ganz bestimmt auch Baum, Strauch und Häuser, nur daß diese nicht über ein entsprechendes Mienenspiel verfügen, um nach außen hin ihre Meinung kundzutun.

Bedauerlicherweise sind keine genauen Feststellungen über den Verbrauch an Getränken und Eishörnchen möglich, aber auch auf diesem Gebiet hat der Donnerstag sicherlich Höchstleistungen gebracht. Daß in den Schulen hitzefrei war, ist bei solcher Wärme nur selbstverständlich, aber viel haben unsere Kinder von dieser Freiheit auch nicht gehabt, denn es war eben zu heiß. Abends um 19 Uhr zeigte das Thermometer noch 31 Grad im Schatten! Es war ein bißchen zuviel des Guten auf einmal, besonders nachdem auch die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag schon gar keine Erfrischung und nur eine tiefste Temperatur von 21 Grad gebracht hatte. Wachsen muß es nun ja allerdings nach den verschiedenen Gewitterregengüssen bei dieser Wärme prächtig, was wir hoffentlich bald durch eine noch vermehrte Fülle schöner Dinge auf den Wochenmärkten und in den Geschäften werden feststellen können.

Im übrigen: allen, die meinen, die Hitze nicht ertragen zu können, nur ein Hinweis auf den bedauernswertesten Mann und größten Hitzeerdulder von Bochum an solchem Tag, auf den Verkehrsschutzmann an der Drehscheibe! Er dürfte am Donnerstag einen neuen Bochumer Rekord im Verbrauch von Taschentüchern aufgestellt haben! **hs.**

Bei der Wärme . . .

freut sich jeder auf den Feierabend — Darum: Rücksicht auf die hinter dem Ladentisch!

Die sommerliche Jahreszeit bringt vielen unserer Volksgenossen nicht die Erholung, wie sie anderen zuteil wird, und die doch jeder so notwendig hat. Die Sommermonate sind kurz und jeder spürt in sich den Hunger nach frischer Luft, nach Licht und Sonnenschein.

Hausfrauen, denkt daran, wenn ihr euch am Nachmittag sommerlich anzieht und euren Spaziergang bis zur letzten Minute ausdehnt, um dann, fünf Minuten vor 7 Uhr, eure Einkäufe zu besorgen. Tausende Volksgenossen stehen hinter den Ladentischen, um eure Wünsche zu befriedigen und wollen euch ein freundliches Gesicht zeigen, wie ihr es verlangt. Auch sie haben ein Recht auf den Feierabend! Zeigt ihnen euer Entgegenkommen und sucht die Geschäfte nicht in der letzten halben Stunde oder gar in den letzten Minuten auf. Zeigt euer Verständnis dafür, daß auch der Angestellte ein Recht auf einen Feierabend und frühen Abendspaziergang hat. Auch er hat Luft und Sonne zur Erhaltung seiner Arbeitskraft nötig.

Hausfrauen, wahrt Disziplin! Der ganze lange Tag ist zum Kaufen frei. Warum sollen die Angestellten am Vormittag, wo sie frisch und ausgeruht sind, sich langweilen, um am Abend hin und her gehetzt zu werden. Hausfrauen, kauft am Vormittag und nicht in den letzten Minuten. Ihr bewahrt den Kaufmann selbst vor Unannehmlichkeiten. Er will euch vielleicht gefällig sein und bedient euch noch nach Ladenschluß, währenddessen wartet draußen schon ein Strafmandat auf ihn.

Polizei und Arbeitsfront achten auf pünktlichen Ladenschluß!

Die kleinen Gefälligkeitsverkäufe nach Ladenschluß, das sogenannte „Zu-Ende-Bedienen" können dem Kaufmann mehr an Ueberstunden kosten, als seine dadurch erzielte Einnahme beträgt. Die Zeiten sind vorbei, wo hinter verschlossenen Türen solange bedient werden konnte, solange sich noch ein Kunde im Laden befand, ohne den Angestellten hierfür ein Entgelt zu zahlen. Jede Zeit über acht Stunden hinaus muß vom Kaufmann seinen Angestellten bezahlt werden. Bewahrt den Kaufmann vor unnötigen Ausgaben, besorgt eure Einkäufe am Vormittag oder in den frühen Nachmittagsstunden. Ihr selbst habt den Vorteil davon.

Unbekannter alter Mann

in der Nähe des Milchhofes vom Zuge tödlich überfahren

Am 9. Juni, gegen 23 Uhr, ist auf dem Bahnkörper der Güterbahnstrecke Bochum-Nord—Milchhof, und zwar bei dem Uebergang des Feldweges Glockengarten — Oskar-Hoffmann-Straße, ein älterer Mann von einem Zuge überfahren worden. Der Tote ist etwa 60 Jahre alt, hatte graues Haar und trug graumelierten Spitz- und Schnurrbart. Der Kleidung nach zu urteilen, gehörte er der ärmeren Volksschicht an.

Personen, die sachdienliche Angaben über den Toten und den Hergang der Tat machen können, werden gebeten, sich bei der Vermißtenstelle im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 88, bzw. auf der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Ein Ehepaar verletzt

Lastkraftwagen fährt Lieferauto um

Am Donnerstag nachmittag, gegen 14.30 Uhr, ereignete sich auf der Verbandsstraße in Höhe des Grummer Planschbeckens ein Verkehrsunfall, der zwei Verletzte forderte. Ein Bierverleger aus Dortmund befuhr mit dem Lieferwagen, in dem auch seine Frau saß, die Verbandsstraße, als er von einem Lastauto überholt wurde. Dabei geriet der Lastkraftwagen ins Rutschen und drückte den Lieferwagen zur Seite, der umfiel. Beide Insassen wurden herausgeschleudert; sie konnten nach Anlegen eines Notverbandes im nahen Krankenhaus wieder entlassen werden.

Petroleum ins Feuer gegossen

Schwere Brandverletzungen die Folge

Einer Unsitte fiel am Donnerstag vormittag die Ehefrau Ri. aus der Hagenstraße zum Opfer. Da die Kohlen im Herdfeuer schlecht flammten, griff die Frau zur Petroleumflasche und tränkte die Glut, um die auf dem Herd stehende Lauge schneller zum Kochen zu bringen. Bevor sie sich in Sicherheit bringen konnte, hatten die emporschießenden Stichflammen sie erfaßt und mit erheblichen Brandverletzungen mußte sie dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ein Abend voller Freude

Erstes Ratshofkonzert am Donnerstag abend



Aufnahme: BA.-Muthhorr

Ein Blick in den Rathaus-Innenhof während des Konzerts

Der prachtvolle Juniabend zieht die Menschen nach draußen. Sie wandeln in luftigen, duftigen Kleidern und genießen voll Freude die kühlere Abendluft, die etwas Linderung bringt nach dem schwülen, heißen Sommertag mit seinen 32 Grad. Ein stetig wachsender Strom zieht durch den Rathauseingang. Auf dem erhöhten Treppenvorsprung des linken Flügels des Innenhofes hat das Orchester Platz genommen und Instrumente und Ständer aufgebaut. Zehn helle Lampen gießen ihr unwirklich scheinendes Licht auf den Innenhof, auf die Bronzeplastiken, die das Orchester zu beiden Seiten flankieren, auf die „Glücksspenderin" über dem Brunnen, die in diesem Licht noch anmutiger erscheint, auf die ständig wachsende Zahl der Hörer, die sich auf den ganzen Innenhof verteilt. Und darüber ein blauer Abendhimmel. Das Ganze zerfließt in dem Zwielicht und erinnert irgendwie an ein Spitzweg-Bild. Vom Glockenturm fallen die neun Schläge, und Konzertmeister Rudolf Loos hebt auf dem Podest die Arme; auf dem Vorsprung verstummt das Stimmen der Instrumente und unten das Stimmengewirr. Fein klingen die Töne, steigen auf, um machtvoll zu brausen, und klingen wieder ab, beherrscht von der Energie des Dirigenten und der Musiker. Der Herzog-Albrecht-Marsch von Komzak; die Ouvertüre zur Oper von Adam „Wenn ich König wär'"; „Frühlingsrauschen" von Sinding; Strauß' bezaubernder Walzer „Wein, Weib und Gesang"; die Ouvertüre zur Oper „Mignon" von Thomas; „Der deutsche Treueschwur" von Heyer und Zugaben. Die großen und kleinen Leute stehen und lauschen, sie haben die Arme gekreuzt, den Kopf zur Seite geneigt, oft den Mund offen. Vom Turm hallen die Schläge und lassen den Dirigenten nach der Pause wieder zum Podest schreiten, aufklingt die Musik in einschmeichelnden Tönen, überflutet den Platz und steigt an den glatten Wänden die sechs Stockwerke empor in den blauen Abendhimmel, der dunkler und dunkler wird. tp.

Dem Deutschen Sängerbundesfest entgegen

Mitteilungen des Sängerkreises Bochum.

Der am 27. Juni stattfindende Liedertag ist wieder ganz auf das bevorstehende Breslauer Fest eingestimmt. Die Gruppen 1 und 2 des Sängerkreises Bochum singen wieder unter Leitung des Kreischormeisters Paul Folae auf dem Rathausplatz. Auch die übrigen Bundesvereine singen wieder geschlossen in ihren Gruppen, und zwar in der Zeit von 12 bis 13 Uhr. Das Programm weist folgende Breslauer Chöre auf: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", Feier der Arbeit: „Fahnenlied", „Chorhymne" und „Saatgebet". Der Sängerkreis Bochum bittet die Volksgenossen, recht zahlreich an den Veranstaltungen teilzunehmen und damit die Sache des deutschen Liedes zu fördern.

Für die Teilnehmer am Deutschen Sängerbundesfest ist eine günstige Unfallversicherung abgeschlossen worden, wo durch die Sänger für alle Unfälle auf der Reise und während der Festtage gesichert sind. Diese Unfallversicherung, die für 14 Tage Gültigkeit hat, kostet nur den geringen Beitrag von 1 RM. und ist allen Sängern zu empfehlen.

Die bisherige Singschule (Leitung Konrektor Sarrazin) ist vom Deutschen Volksbildungswerk in der NSG. „Kraft durch Freude" neu ins Leben gerufen worden. Die Leitung liegt jetzt in den Händen des Lehrers Clemens Sprenger. Alle stimmbegabten Sänger werden darauf hingewiesen. Uebungsstunden finden montags 20 Uhr im Musiksaal der Mädchenmittelschule an der Abc-Straße statt.

Alle Vereine werden nochmals dringend gebeten, alle Kräfte für den Liedertag und das Bundesfest in Breslau einzusetzen.

Tagung der Gaubünde Westfalen Nord-Süd

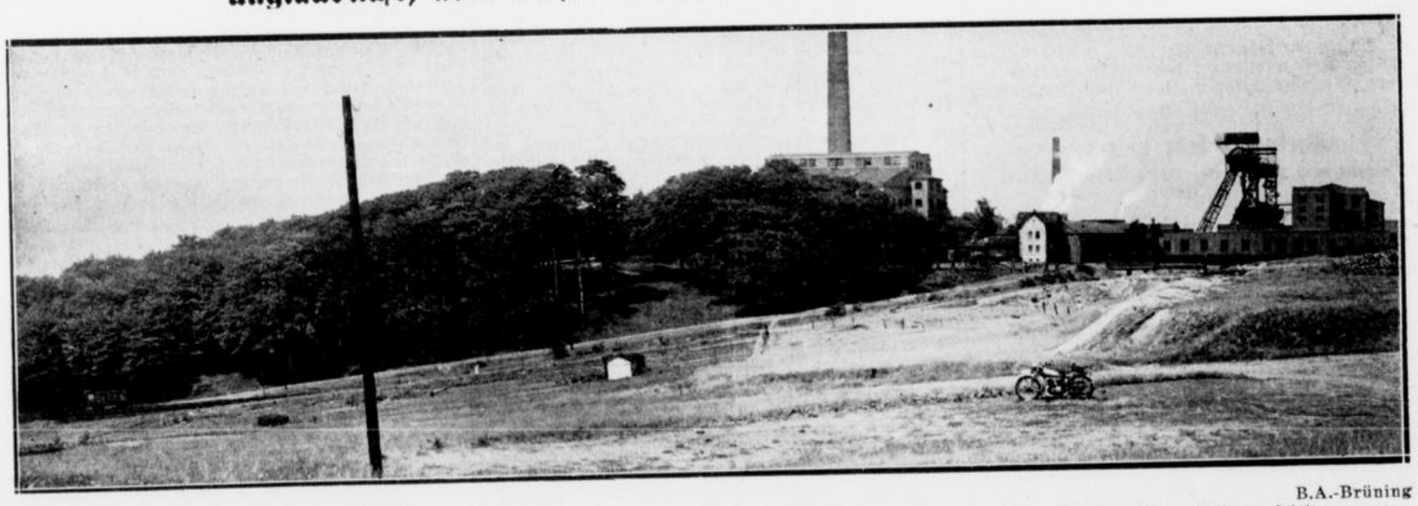
des Reichsverbandes der Deutschen Schwerhörigen, e. V., in Bochum

Im Sommer 1933 wurden unter maßgebender Mitwirkung der NSV. die damals bestehenden verschiedenen Schwerhörigen-Vereine und -Verbände zum Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen vereinigt. Nach den vom Hauptamt für Volkswohlfahrt genehmigten Satzungen ist der Reichsbund die Gemeinschaft der deutschen Schwerhörigen und somit allein berufen, die Interessen der Schwerhörigen wahrzunehmen. Der Reichsbund ist ein Selbsthilfeverband. Das besagt, daß die Mitglieder in erster Linie sich selbst helfen wollen und sollen. Selbsthilfe setzt Erkenntnis der Lage, setzt Klarheit in den eingetretenen Umständen voraus. Diese Aufklärung soll der am kommenden Sonntag, 13. Juni, im großen Saal des Bochumer Parkhauses stattfindende Gautag der Gaue Westfalen Nord-Süd bringen. Es sprechen an diesem Tage: Reichsbundesleiter Geheimrat Prof. Dr. Suckow (Berlin), Facharzt Dr. med. Thelen (Bochum), Berufsberater Diplom-Volkswirt Reimann (Mülheim a. d. Ruhr), Schwerhörigenlehrer H. Schäfer (Dortmund). Die Tagung beginnt nachmittags 3 Uhr. Zum Abschluß der Tagung ist abends 7 Uhr im großen Parkhaussaal ein künstlerischer Unterhaltungsabend, der von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vermittelt worden ist. Alle schwerhörigen Volksgenossen sind mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen. Eine moderne Vielhöreranlage mit Kopfhörern bietet gute Verständigung.

Straßensperrung in Linden-Dahlhausen. Der Polizeipräsident teilt mit: Ab 10. Juni 1937 muß die Kassenbergerstraße zwischen Hasenwinkeler Straße und der Straße Im Stapel für die Dauer von etwa 14 Tagen für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Die entsprechenden Hinweisschilder sind an folgenden Punkten aufgestellt: 1. Dr.-C.-Otto-Straße, Ecke Am Sattelgut, mit der Bezeichnung Kassenbergerstraße gesperrt, Umfahrt Am Sattelgut, Hasenwinkeler Straße; 2. Hasenwinkeler Straße, Ecke Kassenbergerstraße, mit der Bezeichnung: Kassenbergerstraße gesperrt, Umfahrt Hasenwinkeler Straße, Am Sattelgut; 3. Kassenbergerstraße, Ecke Im Stapel, ein Sperrschild.

Herrenloser Wald gefunden

Frohe Botschaft durch Strafmandat — Die Raupen brachten es an den Tag — Eine fast unglaubliche, aber wahre Geschichte um den Constantiner Wald



B.A.-Brüning

Der Constantin-Wald, angrenzend an die Zeche „Constantin 4/5", um den die seltsame Geschichte der Suche nach den Besitzern spielt

Fundbüros sind Museen der Vergeßlichkeit. Die Dokumente dieser menschlichen Gedächtnisschwäche erwecken beim Besucher um so größeres Staunen, je umfangreicher sie sind. Es ist kein Geheimnis, daß Schlüssel dazu neigen, verloren zu werden — gegen welche Bestrebung die Erfinder im Ersinnen stetig neuer Befestigungen an den einzelnen Teilen des Anzuges unerschöpflich sind —, und es kann auch nicht verborgen bleiben, daß der Bedarf an Schirmen nicht deshalb so groß ist, weil der Sturm allzu viele von ihnen bis zur Wertlosigkeit umknickt oder weil die Frauen neuerdings zu jedem Kleid den passenden Schirm gebrauchen — sosehr das alles auch dazu beitragen mag, den Bedarf zu erhöhen —, sondern weil in den Fundbüros ganze Waggonladungen von Schirmen ein regenloses und damit naturwidriges Dasein fristen. Die Schirme, die Schlüssel, die Handtäschchen und all die kleinen Dinge, die man in der Straßenbahn, im Bahnabteil und im Gasthaus vergißt, sie sind Zeugen einer harmlosen Vergeßlichkeit, von der sich der Unbekannte freisprechen mag, der noch nie aufgeregt in allen 27 Taschen herumgesucht und verzweifelt gestöhnt hat: „Also ich hatte bis vor zehn Minuten doch . . ." Anders ist es, wenn sich im Fundbüro der Straßenbahn eines Tages ein kostbares japanisches Samuraischwert oder ein Amboß von gut und gern zwei Zentner Gewicht einfindet. In solchen Fällen möchte man fast annehmen, daß der Besitzer sich solcher Dinge mit Gewalt entledigen wollte, obwohl nicht einzusehen ist, aus welchem Grunde der Besitzer so wertvoller und begehrenswerter Gegenstände sich ihrer mit solchen Mitteln entäußern wollte. Man läßt diese Annahme auch sogleich fallen, als ein Mann in offensichtlich hochgradiger Erregung ins Fundbüro gestürmt kommt und wie ein Marathonläufer im Ziel keucht: „Ist im Abteil des Personenzuges Hordel-Eickel—Bochum-Nord vielleicht eine Küchengarnitur gefunden worden?"

Was soll man aber nun von einem Manne sagen, der vergißt, daß er Grundbesitzer ist. Und nicht etwa Eigentümer eines Petersiliengärtleins, sondern eines ausgewachsenen Waldes. Genauer gesagt: Teilbesitzer eines solchen Waldes. Man ist ohne weiteres bereit, diesen Fall von Vergeßlichkeit als einmalig zu bezeichnen. Es darf aber hier nicht unerwähnt bleiben, daß der gleiche Zustand des unbewußten Waldbesitzes in und um Bochum nicht weniger als achtmal eingetreten ist. Epidemisch sozusagen.

Der Wald, von dem hier die Rede ist, liegt an der Grenze zwischen Bochum und Riemke, in unmittelbarer Nachbarschaft der Zeche Constantin 4/5, nach der er einfach Constantin-Wald genannt wird. Dieser Wald ist eine ausgezeichnete Erholungsstätte für die Bewohner der angrenzenden Kolonie und genießt als Schauplatz hübscher sommerlicher Waldfeste sogar einen ausgezeichneten Ruf bis über die Bochumer und Herner Grenzen hinaus. Schon vor mehreren Jahren sollte der Wald, der noch einen äußerst prächtigen und alten Baumbestand hat, durch den Arbeitsdienst aufgeforstet werden. Der Plan, dessen Träger der Ruhrsiedlungsverband war, kam aber damals nicht zur Ausführung, weil das Arbeitsdienstlager verlegt wurde.

Vor einiger Zeit nun fand eine Besichtigung des Waldes statt, die die bedauerliche Tatsache ergab, daß der Baumbestand durch eine starke Raupenplage sehr gefährdet ist. Dringende Abhilfe war notwendig, und unverzüglich wurde ein Vernichtungsfeldzug gegen die Raupen ins Auge gefaßt, ein Krieg bis zur vollständigen Aufreibung des Gegners. Nun ist es laut Paragraph soundso der forstpolizeilichen Bestimmungen Sache des Waldbesitzers, dieser Kriegserklärung die vernichtende Tat folgen zu lassen. Als Eigentümer galt nach allgemeiner Auffassung die Gewerkschaft Ver. Constantin der Große, die also aufgefordert wurde, unverzüglich mit den „Feindseligkeiten" gegen die Raupen zu beginnen. Da bekam die bis dahin so planmäßig verlaufene Angelegenheit einen Zug ins Sensationelle. Es ergab sich nämlich, daß Constantin nur Besitzerin eines Teiles des Waldes ist, während der Besitzer des Restes, der eine sehr schöne Reihe von Morgen umfaßt, nicht bekannt war.

Was tun? Kleinanzeige? Aber sagen Sie selbst, wie das aussehen würde:

Großer Wald

prächtiger Baumbestand, augenblicklich allerdings durch Raupen gefährdet, herrenlos aufgefunden. Besitzer wollen sich umgehend . . . usw. usw.

Also so ging's nicht.

Inzwischen war aber bereits die Nachricht von der Raupenplage im Constantin-Wald durch die Tageszeitungen gegangen, und diese Veröffentlichung hatte einen unerwarteten Erfolg: Es meldeten sich zwei Bochumer, die sich dunkel erinnerten, irgendwelche ererbten Besitzrechte an einem Wald auf der Bochum-Herner Grenze zu haben und die sich nun höflichst erkundigen wollten, ob es nicht gar ihr Eigentum sei, das da

durch die Freßlust der Raupen in höchste Gefahr gebracht wurde. Es wurde das Katasteramt bemüht, und die Nachforschungen ergaben, daß die beiden Bochumer recht vermutet hatten. Ihnen gehört ein Teil des Waldes. Diese Nachforschungen förderten aber die erstaunliche Tatsache zutage, daß der Wald außerdem noch acht Besitzer hatte, die in die Raupenbekämpfungsaktion selbstverständlich mit eingespannt werden mußten. Da sie sich nicht von selbst pflichtgemäß um diese Dinge gekümmert hatten, wurde ohne weiteres zu etwas drastischeren Mitteln gegriffen: Die acht Eigentümer bekamen samt und sonders ein Strafmandat wegen Nichteinschreitens gegen die Raupenplage.

Die also an ihre Pflichten Erinnerten rutschten vor Ueberraschung leicht vom Stuhl, als ihnen der Briefträger dieses mit amtlichem Siegel und Stempel versehene Schreiben überbrachte, glaubten zunächst an eine Verwechslung und mußten sich dann auf Anfrage belehren lassen, daß es also seine Bewandtnis habe, wie das Strafmandat auswies, und daß ihre Besitzrechte an dem Walde aus dem Grundbuche zweifelsfrei festgestellt seien. Kopfschüttelnd verließen sie das Amtszimmer der Behörde, da ihnen diese Eröffnung gemacht worden war. Schien es nur so, als sei ihr Gang fester, ihre Haltung stolzer und selbstbewußter geworden, seit sie erfahren hatten, daß ihnen Grund und Boden, Gras und Bäume — wenn auch vorläufig noch mit Raupen dazu — eignete?

Wie war es nun möglich, daß bei den erwähnten acht Besitzern die Erinnerung an das Eigentumsrecht gänzlich verloren gegangen war? Es scheint doch hier auf den ersten Blick eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Fall vorzuliegen, da ein ganz Zerstreuter einen Amboß in der Straßenbahn vergaß. Diese Aehnlichkeit ist aber nur scheinbar, und man kann den Besitzern nicht mal einen ernsten Vorwurf wegen ihrer „Vergeßlichkeit" machen. Um das zu verstehen, ist hier ein geschichtlicher Rückblick am Platze.

Der Constantiner Busch gehörte in vergangenen Jahrhunderten den Bauern von Hiltrop, Bergen und Gerthe. Sie waren als Markgenossen die Nutznießer dieses Gemeinschaftswaldes. Die „Gemeinheiten" — wie man das gemeinschaftliche Nutzungsrecht an Grund und Boden nennt — bildeten nun, und zwar je länger, um so mehr, ein erhebliches Hemmnis für die freie Benutzung des Bodens und damit für die zweckmäßigste Gestaltung der landwirtschaftlichen Betriebe. Nachdem sie als kulturschädlich erkannt waren, begann man mit ihrer Aufteilung, und besonders die Agrargesetzgebung des 18. und 19. Jahrhunderts verlangte ihre Beseitigung. Diese Bestrebungen gründeten sich auf die Ueberlegung, daß das Interesse des einzelnen bei einem Gemeinschaftsbesitz nur gering sei und daß der Alleinbesitz eine größere Gewähr zur besseren Bewirtschaftung böte. Das Alleinverfügungsrecht über einen Teil des Waldes pflegte aber zu wahllosen und unwirtschaftlichen Abholzungen zu führen. Der Constantiner Busch machte in dieser Beziehung keine Ausnahme. Die Eigentümer verzogen später und maßen dem also gerupften Wald keinen so großen Wert zu, als daß sie ihren Erben von dem Besitz besondere Mitteilung gemacht hätten.

So bedurfte es jetzt erst einer besonders starken Raupenplage und — eines Strafmandats, um den Besitzern wieder zu ihren angestammten Rechten zu verhelfen. Und damit ist endlich die Antwort auf die im Liede gerade in dieser Sommerszeit so oft gestellte Frage gegeben, die da lautet:

Wer hat dich, du schöner Wald?

P. B.

Pferd vom Hitzschlag getroffen. Der Fuhrunternehmer T. erlitt am Donnerstag nachmittag einen argen Verlust. Als sein Pferd eine Karre mit Kopfsteinpflaster nach Grumme beförderte, brach es plötzlich zusammen. Ein herbeigerufener Tierarzt stellte einen Hitzschlag fest und überwies das Pferd dem Schlachter.

Radfahrer durch Sturz unter ein anderes Fahrrad gekommen. Der Gehilfe K. von der Redemptoristenstraße kam am Donnerstag morgen an der Ecke Dorstener und Herner Straße mit seinem Fahrrad infolge Reifenschadens zu Fall und wurde von einem nachfolgenden Radfahrer überfahren. Er trug erhebliche Verletzungen davon.

Wiederum sehr warm

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim am 10. Juni.

Auf der Rückseite des festländischen Hochs, das mit seinem Kern über Innerpolen liegt, ist erneut eine starke Zufuhr sehr warmer Luftmassen eingeleitet worden. Die Luft zieht über ganz Mitteleuropa zusammen, was zur Austrocknung und bei wolkenlosem Himmel am Donnerstag verbreitet zu Temperaturen über 30 Grad führte. In Ostdeutschland wurden sogar 35 Grad erreicht. Etwas kühlere Meeresluft zieht südwestlich Frankreichs zu starken Gewittern Anlaß und wird unter weiterem Vordringen nach Norden auch unserem Bezirk zeitweise Bewölkungszunahme mit Gewittern, aber keine Abkühlung bringen.

Aussichten für Freitag: Bei schwachen südwestlichen Winden sehr warm und gegen Abend aufkommende Gewitterneigung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Südliche Winde, heiter bis schwach bewölkt, vorwiegend trocken. Temperaturen um 25 Grad. Später wieder wärmer.

Donnerstag, 10. Juni

Barometer 8 Uhr: 766.0, 24 Uhr: 768.0 — Thermometer 13 Uhr: +32 C, 24 Uhr: +22 C

Zeiten für Sonne und Mond am 11. Juni:
⊙ Aufg. 4.07, Unterg. 20.52: ☽ Aufg. 7.09, Unterg. 22.51

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	760,4	still	+26	heiter
Kahler Asten	6:7,7	SO 3	+21	heiter
Brocken	677,1	S 4	+18	heiter, Dunst
Hamburg	762,1	O 1	+21	wolkig, Dunst
Berlin	762,4	S 1	+27	wolkenlos
München	760,6	still	+22	wolkenl., Dunst
Zugspitze	530,7	SSW 4	+ 7	wolkenlos

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Geschlossen.
Tonhallen-Gaststätte und -Diele: Konzert und Tanz.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Der Abenteurer von Paris.
Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Zwischen Abend und Morgen.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: April — April.
Apollotheater: ab 15.45 Uhr: Die graue Dame.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Meine Frau, die Perle.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Donogoo-Tonka.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Wenn wir alle Engel wären.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Millionen-Erbschaft.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Blinde Passagiere.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Der Abenteurer von Paris.
Apollo Weitmar: Menschen ohne Vaterland.
Lichtburg Langendreer: Die Kreutzer-Sonate.
Schauburg Wanne-Eickel: Helene.
Capitol Werne: Unter heißem Himmel.
Capitol Langendreer: Eine Nacht mit Hindernissen.
Kammerlichtspiele Gerthe: Die Nacht mit dem Kaiser.

Groß-Bochums HJ. auf dem Wienkopp

Oberbannführer Strube spricht — Abendveranstaltung von 300 Jungen und Mädeln

Die Hitler-Jugend hat sich als Aufgabe gestellt, auch das kulturelle Leben des neuen Deutschlands zu befruchten und von sich aus zum Finden neuer Wege und neuer Formen beizutragen. Gerade in Bochum ist bisher in der HJ.-Kulturarbeit schon Mustergültiges geleistet worden. Fanden die diesjährigen großen Veranstaltungen alle in geschlossenen Räumen statt, so will nun die HJ. in schöner Erkenntnis der Notwendigkeit, auch die Feier unter freiem Himmel zu pflegen, auch hier Neugeschaffenes zeigen.

Die erste dieser Veranstaltungen findet am jetzigen Samstag abend um 20 Uhr auf der Freilichtbühne Wienkopp statt. In dem weiten Raum dieses Platzes wird die Kantate „Die Welt gehört den Führenden" durch den Unterbann 7/67 der HJ. aufgeführt. Der Standort-Fanfarenzug von Groß-Bochum wirkt mit. Sprecher und ein Chor aus etwa 300 Jungen und Mädeln werden vom Wollen der HJ. künden. Die Haltung der HJ. wird wieder einmal in dieser Feier ihren sichtbaren Ausdruck finden. Im Laufe der Veranstaltung wird auch Oberbannführer Strube das Wort ergreifen und den Zuhörern eine Sinndeutung des Abends geben.

Sicher wird diese Feier, die sich, wie wir hören, einer schönen Förderung aller Parteistellen erfreut, ein voller Erfolg werden, so daß zu hoffen bleibt, daß möglichst viele Eltern, Erzieher, ja alle Volksgenossen den Weg zu dieser Feierstunde finden werden.

Ankündigend möchten wir darauf hinweisen, daß die darauffolgende Freilichtveranstaltung eine Feierstunde auf dem Rathausinnenhofe im Rahmen des Kreisfestes des Reichsbundes für Leibesübungen ist.

Durch ganz Bochum und Hattingen

Am Samstag Luftschutz-Werbefahrt mit 22 Kraftwagen

Als Auftakt zur jetzt einsetzenden Erfassung auch des letzten Volksgenossen als Mitglied des Reichs-Luftschutzbundes veranstaltet der Reichs-Luftschutzbund am Samstag, 12. Juni, eine Werbefahrt. 22 Kraftwagen, den einzelnen Sparten des Luftschutzes entsprechend, mit Geräten und Kräften besetzt, werden auf dem unten genannten Weg unter Sirenengeheul durch alle Ortsteile Groß-Bochums sowie durch die Stadt Hattingen fahren. Der Sicherheits- und Hilfsdienst wird — die gemeinsame Marschrichtung im Luftschutz betonend — sich gleichfalls beteiligen.

Der Weg der Fahrt:

Ab Kaiser-Friedrich-Platz 15.30 Uhr, Kloster-, Redemptoristen-, Dorstener, Von-der-Recke-, Overdyker-, Untere Heide-, Heide-, Bertastraße, Dahlhauser Straße, Magdeburger Straße, Riemker Straße, Krupp-, Poststraße, Herner Straße (etwa 16 Uhr), Hiltroper Straße, In der Wanne, Dietrich-Benking-Straße, Otto-Gehres-Straße, Castroper Hellweg, Hans-Sachs-Straße, Gerther Straße, Kirchharpener Straße, Ecksee, Baldurstraße, Harpener Hellweg, Werner Straße, Heinrich-Gustav-Straße, Boirsstraße, Werner Heide, Werner Hellweg (etwa 16.30 Uhr), Krayenfeldstraße, Am Heerbusch, Wallbaumweg, Haupt-, Kaiserstraße, Uemminger Straße, Wittener Straße (etwa 17 Uhr), Goystraße, Pappelbusch, Wasserstraße, Wiemelhauser Straße, Bruchstraße, Brenscheder Straße, Mark-, Buschey-, Overberg-, Eulenbaumstraße, Auf dem Aspei, Buschenstraße (etwa 17.30 Uhr), Markstraße, Kemnader Straße, Kosterstraße (17.50 Uhr), Kosterbrücke, Bruchstraße (Welper).

In Hattingen: Hütten-, Feldstraße (etwa 18 Uhr), Schulstraße, Straße der SA., Wilhelm-, Große Weilstraße, Viktor-Lutze-Straße (etwa 18.15 Uhr).

In Linden: Hattinger Straße, Lindener Straße, Hattinger Straße, Dr.-C.-Otto-Straße, weiter Kassenberger Straße, Scharpenseel-, Schützenstraße, Munscheider Straße (etwa 18.30 Uhr), Hattinger Straße, Kohlenstraße, Hammer Straße, Goldhammer Straße, Wattenscheider Straße, Allee-, Frieden-, Klara-, Kronprinzenstraße, Moltkemarkt, Königstraße, Allee-, Humboldtstraße (etwa 19 Uhr), Hauptbahnhof, Hattinger Straße, Bülowstraße, Königsallee, Oskar-Hoffmann-Straße, Wittener Straße, Bongardstraße, Kortumstraße, Horst-Wessel-Straße, Bergstraße (etwa 19.30 Uhr).

„Ein Volk — ein Reich"

Oeffentliche Kundgebung der NSDAP.-Ortsgruppe Hofstede-Riemke

Die NSDAP.-Ortsgruppe Hofstede-Riemke veranstaltete am Donnerstag abend im Parkhaus eine öffentliche Kundgebung, die einen ausgezeichneten Besuch aufwies. Beide Säle waren voll besetzt, als die Fahnen einrückten. Nachdem die Hitler-Jugend mit Fanfarenmärschen und frohen Fahrtenliedern die festliche Einstimmung gegeben hatte, sprach Ortsgruppenleiter Caspers ein kurzes Wort der Begrüßung. Es folgte die feierliche Verpflichtung von einigen Parteimitgliedern. Von starkem Beifall begrüßt, ergriff darauf Reichstagsabgeordneter Josef Weimer aus Pfaffendorf das Wort, um zunächst der Toten der „Deutschland" zu gedenken. Er feierte sie als ein leuchtendes Beispiel der Pflichttreue und Pflichterfüllung. Ihren Heldengang bezeichnete der Vortragende als die Sanktionierung einer Opferbereitschaft, die ganz allgemein in allen Schichten und Ständen des deutschen Volkes sich in den letzten vier Jahren aufs schönste und herrlichste bewährt habe. Denn der deutsche Mensch, gleich wo er stehe, glaube an sein Volk, an sein Reich, an sein Blut und an seine Rasse. Und dieser unerschütterliche Glaube des deutschen Menschen verbürge auch den Bestand des neuen Deutschlands. Das war, im großen gesehen, Sinn und Leitgedanke der inhaltsreichen und tiefschürfenden Rede, die ein begeistertes Echo auslöste.

Fußgänger angefahren, aber unverletzt davongekommen. Am 9. Juni wurde auf der Kreuzung Allee-, Wattenscheider Straße ein Fußgänger von einem Kraftrad angefahren. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

Ein Stündchen beim Arbeitsrichter

Das gestörte Lehrverhältnis

Sonntagsarbeit nach Tarif — Nur zur Vertretung angenommen

Wenn ein Lehrverhältnis abgebrochen wird, bevor es beendigt ist, so bedeutet das für den Lehrling bzw. dessen Eltern stets eine starke Enttäuschung, einen Verlust an Zeit und Geld von manchmal erheblicher Bedeutung. Ein Lehrverhältnis sollte daher niemals ohne wirklich zwingende Gründe aufgegeben werden. Selbstverständlich gibt es Fälle, in welchen einem Lehrherrn die Fortsetzung des Verhältnisses nicht zugemutet werden kann, als da sind Lügenhaftigkeit, Unehrlichkeit, grobe Fahrlässigkeit und Widerspenstigkeit. Auf der andern Seite sind ebenfalls Gründe denkbar, aus denen einem Lehrling die Fortsetzung der Lehrzeit nicht zugemutet werden kann. Lehrjahre sind freilich keine Herrenjahre und wer in der Jugend nicht tüchtig hergenommen wird, aus dem wird Zeitlebens kein Meister. Es gibt aber Fälle, in denen Meister oder Gesellen ihre Befugnisse überschritten haben, in denen die Lehrzeit gar zur Qual gemacht wurde, ohne daß eine genügende berufliche oder fachliche oder sittliche und charakterliche Erziehung geboten wurde. Auch solche Fälle haben die Arbeitsgerichte schon beschäftigt. In folgendem soll aber weder von der einen noch von der andern Art die Rede sein. Es gibt also noch ein Drittes: die beiderseitige Enttäuschung.

In einer Druckerei in der Nachbarschaft war ein Laufbursche eingetreten, frisch, fröhlich, gewandt, fleißig, mit offenen Augen und offenem Kopfe. Der Junge fiel auf im Betriebe wegen seiner „Intelligenz", oder sagen wir vielleicht besser deutsch Anstelligkeit. Man setzte sich mit dem Vater in Verbindung und nahm den Jungen als Lehrling in den technischen Betrieb. Zunächst auf eine Probezeit, was bei der bereits erkannten Anstelligkeit vielleicht eine allzugroße Vorsicht schien. Der Junge bestand die Probezeit und alles schien im guten Lote, da muß etwas geschehen sein, das die Freude an dem gegeseitigen Verhältnis arg trübte. Man schickte den Jungen wieder nach Hause, weil man ihn nicht gebrauchen könne, er würde nie Genügendes leisten, er sei gänzlich unintelligent.

Der Junge sei technisch so wenig begabt und zu schwach interessiert für den Beruf als Schriftsetzer oder Buchdrucker, daß die Firma eine Gewähr für einen guten Erfolg der Ausbildung nicht übernehmen könne. Das habe sich jetzt erst zwingend herausgestellt. Seine Neigungen gehen mehr ins kaufmännische Fach.

Der erstaunte Vater nahm den Jungen vor, der aber konnte ihm nur sagen, daß er eigentlich nie so recht an die Arbeit herangelassen worden sei. Es gibt ja oft unerkennbare Hemmnisse im Leben. So einfach gab der Vater sich aber doch nicht zufrieden und rief in Verteidigung seines Sohnes das Arbeitsgericht an.

So wie die Dinge lagen, konnte das Gericht den Abbruch der Lehrzeit durch den Lehrherrn aber doch nicht gutheißen. Erst holt man ihn wegen seiner Anstelligkeit heran, dann läßt man die Probezeit verstreichen und Mängel an Bildung usw. festzustellen, und einige Wochen darauf soll der Junge gar nichts taugen? Das schien dem Gerichtsherrn doch nicht in Ordnung. Es erkannte, daß das Lehrverhältnis fortzusetzen sei und falls das infolge des gegenseitig gestörten Vertrauensverhältnisses nicht möglich sei, so müsse dem Jungen eine auf 350 Mark bemessene Entschädigung gezahlt werden angesichts der Tatsache, daß es jetzt sehr schwer sein werde, für den Knaben eine neue Lehrstelle zu finden.

*

Auf einer Kokerei in Herne-Sodingen sind oftmals Sonntagsarbeiten zu verrichten, die in der Hauptsache von Hilfskräften ausgeführt werden. Die Bezahlung erfolgt nach Tarif. Es melden sich zu solchen Arbeiten aber hin und wieder auch gelernte Arbeiter, die Maurer usw., die damit sich einen Groschen extra verdienen wollen zur Hebung ihres Lebensstandes und zum Besten ihrer Familie. Sie werden, wie vor dem Arbeitsgericht durch Zeugenvernehmung festgestellt wurde, aber stets darauf hingewiesen, daß ihnen nur der tarifliche Lohn, nicht aber ein höherer ihrer Arbeitsklasse zusteht. Nun klagte ein Maurer, der längere Zeit solche Sonntagsarbeit gemacht hatte, weil er sich freiwillig dazu meldete, gegen die Zeche auf Nachbezahlung, da er auf dem Standpunkte beharrte, daß er nach dem Maurertarife bezahlt werden müsse. Die Zeche widersprach. Den Maurertarif könne er nur dann verlangen, wenn er zu besonderen fachlichen Arbeiten berufen werde, die mit seinem Handwerk zusammenhängen. Hier aber habe er es, wie alle anderen, gewußt, daß es sich um Hilfsarbeiten handle, für die genügend Arbeiter zur Verfügung standen. Für diese Hilfsarbeiten könne grundsätzlich kein hoher Zuschlag genehmigt werden. Da ein Beamter der Zeche die dahingehenden Vereinbarungen mit den Leuten bestätigte, konnte die Klage des Maurers keinen Erfolg haben.

*

In einem hiesigen Krankenhause war im vorigen Herbst ein Stenograph und Maschinenschreiber für die ärztlichen Büros vom Arbeitsamt angefordert worden, und zwar aushilfsweise, da der Inhaber der Stelle zu einer militärischen Uebung von acht Wochen eingezogen worden war. Am Heiligen Abend ging die Vertretung zu Ende. Der aushilfsweise Eingestellte klagte nun gegen das Krankenhaus auf Weiterbeschäftigung bzw. Gehaltszahlung von 360 Mark, da ihm weder beim Arbeitsamte noch beim Krankenhause bei seiner Einstellung gesagt worden sei, daß es sich nur um eine achtwöchige Vertretung handeln solle; man hätte ihn also nicht entlassen dürfen, sondern kündigen müssen. Der Ausgang des Streites hing natürlich davon ab, daß der Kläger um die begrenzte Anstellung wußte. Das Arbeitsamt hatte damit natürlich weniger zu tun. Es hatte seine Pflicht erfüllt, indem es einige passend erscheinende Kräfte zur Prüfung zum Krankenhause schickte. Die Anstellungsbedingungen erfuhren sie dann dort. Nun ergab die Beweisnaufnahme, daß dem Kläger mehrfach und von Anfang an bedeutet worden war, es handle sich nur um eine zeitweilige Vertretung, nicht aber um eine Dauerstellung. Unter solchen Umständen konnte seine Klage ebenfalls keinen Erfolg haben. Er wurde mit seinen Ansprüchen abgewiesen.

Alle drei Urteile wurden ihrer grundsätzlichen und materiellen Bedeutung wegen für berufungsfähig erklärt.

*

Wenn einer Pech hat . . .

Wegen wissentlich falscher Anschuldigung wurde ein Angeklagter B. vom Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann hatte einst bessere Tage gesehen und war der Meinung, daß an dem Verfall seines Vermögens andere die Schuld tragen. Er befindet sich daher in einem fortgesetzten Daseinskampfe, bei dem er in der Wahl seiner Abwehrmittel vielleicht daneben greift. Bei der Versteigerung einer Wirtschaft in Bochum-Weitmar war eine Frau insofern zu Vermögensschaden gekommen, als sie ihre Grundschuldforderung auf das Haus kurz vorher für 3000 Mark verkaufte, weil sie in die Meinung versetzt worden war, sie könnte bei der Versteigerung ganz ausfallen. Nun gab es aber bei der Versteigerung der Wirtschaft eine Ueberraschung. Nicht der Erwerber der Hypothek bekam die Wirtschaft, sondern ein anderer, der auch diese Grundschuld mit deckte. Diese Hypothek hatte 7000 Mark Wert. Es entwickelte sich nun der Zustand, daß die Witwe 4000 Mark verlor, weil sie das Papier verkauft hatte, während der Käufer der Hypothek 4000 Mark gewann, ohne einen Finger zu rühren. So ist nun einmal das Leben! Der eine stürzt, der andere steigt. Der Angeklagte B., dem der Fall zu Ohren gekommen war, witterte nun gegen seine Widersacher Morgenluft, machte sich unberufen zum Verteidiger der Witwe und ihrer Belange. Er schrieb einen von Beschuldigungen strotzenden Brief an die Behörde, um ein Strafverfahren gegen die „Betrüger" herbeizuführen. Obgleich irgendein Betrug gar nicht vorlag, sondern ein leider gar nicht so seltener Fall von Pech und Glück im Leben, für den niemand strafrechtlich haftbar gemacht werden kann; es sei denn, die Gesetze würden geändert, um solche Verluste auszuschließen. Der Angeklagte mußte sich belehren lassen, daß er sehr unvorsichtig und bösartig gehandelt und daß er seine Beschuldigungen wissentlich falsch erhoben hatte. Da er das aber durchaus immer noch nicht glauben will, kommt die Angelegenheit wahrscheinlich noch vor die Strafkammer.

*

Ein tief reuiger Sünder bat vor Gericht um größte Milde. Er hatte sich gegen junge Mädchen in unglaublichen Redensarten ergangen, die ihm nun wegen Beleidigung und Schamverletzung zunächst zwei Monate Gefängnis einbrachten. Ob es möglich ist, wegen der Eigenart des Falles diesem Angeklagten Strafaussetzung zu bewilligen, damit er wegen der Entgleisung nicht auch noch als Familienvater Lohn und Brot verliert, wird die berufene Stelle noch zu entscheiden haben, da dem Angeklagten der Weg gezeigt wurde, den er in dieser Hinsicht zu gehen hätte.

Vor der großen Strafkammer wurde ein Angeklagter O. aus Wanne-Eickel wegen Vergehens gegen Kinder zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt

Kraft durch Freude!



DNB 127 Zeichner: Schröders

„Da fällt mir ein, Willi, -- wir haben ja unsere Reisesparkarten noch nicht zur Eintragung für die Norwegenfahrt eingereicht!"

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Freitag, 11. Juni

NS.-Frauenschaft Ehrenfeld. 20 Uhr: Feierstunde zur Verpflichtung der neuen Frauenwerksmitglieder. Beteiligung ist Pflicht für alle.

NSDAP. Linden. 20 Uhr: Zusammenkunft mit Schulungsabend der Politischen Leiter im Parteiheim.

NSDAP. Griesenbruch. 20 Uhr: Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter bei Irrgang, Alleestraße. Dienstanzug soweit vorhanden, sonst Zivil. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird zur Pflicht gemacht. Entschuldigungen sind schriftlich einen Tag vorher auf der Geschäftsstelle der Ortsgruppe einzureichen.

NS.-Frauenschaft und Frauenwerk Hunscheidtsfeld. 19 Uhr: Werbeveranstaltung „Tag der deutschen Frau" bei Schmidt, Ecke Drusenberg- und Wasserstraße. Gäste sind herzlich willkommen.

NSDAP. Wiemelhausen. 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Paul-Gerhardt-Haus. Erscheinen aller Parteigenossen, Parteigenossinnen, Parteianwärter und Parteianwärterinnen ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft Hamme. 16 Uhr: Zusammenkunft bei Hetermann. Für die Mitglieder des Frauenwerks, die bis zum 1. März eingetreten sind, werden die Abzeichen ausgegeben. Weiter Nadelverleihung an Amtswalterinnen. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

NSDAP. Querenburg. 20 Uhr: Dienstappell aller Politischen Leiter und der Walter und Warte der Gliederungen bei Eggermann.

„Kraft durch Freude"

KdF.-Photokursus. Die letzte Unterrichtsstunde für den Kursus A findet am Freitag, 11. Juni, um 20 Uhr in der Goethe-Oberrealschule statt. Die Teilnehmer des Lehrganges B, die in der letzten Stunde ihres Arbeitskreises nicht erscheinen konnten, können in dieser Stunde das Versäumte nachholen.

Kraft durch Freude
Volksamt

Tagesplan für Freitag, 11. Juni

Volkstanz für Frauen und Männer des Arbeitsdankes von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Hildegardisgymnasiums, Augustastraße.

Kindergymnastik von 16.30 bis 18 Uhr: Uebungsraum der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer 104; von 17 bis 18.30 Uhr für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren: Gymnastikschule, Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Boch.-Dahlhausen.

Schwimmen für die Gefolgschaft des Bochumer Vereins von 19.30 bis 20.30 Uhr: Badeanstalt, Martenstraße.

Tagesplan für Sonntag, 13. Juni

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 9 bis 11 Uhr: auf dem Sportplatz am Pappelbusch in Bochum-Altenbochum.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 10)

Die B-Mannschaft siegte 4:3 (1:0)

Gute Leistungen, guter Besuch

beim ersten Auswahlspiel zur Ermittlung der Bochumer Fußball-Stadtmannschaft

Das Auswahlspiel zur Aufstellung einer Stadtmannschaft am Donnerstag kann als ein voller Erfolg verbucht werden. Einmal war das Spiel den Umständen entsprechend — wer stöhnte nicht unter der tropischen Hitze! — gut besucht, zum anderen stand es auf einer beachtlich hohen Stufe. Sodann brachte es die Ueberzeugung, daß solche Spiele in Bochum sich recht schnell einbürgern würden, wenn die Regie — der Anfang ist durchaus vielversprechend — richtig durchgeführt wird. Jedenfalls sind die Zuschauer auf ihre Kosten gekommen, Sie werden es nicht bereut haben, ein Spiel miterlebt zu haben, das neben der kaum zu übertreffenden kämpferischen Note auch ohne jeden Mißklang durchgeführt wurde.

Die erste Halbzeit brachte durchaus ausgeglichene Leistungen auf beiden Seiten, da die Aufstellung der beiden Mannschaften äußerst geschickt durchgeführt worden war. Glücklicher waren die Leute der B-Mannschaft, die durch Kalfelder, der eine Vorlage von Koppmann (LFC. Laer) zum einzigen Treffer bis zur Pause ausmerzen konnte, in Führung gingen. Nach dem Wechsel wurde Gockel für den nicht ganz in gewohnter Form spielenden Laerer Riedel als Linksaußen in die B-Mannschaft gestellt, wodurch der Sturm bedeutend an Durchschlagskraft gewann. Während dieser Zeit gab es hier nichts zu tadeln, jeder tat seine Pflicht. Selbst der vor dem Wechsel etwas schwächer spielende Schießer (Preußen 11 Bochum) kam besser in Fahrt, wovon Sandkühler (Westfalia) erheblich profitierte. Bei einer sogar drückenden Ueberlegenheit in der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit kam die A-Mannschaft durch den ganz vorzüglichen Halblinken Walotka (SC. Dahlhausen) in der achten Minute zum Ausgleich. Als in der 13. Minute Gevelmann (ebenfalls SC. Dahlhausen) durch famosen Kopfstoß einen Zuspiel von Gockel zum Führungstreffer verwandeln konnte, dachte man an einen sicheren Sieg der A-Mannschaft. Die große Aufopferung der B-Mannschaft aber, in der um diese Zeit der rechte Läufer Schneider (Rasensport) und auch Kamelski (Preußen) gefallen konnten, führte in der 14. Minute zum Ausgleich durch den Ehrenfelder Mulhaus. Die Freude währte aber nicht lange. Marsmeier (TuS.), wohl der beste Läufer des ganzen Feldes, schaffte unermüdlich, und so kam eine seiner Vorlagen zu Gevelmann, der kurz entschlossen schoß. Der Ball wurde zu schwach abgewehrt, so daß Sandkühler, die Chance schnell erkennend, mit famosem Schragschuß erneut die Führung für seine Mannschaft herausholen konnte. Dann kam die B-Mannschaft wieder besser in Fahrt und holte sich durch Kalfelder den Ausgleich und durch Riedel zehn Minuten vor Schluß den Siegtreffer.

Von den Stürmern hat neben den beiden Dahlhausern Gevelmann, Walotka, dem Westfalen Sandkühler noch der Laerer Koppmann gut gefallen. Kalfelder war im Felde etwas unbeholfen, seine beiden Tore aber haben wesentlich zum Sieg seiner Mannschaft beigetragen. Die beiden Außen der B-Mannschaft, Riedel und Heller, fein Ausfall, aber etwas schwächer in der Gesamtleistung. Von den vier Verteidigern überragte Potthast bei weitem. Aber auch Oberscheidt, Kilitt und Steaich taten ihre Pflicht. Nennenswerte Fehler hat keiner begangen. Brüggenthies arbeitete als Läufer sehr unauffällig, dafür aber sehr sorgsam, und mit viel Ueberlegung, während Mischok (Westfalia) in der Gesamtleistung hinter seinem Gegenüber Wahl (TuS. 26 Altenbochum) zurückblieb.

Deutschland—Belgien in der Vorschlußrunde

Davispokalkämpfe in Berlin und Prag

Bis zum 12. Juli muß der Vertreter der europäischen Davispokalzone zum Interzonenkampf gegen die USA. ermittelt sein. Da wir bereits in der Vorschlußrunde stehen, konnte man sich eine Hetze ersparen. Aber in vierzehn Tagen beginnen die All-England-Meisterschaften in Wimbledon und für diese wichtigen Kämpfe wollen sich die meisten Davispokalspieler noch auf dem englischen Rasen gründlich einspielen.

So wird die Vorschlußrunde schon am Wochenende in Berlin und Prag durchgeführt. Deutschland trifft nach seinem 4:1-Sieg über Italien auf Belgien, das in Brüssel unter ziemlich glücklichen Umständen die Schweden 3:2 schlagen konnte. Die Nordländer konnten außer Karl Schroeder, der auch zwei Punkte buchte, keinen starken Spieler einsetzen. So ging das Doppel verloren und zwei Einzelspiele, da der jungen Martensen nie für einen Sieg in Frage kam.

Belgien ist für die deutsche Mannschaft, die wieder auf heimischem Boden spielen darf, kein schwerer Gegner. Nanaert, Lacroix, de Borman und Geelhand zählen zur mittleren Klasse und müßten von Cramm und Henkel sicher geschlagen werden. Wir glauben nicht, daß einer von ihnen unter normalen Bedingungen einen Satz gegen die Deutschen gewinnen kann. Höchstens im Doppel könnte es zu einer härteren Auseinandersetzung kommen, aber diese Tatsache kann unsern Sieg nie gefährden.

Vom Freitag bis Sonntag wird der Kampf bei Rot-Weiß Berlin am Hundekehlensee im Grunewald durchgeführt. Für die Deutschen ist die Begegnung mit den Belgiern ein guter und sicherlich nicht sehr aufregender Probegalopp für Wimbledon.

Weit interessanter als die Berliner Auseinandersetzung ist der Kampf in Prag, wo sich an den gleichen Tagen die Tschechoslowakei und Jugoslawien gegenüberstehen. Die Tschechen konnten die Franzosen sehr eindeutig 4:1 schlagen. Sie überließen ihnen nur im Doppel einen Sieg, wo sich Hecht und Menzel offensichtlich schonten. Nunmehr geht es gegen die ehrgeizigen Jugoslawen, die in Aaram Südafrika mit der gleichen Punktzahl übertrumpfen konnten. Die besseren Aussichten hat die Tschechoslowakei, denn Roderich Menzel dürfte ganz gewiß seine beiden Spiele gewinnen, und auch Hecht ist für einen Punkt gut. Pallada und Puncec und Kukuljevic/Mitic werden auch die Unterstützung durch die eigenen Zuschauer sehr vermissen. Ein 5:0-Sieg der Tschechen sollte uns nicht verwundern, vorausgesetzt, daß Menzel und Hecht ernstlich um jeden Punkt kämpfen.

So kann man also nach den Wimbledon-Meisterschaften mit einem Europa-Finale Deutschland — Tschechoslowakei rechnen, ein Kampf, der ganz besondere Reize hat und für den Sieger ein gutes Training für das Interzonenfinale bedeutet, das allerdings wieder auf Grasplätzen ausgetragen wird. In dieser Beziehung haben die Davispokalkämpfe für den Sieger der Europazone einen großen Pferdefuß. Erst spielt die Mannschaft auf Hartplätzen und fliegt bei unglücklichem Los in ganz Europa herum, dann geht's nach Wimbledon zum Meisterschaftskampf auf Gras. Dann heißt es, sich wieder auf Hartplätzen zum Europa-Finale einzustellen und sich anschließend wieder an die Eigenarten des Grasteppichs zu gewöhnen. Die Amerikaner haben es leicht. Sie kommen von ihren amerikanischen Hartplätzen nach Wimbledon und spielen bis zum Interzonenkampf nur auf Gras.

Heute Ruhetag!

Die Teilnehmer an der Deutschland-Rundfahrt der Radfahrer konnten sich Donnerstag nach den anstrengenden vier ersten Etappen eine verdiente Ruhepause in Schweinfurt gönnen. Heute wird die Fahrt mit der fünften Etappe von Schweinfurt nach München fortgesetzt.

Rosemeyer fuhr 132,6 km/St.

Erstes Training auf dem Nürburgring

Der Donnerstag war der erste offizielle Trainingstag auf dem Nürburgring. Sengend stand die Junisonne über dem Ring, und über der im Winter schier in Schnee und Eis vergrabenen Eifel lag eine Tropenhitze. 45 Grad Bodenwärme wurden am Nachmittag gemessen! Die Bahn wurde natürlich mitgenommen. Der Teer hielt nicht an allen Stellen stand, wurde weich. So sah sich die Rennleitung schließlich gezwungen, das Training der Wagen nach zweieinhalb Stunden abzubrechen und die Fortsetzung für den frühen Freitagmorgen um 6 Uhr anzusetzen.

Die Motorradfahrer kamen am Vormittag besser weg. Mansfeld war ihr schnellster Mann. Er drehte mit seiner Halbliter-DKW. die Runde in 11,33,1 mit einem „Schnitt" von 118,5 Kilometer, die vor ihm noch keiner auf dem Ring gefahren hat.

Am Nachmittag kamen die Wagen zu Wort. Bernd Rosemeyer fuhr die schnellste Runde mit einem Mittel von 132,6 Stundenkilometer und kam damit dem „Ring-Rekord" sehr nahe. Aber auch Manfred von Brauchitsch ist auf dem Ring immer sehr schnell. Hier steuerte er seinen Mercedes mit 131,6 Stundenkilometer über den Kurs. Rudolf Hasse erreichte 126 Stundenkilometer, Ernst von Delius 123,6 und der Neuling H. P. Müller konnte sich mit seinen 122,2 Stundenkilometer sicherlich auch sehen lassen. Rudolf Caracciola war noch etwas vorsichtig, er gab sich mit 121,6 Stundenkilometer zufrieden. Lang wartete mit einem Mittel von 125,5 Stundenkilometer auf und der Engländer Seaman mit 115,2 Stundenkilometer.

Turnier in Schwerte

Letzter Start vor dem Bochumer Turnier

In Schwerte findet am Sonntag das diesjährige Frühjahrsturnier des Zucht-, Reit- und Fahrvereins Schwerte-Ruhr statt, wo viele Teilnehmer, die für das Bochumer Reit- und Fahrturnier am 19. und 20. Juni gemeldet haben, zum letztenmal ihre Pferde starten, bevor sie nach unserer Heimatstadt verladen werden. Für den einen Turniertag sind 200 Nennungen abgegeben worden, die sich auf 10 Prüfungen verteilen. Da das Reiter-Regiment 15 Paderborn, vertreten durch seinen Kommandeur, Oberst Graf von Rothkirch, Oberleutnant Frhr. v. d. Bongart und Leutnant v. Canstein, das Hauptquartier des Generalkommandos 6 Münster, vertreten durch Hauptmann v. Schonfeld und Stabsveterinar Dr. Wolf, wie die berittene Schutzpolizei Dortmund und das Reitkommando der Obersten SA.-Führung unter Führung von Obersturmführer Luzatto sowie die SA., SS., HJ. und ländliche Reiter der näheren und weiteren Umgebung mit ihren Pferden an den Start gehen, verspricht das Turnier einen interessanten und spannenden Verlauf zu nehmen.

Die IBU greift ein

Verlangt wird: „Braddock soll seines Titels für verlustig erklärt werden"

Die Internationale Box-Union hat dem Boxausschuß des Staates von Newyork folgendes Telegramm gesandt:

„Die Internationale Box-Union erhebt im Einvernehmen mit dem Verband Deutscher Faustkämpfer energischen Einspruch gegen die Tatsache, daß der Meisterboxer Max Schmeling trotz seines Vertrages nicht den ganzen Sportschutz des Newyorker Boxausschusses erhalten hat. Im Namen ihrer angeschlossenen Verbände verlangt die Internationale Box-Union, daß Meisterboxer Braddock seines Titels für verlustig erklärt wird, andernfalls müßte allein der Newyorker Boxausschuß verantwortlich gemacht werden.

Also doch Braddock—Louis!

Appellationsgericht Philadelphia lehnt Absetzung des Kampfes ab

Die letzte Hoffnung für Schmeling, daß das Appellationsgericht in Philadelphia die von dem Newyorker Madison Square Garden geforderte Absetzung des Kampfes Braddock — Louis in Chikago gutheißen und damit Schmelings Stellung stärken würde, hat sich als ein allerdings vorausgesehener Trugschluß erwiesen. Das Appellationsgericht hat die Berufung des Newyorker Madison Square Garden, der mit seiner Klage bereits in der ersten Instanz abgewiesen worden war, mit 2:1 Stimmen verworfen, so daß dem Kampf Braddock — Louis am 22. Juni nichts mehr im Wege steht.

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Kommt Tura Wuppertal ins Endspiel?

MTSA. Leipzig sicherer Favorit

Schon am Sonntag bringt die Vorschlußrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft die beiden Rückspiele, die über den Eintritt in die Endrunde entscheiden. Der Niederrheinmeister hat nach seinem 8:4-Sieg gegen den SV. Waldhof gute Aussichten, durch einen zweiten Sieg das ersehnte Ziel zu erreichen. Im Fall einer Niederlage der Wuppertaler würde ein drittes Spiel notwendig. Kaum gefährdet sind die Leipziger, die auch im Rückspiel in Hamburg Oberalster keine Siegmöglichkeiten einräumen werden. Es spielen am Sonntag:

In Mannheim: SV. Waldhof — Tura Wuppertal (4:8).
In Hamburg: Oberalster Hamburg — MTSA Leipzig (6:11).

Tura Wuppertal wird die Waldhofer in der eigenen Heimat wohl gerüsteter finden als am letzten Sonntag. Zwar steht noch nicht fest, ob beim badischen Meister der Torhüter Weigold wieder mitwirkt, aber es ist sicher, daß die Waldhofer noch das Schicksal mit allen Kräften zu wenden suchen. Aber Wuppertal kann freier und sicherer ins Gefecht ziehen, da der erste Sieg schon errungen ist. Ein großes moralisches Plus! Allerdings muß der Sturm durchschlagskräftiger spielen. Wenn Braselmann, der geistige Führer des Angriffs, wieder in Schwung kommt, werden die nun einmal notwendigen Tore schon fallen. Zudem macht die Kampfkraft der Rheinländer mit der Größe der Aufgabe. Und diese Aufgabe rechtfertigt jetzt wohl den letzten Einsatz.

MTSA Leipzig ist in diesem Jahre erster Favorit auf den Meistertitel. Wenn auch die Hamburger zuhause mit ihrem wuchtstarken Theilig ein sehr beachtlicher Gegner sind, so werden sie doch gegen die einheitlich und nahtlos gefügte Leipziger Elf vergeblich anrennen.

Die Vorschlußrunde

um den „B.A."-Handballpokal

Am Sonntag wird der zweite Endspielteilnehmer ermittelt, der sich im Endspiel mit Westfalia Bochum messen soll. Diese Paarung lautet:

TV. Röhlinghausen 83 — TuS. Holsterhausen

Die Holsterhauser haben sich in diesem Jahr gut bewährt. Nachdem sie am vergangenen Sonntag den Pokalverteidiger aus dem Rennen warfen, werden sie es auch so mit dem Kreismeister TV. Röhlinghausen machen. Eine Niederlage von Holsterhausen wäre eine kaum zu erwartende Ueberraschung.

Walter Neusel vor Gericht

Walter Neusel, der am 16. Juni seinen Kampf mit Tommy Farr, dem britischen Schwergewichtsmeister, austrägt, mußte dieser Tage einer Vorladung des Londoner Gerichts Folge leisten, da er Mitte April einen Autounfall hatte, bei dem er mit einem ihm entgegenkommenden Wagen zusammenstieß und sein eigener Wagen zertrümmert wurde. Bei diesem Unfall, der leicht schlimmer hätte ablaufen können, kam Walter Neusel mit dem Schrecken davon. Walter Neusel erklärte vor Gericht, daß er in der dunklen Regennacht das Fahrzeichen übersehen habe, und außerdem sei er gerade in dieser Nacht zum ersten Male in diesem Teil von London gefahren. Der Richter legte Walter Neusel eine Buße von 2 Pfund und 2 Schilling auf, außerdem an Kosten 3 Pfund 3 Schilling, welche die Polizei aber zurückzog. Darüber hinaus erhielt Walter Neusel eine Eintragung in seinem englischen Führerschein, so daß er aus diesem Zwischenfall nicht nur mit heiler Haut, sondern auch sehr wohlwollend davongekommen ist. Dieses kleine gerichtliche Zwischenspiel dürfte also kaum von Einfluß auf den bevorstehenden Kampf gegen Tommy Farr sein!

Tv. Friesen veranstaltet

Samstag wieder Terrassenturnen auf der Parkhausterrasse

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Turnverein Friesen 1887 auf der Stadtparkterrasse das traditionelle Terrassenturnen. Die Veranstaltung, die alljährlich stattfindet, wird auch in diesem Jahr ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. In allen Abteilungen ist fleißig gearbeitet worden. Es ist zu erwarten, daß das zur Schau kommende Programm den Beifall aller finden wird, beabsichtigt der Verein doch, mit dieser Veranstaltung den Auftakt zum 50jährigen Jubiläum — das im Herbst dieses Jahres gefeiert wird — zu verbinden. Turner und Turnerinnen werden ihr Bestes zeigen. Mit besonderen Leistungen wird die erste Männerriege aufwarten. Aber auch die Turnerinnen mit ihrer Bewegungsgruppe, ihren Tänzen und dem Keulenschwingen werden nicht zurückstehen. Der Besuch dieser Veranstaltung wird sich jedenfalls lohnen.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Auch die zweiten Wochentag-Trabrennen in Gelsenkirchen waren am Donnerstag ansprechend besucht. Das Hauptrennen des Tages, das „Fried-Rennen", holte sich Duck mit einem Hals vor Jean W. und Primavera.

1. R.: 1. Tosca (R. Hartjeh), 2. Winzerin, 3. Herbert Gun. — Sieg 37, Platz 16, 25, 25.
2. R.: 1. Heideblüte (J. Piotrowski), 2. Mieze B., 3. Prinz Eugen. — Sieg 22, Platz 14, 19, 23.
3. R.: 1. Herodias W. (B. Ahrens), 2. David Bingen, 3. Elle Lee. — Sieg 24, Platz 11, 10, 12.
4. R.: 1. Ida S. (A. Irbach), 2. Lederstrumpf, 3. Deutscher Vater. — Sieg 40, Platz 13, 19, 15.
5. R.: 1. Duck (R. Fischer), 2. Jean W., 3. Primavera. — Sieg 18, Platz 14, 24.
6. R.: 1. Totes Rennen zwischen Estländer (25, 20, 10) und Reinsliebchen (8, 20, 10), 3. von Hünefeld.
7. R.: 1. Diskont (E. Jung), 2. Quintilian, 3. Hexenjunge. Sieg 31, Platz 10, 10.

Chantilly, 10. Juni

1. R.: 1. Parvati (Bouillon), 2. La Malcontenta, 3. Sit Kat. — Sieg 34, Platz 14, 17, 19. Ferner: Gorgetette, Jergolienne, La Caricature, Shinn Lace, Ramora, Troila.
2. R.: 1. Pylos (Brethes), 2. Cor Fleuri, 3. Forglove. — Sieg 91, Platz 25, 16, 17. Ferner: Bas Blanc, Arges, Lathdar, Polesden, Courtil, Cavalino, Bécassou, Sapho's Grey, Paname II, Fushia, Champ des Aya.
3. R.: 1. Petit Jean (Semblat), 2. Horncastle, 3. Le Mistral. — Sieg 11. Platzgelder wurden zurückgezahlt. Ferner: Jap.
4. R.: 1. Républiaue (Johnstone), 2. Rosetown, 3. Teleferique. — Sieg 155, Platz 69, 60. Ferner: Sanguinetto, 4 en Chiffres, Le Chicaneur, Ribnik.
5. R.: 1. Magour (Elliot), 2. Flexen, 3. Batourt Lad. — Sieg 61, Platz 35, 26. Ferner: Zodiaque, Appenzell, Prince Arthur, Cost Price.
6. R.: 1. Revendi (Herve), 2. Languet, 3. Toboggan. — Sieg 65, Platz 26, 39, 29. Ferner: Phrone, Rhombe, Craig le Patre, Menhir, Faltueur, Pitchouritian, Atheya, Caramel, Asperella, Rime Tout.

Unsere Voraussagen:

Maisons-Laffitte, 11. Juni

1. R.: Printemps — Pazid. 2. R.: Bergame — Virculence. 3. R.: Festival — Sirmusin. 4. R.: Hodal Fet — Zahra. 5. R.: Replen — Yes Str. 6. R.: Gabalia — Naaman. 7. R.: du Gaad — Pont Neuf.

Die Dauerrennen auf der Bochumer Radrennbahn

Start 15.30 Uhr. Einlaß 14.15 Uhr

Die Kassen sind ab 10 Uhr geöffnet. a5186
Samstag ab 18 Uhr öffentl. Training d. Teilnehmer.

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Jetzt wird es ernst

Großer Kampf der beiden Gruppensieger des Kreises Bochum am Lohberg — Spiele werden Samstag durchgeführt

Nachdem die vorangegangenen acht Sonntage in den Kämpfen um den Aufstieg zur Bezirksliga keinerlei Klärung gebracht haben, geht es nun dem Ende entgegen. Die Entscheidung muß an den beiden kommenden Sonntagen fallen. Bevor wir uns mit den Aussichten der Mannschaften befassen, wollen wir Bochums Fußballanhänger darauf hinweisen, daß in Anbetracht der am Sonntag stattfindenden Opferspiele die Aufstiegskämpfe schon am Samstag durchgeführt werden.

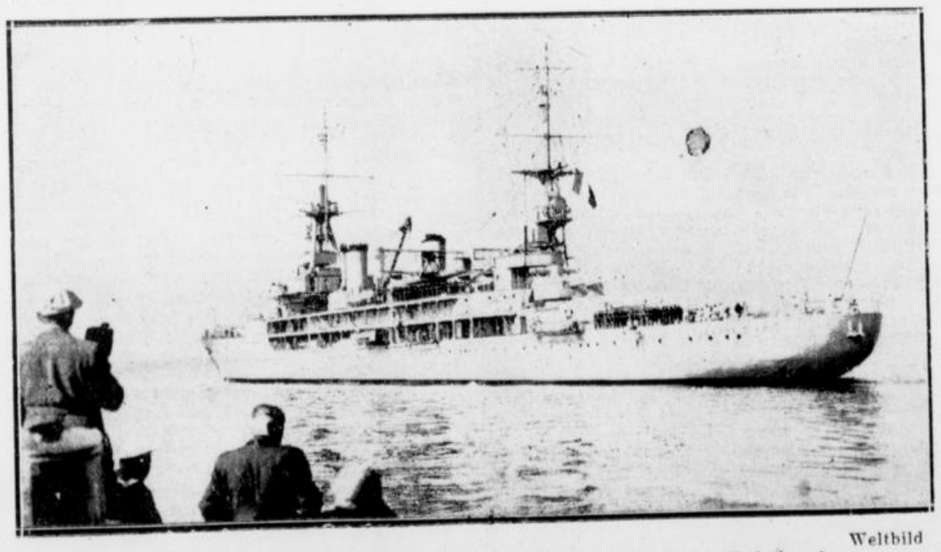
Zweifellos kommt dem Bochumer Spiel eine besondere Bedeutung zu. Polizei Bochum hatte einen guten Start, fiel dann aber wieder zurück. Herne-Süd als Gruppensieger der Gruppe A kam anfangs gar nicht in Schwung, um dann lediglich einen Punkt am letzten Sonntag an Milspe abzugeben. Beide Mannschaften haben je acht Verlustpunkte, beide noch Aussichten auf den Aufstieg. Der Verlierer in diesem Rennen dürfte so gut wie ausgeschaltet sein, denn es steht zu erwarten, daß Witten 07 und TuS. Milspe am Sonntag ihre endgültige Anwartschaft auf einen der drei ersten Plätze anmelden werden. Gewinnt Witten 07 in Dortmund, so ist dem früheren Bezirksligisten der Bochumer Gruppe der Aufstieg nicht mehr streitig zu machen. Gewinnt auch Milspe auf eigenem Platz, so haben sich die vor drei Jahren ebenfalls der Bochumer Bezirksligagruppe angehörigen Südwestfalen den Aufstieg erkämpft, da sie dann bei Verlust des letzten Spieles mit neun Verlustpunkten immer noch günstig im Rennen liegen. Soweit die Rechnung unter Berücksichtigung der Favoritensiege. Also: Wir erwarten TuS. Milspe und Witten 07 als Sieger, lassen den Ausgang des Kampfes in Bochum aber offen, da die Polizei Platzvorteile hat, die Herner technisch jedoch höher einzuschätzen sind. Die Tagesform dürfte hier den Ausschlag geben.

Die Spiele:

Polizei Bochum — Herne-Süd
Viktoria Dortmund — Witten 07
TuS. Milspe — VfL. Habinghorst

Polizei Bochum — Herne-Süd

Nach dem am vergangenn Sonntag in Dortmund erfochtenen Siege der Polizisten über Viktoria Dortmund und dem Unentschieden der Herner im Kampfe gegen Milspe, sind die Aussichten der Bochumer Polizei, ihren Gegner zu schlagen, nicht gering. Es muß aber betont werden, daß die Herner, falls sie sich durch das unberechenbare Spiel der Polizei nicht aus dem Konzept bringen lassen, mit einem weitaus geringeren Kräfteaufwand streiten, was bei dieser tropischen Hitze ein ganz außerordentliches Plus ist. Da die Herner aus der ersten Begegnung, die von der Polizei hoch gewonnen wurde, noch etwas gutzumachen haben, werden sie mit allem Kräfteeinsatz kämpfen, um nicht um die Aufstiegschance zu kommen, die auch der Polizei verlorengeht, wenn die Punkte nach Herne wandern sollten.



Weltbild

Französisches Kriegsschiff besucht Deutschland

Am Mittwoch traf, wie gemeldet, der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc" zu einem achttägigen Besuch der deutschen Kriegsmarine in Kiel ein. Unser Bild zeigt den französischen Kreuzer „Jeanne d'Arc" bei seinem Eintreffen in Kiel.

Im Schatten eines Sternes

Novelle von Sven Rye

Aeußerlich glichen sie einander wie zwei Tropfen Wasser, aber im Wesen waren sie verschieden wie Tag und Nacht, und man konnte kaum glauben, daß sie Zwillinge waren. So kam es, daß Marie-Louise ein bescheidenes Dasein im Schatten ihrer berühmten Schwester führte, dem Revue-Star Yvonne Garda.

Marie-Louise war von einem arbeitsreichen Tag heimgekommen, als ganz überraschend ihre Schwester sie besuchte. Was mochte Yvonne herführen, dachte Marie-Louise — es kam sehr selten vor, daß die Schwester Zeit für sie hatte.

„Ich sehe, du bist über meinen Besuch erstaunt", lachte Yvonne, als sie sich begrüßt hatten. „Ja, wirklich!" meinte Marie-Louise.

„Also — ich habe etwas auf dem Herzen. Aber ich will mich kurz fassen, in einer Stunde muß ich im Theater sein. Also — Jack Taylor, der berühmte amerikanische Maler, hat an mich geschrieben. Er bittet mich, ihm Modell zu sitzen, und daß dies so ungefähr die beste Reklame für mich ist, die man sich denken kann, wirst du verstehen." Marie-Louise nickte.

„Aber siehst du — in einer Woche will ich in den Süden — ich muß Ferien haben, die Revue geht am nächsten Sonntag zum letzten Mal in Szene, und da möchte ich fort — und niemand soll wissen, wohin. Darum komme ich zu dir, Marie-Louise, — du mußt mir einen Gefallen tun."

„Und worin besteht der?" fragte Marie-Louise etwas bedenklich.

„Willst du ihm nicht an meiner Statt Modell sitzen?"

„Aber das ist doch ausgeschlossen, Yvonne!"

„Warum denn? Wir sehen einander so ähnlich, daß selbst die nächsten Freunde uns nicht auseinanderhalten können. Wie sollte also Jack Taylor entdecken können, daß du nicht der berühmte Revue-Star bist?"

„Aber wenn er zum Beispiel in der Zeitung liest, daß du verreist?"

„Ich werde dafür sorgen, daß nichts darüber in die Blätter kommt."

„Ja, aber meine Arbeit?"

„Deine Stellung muß du natürlich kündigen. Du kannst auch etwas Ruhe gebrauchen, Marie-Louise, das, was dir verlorengeht, ordne ich selbstverständlich. Und eigentlich müßte es dir doch Spaß machen, von einem so berühmten Mann gemalt zu werden."

„Und kann er nicht warten, bis du zurück bist?"

„Das geht nicht. Das Bild soll mit auf die Frühjahrsausstellung, und gerade darin besteht ja die große Reklame für mich! Du ziehst also so lange in meine Villa, gebrauchst mein Auto und trägst meine Kleider, kurz gesagt — spielst meine Rolle, solange ich fort bin."

„Wenn das nur gut geht, Yvonne!"

„Es wird sicher gut gehen. Also — tust du mir die Liebe?"

Marie-Louise gab nach, sie konnte der Schwester niemals einen Wunsch abschlagen.

Am Montag darauf stand Marie-Louise in einem eleganten Nachmittagskleid in dem großen hellen Atelier Jack Taylors.

„Wie liebenswürdig, daß Sie meiner Bitte nachkamen, Mademoisell Garda", sagte er.

Marie-Louise lächelte. Und er fand ihr Lächeln reizend. — Jeden Nachmittag saß Marie-Louise ihm zu dem Bild. Zwei Wochen hindurch. Sie fand ihn interessant und unterhaltend, und er entdeckte, daß Yvonne Garda eine bezaubernde junge Dame sei — nicht eine Spur eingebildet oder gekünstelt, ganz anders, als sonst Revuesterne zu sein pflegen . . .

Für Marie-Louise waren diese Nachmittage ein schöner, unwirklicher Traum.

„Nun sind wir bald fertig", sagte er eines Nachmittags, als sie ihm in einer Pause den Tee einschenkte.

„Ich werde mit Freude an die Tage zurückdenken", antwortete sie, ohne aufzusehen. Ihre Stimme klang so ehrlich, daß Jack wußte, ihr hatten die Stunden ihres Beisammenseins ebenso viel bedeutet wie ihm.

Marie-Louise sah ihn an, dann nahm sie schnell Abschied — sie würde ihn ja niemals wiedersehen . . .

Das Bild war fertig. Und das Resultat war über Erwarten gut. Die Blätter schrieben, es sei seine beste Arbeit, und alles riß sich darum, das Bild zu sehen.

Einige Tage später rief er bei Mademoiselle Garda an und bat sie, mit ihm Tee zu trinken. Er hatte sie nicht wiedergesehen seit der letzten Sitzung für das Bild.

Ungeduldig erwartete er sie. Eine elegante Dame betrat nach kurzem Anklopfen sein Atelier. „Entschuldigen Sie", sagte sie, „wenn ich bei Ihnen eindringe. Aber ich habe soviel über Yvonnes Bild gelesen, daß ich es vor Neugier nicht mehr aushielt."

Schwer verbarg er die Enttäuschung, daß es nicht Yvonne gewesen war, und führte die Dame zu dem Bild.

„Sie kennen Fräulein Garda sehr gut?" fragte er.

„Ja, mein Name ist Suzy Vernot. Ich trete an Yvonnes Stelle auf, die Revue wurde länger als beabsichtigt gespielt, und sie wollte in den Süden reisen."

„In den Süden?" fragte Jack erstaunt. „Wann fuhr Fräulein Garda denn?" Sie hatte doch heute kommen wollen . . .

„Ach, vor ungefähr vierzehn Tagen."

„Unmöglich, in der Zeit kam sie doch täglich zur Sitzung her."

„Gerade gestern rief ich noch bei ihr an und hörte von ihrer Zwillingsschwester Marie-Louise, die inzwischen in Yvonnes Villa wohnt, daß Yvonne morgen zurückkommt — sie war vierzehn Tage fort — ich sage Ihnen ja, ich habe inzwischen ihre Rolle übernommen."

Plötzlich ging die Wahrheit vor Jack auf. Also ihre Zwillingsschwester hatte ihm zu dem Bild gesessen! Also hatte er sich auch nicht hoffnungslos in den vielumworbenen Revuestern verliebt.

Sowie Marie-Louise in das Atelier trat, merkte sie die Veränderung in Jacks Benehmen.

„Wie gut, daß Sie endlich da sind!" sagte er, „ich muß Sie nämlich etwas Wichtiges fragen."

„Aber ich muß Ihnen erst ein Geständnis machen", antwortete Marie-Louise nervös. Warum war sie nur hergegangen — hatte nicht morgen die Schwester gehen lassen . . .

„Und was haben Sie mir zu sagen — Marie-Louise?"

„Sie wissen, daß ich nicht Yvonne Garda bin?" fragte sie leise.

„Ich weiß nur, daß du ein liebes Mädel bist", sagte er und zog sie an sich. „Und ich hoffe, du hast mich ebenso gern wie ich dich."

„Nein", antwortete Marie-Louise und schüttelte den Kopf, glücklich strahlten ihre Augen ihn an.

„So — und warum nicht?"

„Bist du nicht enttäuscht, daß ich nicht der berühmte ‚Stern' bin?" fragte sie zurück.

„Nein, gar nicht. Denn dann hätte ich dich nicht für mich behalten dürfen, sondern müßte dich mit dem Publikum teilen, und dazu habe ich keine Lust. Und dann — so bist du genau die Frau, die ich mir wünsche . . ."

Berechtigte Uebertragung aus dem Dänischen von Karin Reitz.

Hein und der liebe Gott

Wunderschöner, aber schmerzlicher Traum

Hein und Krischan saßen auf Deck. Hein machte den Eindruck eines verärgerten Menschen. Krischan fragte teilnahmsvoll:

„Wat hest du denn, Hein? Büst du argerlich?"

„Dja, ick bin bannig argerlich. Ich hebb een'n Droom haad."

„Wat denn for'n Droom?"

„Ick bin in'n Himmel wäsen."

„Na, segg mal, dat is doch keen Grund, argerlich to sien!"

„Dja, doch. Ick will di dat man vertellen. Also: Ick komm in'n Himmel rop un da kam ick in een'n wunnerschönen, groten Saal. Da seet op een'n goldnen Thron een'n ganz ohlen, sehr feinen Herr. Ick hebb nu sofort wußt, dat dat de leebe Gott is. Ick weet doch, wat sick gehört. Ick go op em los, mak eene sneidige Verbeugung un segg: „Gestatten Sie, daß ich mir vorstelle. Mein Name ist Hein Finkenstilt aus Geestemünde." — „Ich weiß es, Herr Finkenstilt, denn ist bin allwissend. Mein Name ist Lieber Gott."

He keem nu denn ook von sien'n Thron runner un sett sick mit mi an een'n Disch, de ganz ut Gold wer. Un da fung he an to vertellen und da hebb ick spitz kriegt, dat de leebe Gott een'n bannig gebildeten Herrn weer, de öber allens Bescheed wußt. Von de Dütschen, de Engländers, den Völkerbund — allens hett he besnackt. Un weil he doch nu allweetend is, hett he mi ansehn, dat ick Durst hebb.

„Na, Herr Finkenstilt, Sie möchten wohl etwas zu trinken haben?"

„Och, Gottogott, nee, ick meen, och, Herr von Gott, wenn't nich to unbescheiden is, denn mogt ick woll wat to drinken hebben."

„Na, was soll's denn sein, Herr Finkenstilt? Sie können Lethe, Nektar oder auch Himmelstau haben."

„Och, Herr Fürst von Gott, dat is dja fuchbar nett von Sei, aber wat de Bur nich kennt, dat fritt un supt hei ook nich."

Da hett he denn so lacht, dat he sick den Buk hollen mußt.

„Ich bin ja allwissend, Herr Finkenstilt. Ich weiß ja, wonach Ihr Herz begehrt. Sie möchten fürs Leben gern einen Grog."

„Och, Herr Majestät von Gott, se sin to gütig. Un wenn't nich to unbescheiden is, mocht ick woll geern so'n lütjen Grog hebben."

„Soll er warm oder kalt sein?"

„Och, Herr — ick weet gar nich, wat ick seggen sall. Dja, richtig warm."

Da druckt he op'n Knoop. De Dhör geiht op. So'n langen Lulatsch kummt rin, klappert mit de Flögels un de leebe Gott seggt:

„Gestatten Sie, daß ich die Herren bekannt mache: Herr Finkenstilt aus Geestemünde — Herr Erzengel Gabriel."

Ick weet doch, wat sick gehört, mak mien'n sneidige Verbeugung, un de anner' klappert mit de Flögels.

„Holen Sie Herrn Finkenstilt einen schönen warmen, steifen Grog!"

De verbeugt sick wedder, klappert mit de Flögels un haut af.

Un kummt nich wedder. So'n Keerl! De leebe Gott aber vertellt un vertellt un ick wer immer ungeduldiger. Ick kiek immer na de Dör. Un nu weet de leebe Gott doch, wat in mien Kopp vörgeiht.

„Sie müssen ein wenig Geduld haben, Herr Finkenstilt." Die Kochgelegenheit bei uns ist auf dem siebenten Stern, aber Herr Gabriel wird doch wohl bald zurück sein . . ."

Un op eenmal wach ick op!"

Lange Pause und langsames Kopfschütteln.

„Dat is doch dat Niederträchtige, Krischan. Ick bin so dumm wäsen un hebb den Grog warm verlangt. Wenn ick den Grog kolt verlangt ha, denn ha't em noch krägen!"

Die Anekdote

Die Berliner Bürgerwehr

In dem kritischen Jahre 1848 wurde bekanntlich die Berliner Bürgerwehr eingesetzt, wenn auch nicht sehr erfolgreich. Was das für tüchtige Soldaten waren, geht aus folgendem hervor.

Ein Hauptmann dieser Bürgerwehr brachte seine Kompagnie zu Schießübungen nach der Hasenheide auf das Gelände des Kaufmanns Peter, der dort einen Schießstand hatte. Jeder einzelne Mann der Kompagnie schoß mit acht scharfen Patronen; nach Beendigung sollte der Kaufmann sagen, was er beanspruche, denn „die Berliner Bürgerwehr bezahlt alles".

„Herr Hauptmann, Sie haben nischt zu bezahlen", meinte der Besitzer treuherzig, „die Scheibe is ja jar nicht lädiert!"

Die braven Bürgerwehrleute aber rühmten den Kaufmann, der „jar keene Bezahlung hat nehmen wollen!"

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

10)

„Ja, der Narrenburger ist bekannt! Aber . . . man trinkt heute keine teuren Weine mehr. Früher, da gab's noch für den Liter Wein vom guten Narrenburger . . . bald einundeinehalbe Mark. Heute . . . du lieber Gott, wenn man uns fünfzig Pfennig gibt für unseren edlen Narrenburger, dann ist das viel Geld."

Willy hatte blitzschnell einen Entschluß gefaßt.

„Herr von Torenheim, drüben in England sitzt mein Vater, der sich jetzt von den Geschäften zurückgezogen hat. Ich möchte ihm gern einen guten Wein zusenden, es muß aber etwas ganz Besonderes sein. Es kommt nicht darauf an, was die Flasche kostet. Ich glaube, daß es Ihr Narrenburger ist. Haben Sie nicht etwas Edles, Altes im Keller, das Sie mir verkaufen würden?"

„Sie wollen sich bei mir . . . auf diese Weise bedanken, Herr Lloyd?" sagte Torenheim ein wenig bitter und ein wenig erregt.

„Nehmen Sie es, wie Sie wollen, Herr von Torenheim. Ich bin in Ihrer Schuld. Sie wissen vielleicht nicht, wie sehr Sie mich beschenkt haben. Wenn Sie mir nun von Ihrem edlen Narrenburger ein paar alte, edle Jahrgänge verkaufen würden, so bin ich in Ihrer Schuld . . . und nicht Sie."

Willy ahnte nicht, daß das Herz des Schloßherrn vor Erregung schneller schlug. Er wußte nicht, wie schwer die Not auf Torenheim lastete, wie er sich seit Jahren mit ihr herumschlug.

Er wußte nicht, daß er seine edlen, unbezahlbaren Jahrgänge, von denen er mehrere hundert Flaschen besaß, wahrscheinlich in Kürze verschleudern müßte, denn er brauchte dringend Geld zum Zinsenzahlen . . . und zum Leben.

Torenheim lud ihn ein zu einer Kellerprobe.

*

Als sie im Weinkeller in der gemütlichen, behaglichen Zecherecke saßen, die jahrelang keine Zecher mehr kannte, dachte Willy seufzend, daß er lange brauchen würde, ehe es ihm wieder in London gefallen wird.

Ein Leuchter mit fünf Kerzen spendete das Licht. Es fiel auf mächtige Weinfässer, die vielleicht schon Hunderte von Jahren alt sind und kostbare Schnitzereien aufweisen.

Auf dem einen Faß thront hoch oben die Figur eines Zwerges, der den Pokal hebt, der kunstvoll geschnitzt ist.

Herr von Torenheim füllte den Pokal des Zwerges und sagte lächelnd zu Willy: „Eine alte Tradition . . . wenn hier unten getrunken wird, dann muß Perkeo den Pokal gefüllt erhalten."

„Ah . . . das ist Perkeo!" sagte Willy stark interessiert.

„Ja, das ist er, der einst als Narr in Heidelberg lebte und durch seinen großen Durst bekannt wurde."

In dem Augenblick waren Tritte zu hören, und ein altes, kleines Frauchen mit gütigen, abgeklärten Zügen erschien und brachte auf einer Platte einen Imbiß. Gutes rheinisches Schwarzbrot mit Käse.

„Das ist meine Schwester Elmire", sagte der Hausherr, „der gute Geist der Narrenburg, die mich und meine Tochter betreut . . . und das, liebe Elmire, das ist Herr Willy Lloyd aus England."

Willy nahm die dargereichte Hand und drückte sie leise. Ganz behutsam tat er. Das alte Frauchen paßte nicht in diese Welt. Sie schaute aus, als stamme sie aus einem vergangenen Jahrhundert.

„Herr Lloyd will unseren guten, alten Narrenburger kennenlernen, Elmire. Er möchte seinem Vater etwas Gutes schicken. Ich denke doch, daß ihm unser Narrenburger schmecken wird. Nicht wahr, der einundzwanziger und der siebzehner und gar der neunzehnhundertachtzehner, das sind Weine, die muß man suchen am Rhein!"

Es sah aus, als ob die alte Frau aufatme, ihr Blick war eitel Freude und Dankbarkeit. Sie nickte den Männern zu und ging dann wieder nach oben.

In der Küche wurde sie schon voll Spannung von Viktoria erwartet.

„Denke dir nur, Viktoria, ich bin ganz starr vor Staunen. Ein Engländer hat es fertiggebracht, daß ihm Rainer das Schloß gezeigt hat. Auf allen Altanen sind sie gewesen!"

„Ein hübscher, nein, sogar ein schöner Mann, Tante!" sagte Viktoria mit blitzenden Augen. „Du . . . ich hab' ihn vor ein paar Tagen gesehen, da guckte er über die Hecke."

„Und da hast du mit ihm geschwatzt?"

„Natürlich! Es war fein. Warum soll ich denn nicht mit ihm reden? Ach, Tante, warum läßt mich Vater hier so eingesperrt? Es ist ja so schön bei uns, aber ich denke, ich würde alles noch viel mehr lieben, wenn ich nicht so einsam wäre."

„Aber Kind, du mit deinen achtzehn Jahren mußt doch Geduld haben. Kommt Zeit, kommt Rat. Natürlich wirst du auch die Nase noch einmal in die Welt stecken."

„Ja, aber wann? Sieh mal, ich darf kein Wort mit dem Fremden sprechen. Und er gefällt mir doch so gut. Weißt du . . . er hat so etwas Ernsthaftes an sich, trotz seiner lustigen Augen. Und lachen kann er. Du, Tante . . . so wünsche ich mir mal meinen Mann!"

„Ach was, du Kiekindiewelt, willst schon ans Heiraten denken?"

„Aber Tante, ich denke doch gar nicht dran. Aber kann ich nicht auch einmal mit einem netten jungen Manne lustig sein? Warum denn nicht. Ich denke ja gar nicht an eine Liebelei . . . ans Heiraten. Nein, nein, ich bin noch so jung. Ich habe Zeit, aufs Glück zu warten!"

„Das muß man auch. Ich habe auch sehr lange warten müssen. Und dann kam's doch."

„Und war so kurz, Tante! Es tut mir immer so weh, wenn ich dran denke, daß er sterben mußte, ehe er dein Mann wurde."

„Das war Schicksal, Kind. Ich hab' die schönste, reinste Erinnerung an ihn, die mich nie verläßt. Und das ist die Hauptsache! . . . Aber nun hör' zu . . . etwas ganz Wichtiges! Der Engländer will Wein kaufen! Von unserem ältesten, besten Wein!"

„Wirklich? Dann muß ihn Vater nicht an den Luitberger verschleudern?"

„Nein, das braucht er nicht. Ach, ich halte schon den Daumen! Wenn er wenigstens . . . hundert Flaschen kauft . . . und wenn er sie richtig bezahlt . . . du, das sind dann vierhundert oder fünfhundert Mark! Dein Vater muß jetzt dreihundertzwanzig Mark Zinsen zahlen. Und so brauchen wir auch mal wieder was. Dann fahren wir beide einmal nach Rüdesheim hinunter oder gar nach Bingen und kaufen ein."

„Oh, das wäre herrlich. Ob's Vater erlaubt?"

„Das zwing' ich ihm schon ab."

*

Währenddessen probierten die zwei Männer unten im Keller den edlen Wein

Willy war fest entschlossen, zu kaufen, ganz gleich wieviel. Und wenn es ein Rachenputzer gewesen wäre, er hätte gekauft, denn er dachte an Viktoria. Er mußte sie wiedersehen. Vor seinem geistigen Auge stand sie wie das lockende Glück.

Aber der Wein war edel, war bestes Gewächs, ihm hatten die Jahre nicht, wie so mancher Weinsorte, die Kraft genommen. Nein, er strahlte noch im Feuer.

„Das war der neunzehnhunderteinundzwanziger!" sagte Torenheim feierlich. Dabei sah er Willy fragend an. Der war nun freilich kein ausgepichter Weinkenner, aber was ein edler Wein ist, das schmeckt jeder, und Willy ging es genau so.

„Wahrhaftig, das ist ein edler Wein. Man hat ihn so voll im Munde, man möchte ihn beinahe kauen."

Förmlich dankbar sah ihn Torenheim für das Wort an.

„Wieviel Flaschen haben Sie von dem Wein, Herr von Torenheim?"

„Nachher, Herr Lloyd, jetzt wollen wir erst einmal die anderen ausprobieren. Essen Sie nur dazwischen, dann werden Sie niemals berauscht!"

Diesen Rat befolgte Willy, denn es war ein weiser Rat.

Weiter ging die Weinprobe.

Und immer besser schmeckte er. Glaubte Willy, daß die eine Sorte das Beste vom Besten sein müsse, so belehrte ihn die nächste, daß es doch eine Steigerung gab.

Plötzlich sagte Willy: „Sie haben . . . zwei verschiedene Sorten, Herr von Torenheim, die im Charakter ganz voneinander abweichen."

„Richtig, Sie schmecken es sehr gut heraus!"

Der Wein gab ihnen die beschwingte Stimmung, sie tauten beide auf. Willy wußte nicht, daß es Torenheim darauf ankam, daß Willy Lloyd einmal stärker aus sich herausging. Er wollte ihn kennenlernen. Der Wein ist das beste Mittel, er nimmt manche Hemmung und zeigt den Menschen ungehemmt im Guten wie im Schlechten.

Torenheim fühlte sich zu Willy hingezogen. Die ruhige, beherrschte Art des jungen Engländers, die angeborene Noblesse nahmen ihn für seinen Besucher ein. Es war nichts Verkrampftes, nichts Gewaltsames bei dieser Art, nein, Willy gab sich einfach und natürlich, er konnte herzhaft lachen, aber immer war er beherrscht.

Willy erzählte vom Vater, von England, und der Hausherr lauschte ihm mit dem größten Interesse. Dann sprach er, erzählte aus der Geschichte der Narrenburg, das Thema spannte sich weiter, er kam auf den Rhein und das Land, das er durchfloß, zu sprechen. Bis zum Schluß dann das Thema nur noch Deutschland hieß.

Torenheim war ein tiefsinnerlicher Mensch, einer von den wenigen, die sich ernsthaft mit allen Problemen, die die Zeit aufgab, beschäftigte. Er stand nicht abseits in seiner Stille, wollte nicht einsam sein und war es auch nicht.

Seit einem Jahrzehnt war er nicht mehr vom Rhein weggekommen, seit er damals aus dem großen Kriege kam. Aber früher, da war er durch Deutschland gezogen, und er kannte die Schönheiten seines Vaterlandes.

Er sprach klug und überlegt, und auch als ihn der Wein beschwingte, blieb es so. Zwei gleichgeartete Menschen hatten sich zusammengefunden.

Als sie sich von ihren Sitzen erhoben, um den gastlichen weißen Eichentisch zu verlassen, da sagte Willy impulsiv: „Es ist doch seltsam, Herr von Torenheim. Ich sehe Sie heute zum ersten Male . . . und doch ist mir zumute, als sei ich bei einem lieben Freunde eingekehrt."

Torenheim sah ihn lange an, dann reichte er ihm die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen. Es geht mir nicht anders. Kommen Sie, wir wollen wieder empor zum Licht steigen."

Als sie oben das Sonnenlicht mit einem Male wieder umflutete, da war Willy mit einem Male zumute, als drehe sich alles um ihn.

Der Hausherr lachte und legte den Arm stützend um seine Schulter. „Das geht den meisten so, Herr Lloyd. Jetzt holen Sie ein paarmal tief Atem . . . und dann ist's vorbei. Aber Elmire wird uns noch einen guten Kaffee bringen . . . und wenn Sie dann den Wunsch haben, etwas zu kaufen, dann stehe ich Ihnen gern zur Verfügung."

„Ich habe große Kaufwünsche, Herr von Torenheim. Ich glaube, Sie werden mich unbescheiden nennen."

„Nein, nein", lachte Torenheim. „Ihnen verkaufe ich gern."

*

Frau Elmire staunte, als ihr Bruder in die Küche trat und gut gelaunt sagte: „Elmire . . . jetzt möchten wir deinen anerkannt guten Kaffee trinken."

„Ist gut. Sofort . . . ich habe schon Wasser kochen. Und . . . die Hälfte Bohnen?"

„Nein, Elmire, heute nur Bohnen."

„Kauft er denn?" fragte das alte Frauchen.

„Er will sehr viel kaufen. Weißt du, den hat mir der Himmel geschickt. Wahrhaftig . . . ich hätte nächste Woche meinen edlen Wein . . . verschleudern müssen, den ich mit so viel Mühe und Liebe gezogen und gepflegt habe. Manchmal meint's der Herrgott doch auch gut mit uns. Ich freue mich drüber. Das ist ein Gentleman, keiner, der schachert. Ich weiß, daß ich ehrlich mit ihm handeln kann."

„Auch einen Bissen Brot? Oder nein, ich habe von dem selbstgebackenen Gebäck noch etwas da. Es ist zwar etwas hart."

„Er hat gute Zähne! Ein prächtiger Mensch! Er blieb derselbe, hörst du! Solche Menschen gibt es wenig. Der gleiche, beherrschte, vornehme Mensch. Und er hat mir wacker Bescheid getan."

„Willst du ihm nicht einmal Viktoria vorstellen?"

„Viktoria?" Elmire sah deutlich, wie der Bruder zusammenzuckte. „Warum?"

„Dem Kind zuliebe", hat das Frauchen. „Es lebt doch hier so einsam und freut sich doch auch über die Abwechslung."

Frau Elmire war jetzt auf die schroffe Ablehnung des Vorschlags gefaßt, aber er kam nicht. Im Gegenteil, Rainer nickte und sagte lächelnd: „Bitte, wenn ihr das eine Abwechslung ist. Aber Viktoria soll im einfachen Hauskleid kommen."

„Nicht anders, Bruder."

*

Und so sahen sich die beiden jungen Menschen wieder. Willy bezwang seine Verlegenheit, Viktoria aber knickste und wurde dabei rot. Sie sah unsagbar lieblich aus.

„Wir haben uns doch schon einmal gesehen, Herr von Torenheim!" sagte Willy offen zu dem Hausherrn.

„Sie . . . haben meine Tochter . . . das ist doch wohl nicht möglich?" entgegnete Rainer erstaunt.

„Doch!" Willy erzählte, daß ihn die Neugier veranlaßt hatte, über die Hecke zu schauen und bat nachträglich noch um Absolution. Einen Augenblick lang wollte das Mißtrauen in Torenheim wieder aufkommen, aber die offenen, ehrlichen Züge des jungen Engländers beruhigten ihn wieder.

Sie tranken gemeinsam Kaffee.

Willy richtete hin und wieder einige Fragen an Viktoria und sie kamen nach und nach ins Plaudern.

(Fortsetzung folgt.)

Wetter und Weltgeschichte

Hat es während der Schlacht bei Marathon geregnet?

Ein ebenso eigenartiges wie interessantes historisches Werk ist soeben von dem Londoner Meteorologen Professor C. E. Britton fertiggestellt worden. Es führt den Namen „Meteorologische Chronologie" und verzeichnet seit dem Jahre 2668 vor Christus die wichtigsten Witterungserscheinungen, soweit sie uns von den Schriftstellern überliefert worden sind.

Wollen Sie wissen, wie das Wetter war, als der Trojanische Krieg ausbrach und ob der Himmel blau war, als Cäsar den Rubico überschritt? Interessiert es Sie, zu erfahren, ob es während der Schlacht bei Marathon regnete oder ob ein Sturmwind herrschte, als Alexander der Große die Perser bei Issus besiegte? Das alles können Sie aus einem bemerkenswerten Büchlein erfahren, das die Weltgeschichte aus einem ganz neuartigen Gesichtswinkel — sozusagen aus dem „Wetterwinkel" — betrachtet. Zum erstenmal hat ein Forscher Jahrzehnte seines Lebens dazu verwandt, um die Witterungsverhältnisse auf der Erde viereinhalb Jahrtausende zurückzuverfolgen und uns einen historischen Wetterbericht zu liefern, der bis in das Jahr 2668 vor Christus zurückreicht.

Die Geschichtsschreiber und Schriftsteller des Altertums haben dem englischen Meteorologen Professor C. E. Britton das Material zu seiner „Meteorologischen Chronologie" geliefert. Die seltsamsten Witterungserscheinungen, die in alten Schriften erwähnt sind, werden hier aufgeführt. Wir wissen nun zum Beispiel, daß im Jahre 2668 vor Christus das Wetter ausgesprochen schlecht war. Denn aus diesem Jahr datieren die ersten „Wetterberichte", die freilich mehr Legenden als meteorologische Angaben sind. Gerade in diesem Jahre, in dem Stürme und Wirbelwinde ungeheure Zerstörungen anrichteten, ereignete es sich, daß es — Blut regnete. Wenigstens kam es den von Angst erfüllten Menschen jener Zeit so vor. Die Gelehrten von heute wissen nach 4500 Jahren das vermeintliche Wunder ganz natürlich zu deuten. Der „Blutregen" entstand vermutlich durch vulkanischen Staub, der die Luft erfüllte und den Wassertropfen eine rötliche Färbung verlieh — eine Erscheinung, die man gelegentlich auch noch in unserer Zeit antreffen kann.

Wir wissen nun auch, daß es 200 Jahr vor dem Trojanischen Krieg ein volles Jahrzehnt gab, in dem auf den heutigen britischen Inseln nicht ein einziger Regentropfen fiel. Tausende von Menschen wurden Opfer der Hungersnöte, fast alle Flüsse trockneten aus und das Vieh verdurstete. Im Jahre 4 nach Christus, also in dem Jahre, da Christus nach moderner Auffassung geboren wurde, gingen sogar in Europa vielfach die obenerwähnten „Blutregen" nieder. Im Jahre 24 verwüstete ein furchtbarer Sturm ganz Südfrankreich und einen Teil Italiens, während sich im Jahre 68 nach Christus die britische Insel Whigt durch eine gewaltige Ueberschwemmung vom Mutterland Britannia loslöste. Im Jahre 120 nach Christus ging über Deutschland ein Hagelwetter nieder, bei dem viele hundert Menschen nach den alten Berichten durch die „straußeneigroßen" Hagelschlossen getötet wurden. Im Jahre 220 wurde Europa von einer derartigen Kältewelle heimgesucht, daß fünf Monate lang sämtliche Flüsse zugefroren waren. Julius Cäsar hatte seine militärischen Erfolge wiederholt der Witterung zu verdanken. Zum Beispiel konnte er den gallischen Feldherrn Vercingetorix überraschend schlagen, weil er ihn gegen die Gewohnheiten der damaligen Kriegsführung während eines Unwetters angriff. Mühsam hat Professor C. E. Britton all das Material für sein Buch zusammengetragen, das uns in die Lage versetzt, den Einfluß des Wetters auf die Weltgeschichte zu beobachten.

Musikfest in Darmstadt

Zum letzten Male veranstaltet der Allgemeine Deutsche Musikverein in seiner bisherigen Gestalt die alljährliche Tonkünstlerversammlung. Darmstadt und Frankfurt sind die Tagungsorte der letzten Veranstaltung, bevor der von Liszt begründete Verein in der Reichsmusikkammer aufgeht. Der bisherige Vorsitzende Professor Dr. Raabe wird als gleichzeitiger Leiter der Reichsmusikkammer den Uebergang um so leichter vollziehen können. Mit der wirkungsvollen Aufführung einer frischen Spieloper von Arthur Kusterer „Diener zweier Herren" wurde im Hessischen Landestheater das gut besuchte Musikfest eingeleitet.

„Florentine" heißt der neue Film mit Geraldine Katt in der Hauptrolle, der in Wien gedreht werden soll.

Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Greti Theimer, Rudolf Carl und Rudolf Platte spielen die Hauptrollen der Filmoperette „Die Landstreicher", die Karl Lamac in Szene setzen wird.

„Unternehmen Michael." Hans Fritz von Zwehl ist der Autor des mit dem Württembergischen Staatspreis ausgezeichneten Schauspiels „Unternehmen Michael", das dem Ufa-Film gleichen Namens zugrunde liegt. Mit ihm schrieben den Drehbuch Karl Ritter, Mathias Wieman und Fred Hildenbrand.

Der Unteroffizier als soldatischer Erzieher

Von Major a. D. von Keller

Der Unteroffizier ist eine besonders markante Erscheinung im deutschen Heer. Er ist der nächste Vorgesetzte der Mannschaften, in deren engster Berührung er dauernd lebt. Er bringt den jungen Rekruten die Grundbegriffe soldatischen Wesens und soldatischer Haltung bei. Er bildet sie im Exerzieren, Schießen und Felddienst aus und unterrichtet sie in allen theoretischen Grundlagen militärischen Wissens und Könnens. Als Gruppenführer, als Geschützführer, als Kampfwagenführer hat er im modernen Gefecht die schwierigsten Führeraufgaben zu leisten, von seiner Geistesgegenwart und Entschlußkraft, von seinem Vorbild als Führer hängen die Gefechtsleistungen in allererster Linie ab. Das Unteroffizierkorps einer Kompagnie, Batterie, Eskadron bildet sozusagen das Rückgrat der Truppe; von seiner Haltung, seiner geistigen und seelischen Einstellung, seinem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten hängen Geist und Mannessucht, von seinen militärischen Fähigkeiten Ausbildung und Kriegsbrauchbarkeit der Truppe in erster Linie ab.

Um alle diese vielseitigen soldatischen Erziehungsaufgaben erfüllen zu können, muß der Unteroffizier selbst eine vorzügliche Ausbildung hinter sich haben. Er muß vor allem den gesamten inneren und äußeren Dienst bis in die kleinsten Einzelheiten beherrschen, eine Anforderung, die bei der heutigen Mannigfaltigkeit des Dienstes und der technischen Kompliziertheit der neuzeitlichen Waffen erheblich schwerer ist als früher. Noch schwieriger aber ist die klare und verständliche Weitergabe des selbst Erlernten an die Untergebenen. Man muß bedenken, daß die Lehrtätigkeit des Unteroffiziers sich an die verschiedenartigsten Menschen wendet, vom Akademiker bis zum einfachen Landarbeiter, die alle den gleichen Stoff in einer für jeden geeigneten Weise klargemacht bekommen müssen. Gewiß kann nicht jeder Unteroffizier ein vollendeter Pädagoge sein; ein unverbildeter und gesunder Menschenverstand ist für die meist rein praktischen Gebiete, über die zu unterrichten ist, jedenfalls wertvoller als eine hohe geistige Schulung ohne das notwendige Verständnis für die wesentlichen praktischen und technischen Dinge. „Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor."

Von größter Bedeutung für die Erziehertätigkeit des Unteroffiziers ist sein persönliches Beispiel. Der Unteroffizier ist im Gegensatz zum Offizier vom frühen Morgen bis zum späten Abend im äußeren und inneren Dienst mit seiner Mannschaft zusammen. Er ist für jede Kleinigkeit, für jeden Fehler seiner Leute, für jede Unordnung, für jedes Zurückbleiben in irgendeinem Dienstzweig verantwortlich. Daß eine solche ununterbrochene dienstliche Beanspruchung sehr schwere Anforderungen stellt und ein hohes Maß von Selbstbeherrschung, Umsicht und Nachsicht verlangt, weiß jeder, der diesen Posten einmal versah. Der Unteroffizier wird seine große Erziehungsaufgabe um so eher erfüllen, je mehr er selbst eine Persönlichkeit ist, auf die seine Leute mit Achtung blicken, weil ihm niemand etwas vorzuwerfen hat, weil er an Mut und Tapferkeit, an tadellosem soldatischen Benehmen, an Ordnung und Pünktlichkeit, an Kameradschaft und Opferwillen ein Vorbild ist. Freilich, ohne eine gewisse militärische Derbheit wird kein Unteroffizier auskommen; denn der Kasernenhof ist keine Kinderstube, und die Erziehung zum ganzen Kerl, zu Härte und Ausdauer, wie sie der militärische Beruf nun einmal verlangt, läßt sich nicht ohne Strenge und eine gewisse Rücksichtslosigkeit durchführen. Die Hauptsache ist, daß der Unteroffizier ein strenges Gerechtigkeitsgefühl und ein warmes Herz für seine Leute hat, dann wird ihm keiner ein gelegentliches Machtwort übelnehmen.

Man darf auch nicht vergessen, daß es der Unteroffizier viel schwerer hat, sich den Mannschaften gegenüber die zur Wahrung der Mannessucht unbedingt erforderliche Stellung zu verschaffen als der Offizier, der von seinem Dienstantritt an für die Offizierslaufbahn vorbestimmt ist. Der Unteroffizier, vor allem der junge, erst neu beförderte, der mit einmal vom gleichgestellten Kameraden zum Vorgesetzten aufgestiegen ist, muß sich die unbedingte Anerkennung seiner Vorgesetztenstellung erst erkämpfen. Er muß sich auch selbst erst innerlich zu dem neuen Standpunkt des Vorgesetzten hindurcharbeiten, und zwar nicht nur im Dienst, sondern, was viel schwieriger ist, auch im zwanglosen außerdienstlichen Verkehr. Am schwersten hatte es in dieser Hinsicht ein junger Unteroffizier im Kriege, dessen Mannschaft womöglich bereits zum größten Teil in höherem Lebensalter stand. Da wurden nur solche Unteroffiziere, die ihren Leuten im rücksichtslosesten Einsatz auch wirkliche Führer waren, als Vorgesetzte anerkannt.

Heute ist mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht auch die Frage der Heranbildung und Erhaltung eines tüchtigen Unteroffizierkorps wieder wichtig geworden, und ihr wird im Heere auch die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Denn jeder junge Deutsche, der seiner Dienstpflicht genügt, erhält die ersten, oft entscheidenden Eindrücke vom Wesen der Wehrmacht durch den vorgesetzten Unteroffizier. Von dessen Charakter und Lehrmethode hängt es in erster Linie ab, ob der Dienst freudigen Herzens getan oder als Zwang empfunden wird, ob er wirklich „Ehrendienst am deutschen Volke" ist. Ein tüchtiges, geistig und moralisch hochstehendes Unteroffizierkorps ist also für den Geist des Heeres und seine Schlagfertigkeit im Ernstfall von allerhöchster Bedeutung.

Prüfung der Beratungsstelle für Anfänger im Opernfach. Am Mittwoch, 23. Juni 1937, findet im Chorsaal des Stadttheaters Dortmund eine Prüfung der Beratungsstelle für Anfänger im Opernfach für den Bezirk Westfalen statt.

Deutsche Dichter treffen sich in Oberwesel. Am 10. und 11. Juli kommen in der alten Rheinstadt Oberwesel die Träger des westdeutschen Schrifttums zusammen. Staatsrat Hanns Johst, der Präsident der Reichsschrifttumskammer, wird aller Voraussicht nach an der Tagung teilnehmen.

Westdeutsche Grenzlandtagung der Gemischten Chöre. Der „Reichsbund der Gemischten Chöre Deutschlands in der Reichsmusikkammer" ruft seine Mitglieder zu einer westdeutschen Grenzlandtagung nach Aachen, und zwar dauert die Tagung vom 19. bis 20. Juni.

Ein neues Buch von Alfred Rosenberg. Ende dieses Monats wird im Zentralparteiverlag ein neues Buch von Reichsleiter Rosenberg als dritter Band von „Blut und Ehre" unter dem Titel „Kampf um die Macht" erscheinen. In ihm sind die Aufsätze aus den Jahren 1921 bis 1933 zusammengefaßt, die über die Tagesereignisse hinaus bedeutsame Stellungnahmen zu weltanschaulichen und politischen Fragen enthalten.

„Gasparone" wird verfilmt. Hans Leip schrieb in Gemeinschaft mit Werner Eplinius das Drehbuch zu dem Ufa-Film „Gasparone", der demnächst ins Atelier gehen wird. Die musikalische Leitung nach Millöckerschen Motiven hat Peter Kreuder übernommen. Die Titelrolle spielt Johanna Heesters.

Die Künnecke-Operette „Das Dorf ohne Glocke" wird in Prag verfilmt werden. Für die Hauptrollen wurden Maria Cebotari, Rudolf Carl, Lucie Englisch und Hans Richter verpflichtet. Außerdem wirken die Wiener Sängerknaben mit.

Geschichtstafel

11. Juni

1847 Der englische Seefahrer John Franklin auf einer Polarforschungsreise gestorben (geboren 1786).
1859 Der österreichische Staatsmann Wenzel Fürst von Metternich gestorben (geboren 1773).
1864 Der Tondichter Richard Strauß in München geboren.
1916 (bis 7. August) Beginn der Schlacht an der Strypa in Ostgalizien.



Die Wandlungen der Barbara Flint

ROMAN VON MARIANNE V. ANGERN

15)

„Verzeihen Sie", sagte er, „ich habe mich da ein wenig hinreißen lassen. Eine Frau wie Sie, die Kampf und Sorge nie kennenlernte, wird mich naturgemäß nicht verstehen können. Aber manchmal haben Sie etwas an sich — eine so starke, leidvolle Menschlichkeit — daß man darüber die verwöhnte Dame völlig vergißt. Es geht soviel innere Wärme von Ihnen aus . . ." Er verstummte und sah sie lange und nachdenklich an.

Plötzlich lag eine Stimmung in der Luft, die verhängnisvoll zu werden drohte.

Barbara zerriß sie gewaltsam. Es kostete sie Mühe, zu dem sachlich-kühlen Ton zurückzufinden, der zwischen ihm und ihr ein für alle mal gewahrt bleiben mußte.

„Ueber diese interessanten Betrachtungen vergessen wir noch ganz den eigentlichen Zweck unseres Hierseins."

Wie erwachend strich sich Konrad über die Stirn. Seltsam . . . Er mußte gemahnt werden, das Geschäftliche nicht außer acht zu lassen.

Der Glanz in seinen Augen erlosch; seine Züge verschlossen sich.

„Bitte . . . ich stehe zur Verfügung. Sie haben also Ihren Entschluß gefaßt?"

Barbara lächelte abwesend. „Jawohl . . . ich habe meinen Entschluß gefaßt."

Plötzlich erhob sie sich.

„Es werden Ihnen durch mich bestimmt keine Schwierigkeiten erwachsen. Dennoch muß ich noch einmal um einen Aufschub von vierundzwanzig Stunden bitten."

Nun aber wollte er aufbegehren.

„Seien Sie nicht mißtrauisch", sagte sie leise. Fast demütig hörte es sich an. Und dann, ihm die Hand zum Abschied hinhaltend: „Sie werden sich noch einen Tag gedulden — bitte?"

Er zuckte ärgerlich die Achseln. „Nicht gern", bemerkte er kühl.

Mit gesenktem Kopf schritt sie dem Ausgang zu.

Schweigend gab er ihr das Geleite.

Schon in der Tür, blieb sie noch einmal wie zögernd stehen . . . wandte sich um . . . blickte ihn unsicher an, und aufschluchzend schlang sie die Arme um seinen Hals. „Du . . ." flüsterte es kaum vernehmbar an seinem Ohr. „Du . . ."

Ehe er recht zur Besinnung kam, war sie fort.

*

Als Barbara, zurückkehrend, die Halle des Hotels betrat, fand sie Donabona bereits ihrer wartend vor.

Sie hatte den ziemlich weiten Weg zu Fuß zurückgelegt, um durch die rasche körperliche Bewegung des tosenden inneren Aufruhrs Herr zu werden.

Aeußerlich erschien sie durchaus ruhig, als sie den Vicomte, der, aus der Tiefe seines Klubsessels sich lösend, ihr entgegenkam, mit zerstreuter Freundlichkeit begrüßte. Nur ein seltsam starrer Ausdruck in ihren Augen, der Armand nicht entging, ließ auf besondere seelische Vorgänge schließen.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun?" fragte sie ihn unvermittelt, kaum daß sie einige Worte miteinander gesprochen hatten.

„Verfügen Sie über mich, Madame", entgegnete er dienstbereit und blickte ihr forschend ins Gesicht. Welcher Art mochte wohl der Kampf sein, den diese Frau augenblicklich so ganz allein mit sich ausfocht?

„Dann entschuldigen Sie mich für eine Viertelstunde", sagte sie hastig und wandte sich, ohne weitere Erklärung, zum Gehen.

Armand begab sich wieder an seinen alten Platz und rauchte nachdenklich seine Zigarette.

Im Vestibül war es ziemlich still um diese Zeit; nur wenige Menschen gingen ein und aus.

Plötzlich hatte er die störende Empfindung, als wäre ein Blick ununterbrochen fest auf ihn gerichtet.

Unwillkürlich wandte er den Kopf und entdeckte unweit von sich eine junge Dame, die ihn mit größter Ungeniertheit musterte. Wie sie dasaß, mit überschlagenen Beinen, elegant, doch etwas auffällig gekleidet, wirkte sie zweifellos recht herausfordernd.

Sie kam ihm bekannt vor, irgendwo mußte er sie schon gesehen haben.

Sie schien gemerkt zu haben, daß sich seine Gedanken mit ihr beschäftigten, und lächelte ihm zu.

Und mit einem Male wußte er auch Bescheid.

Das war doch dieselbe kleine Person, die gestern, gerade als er sein Haus verließ, im Taxi vorgefahren kam, also jene Toinette Marlén, die sich plötzlich auf ihre einstige Freundschaft mit Bianka zurückbesonnen hatte.

Was mochte sie wohl bestimmen, um diese Zeit in der fast menschenleeren Hotelhalle allein herumzusitzen?

Und aus welchem Grunde bezeigte sie gerade für ihn ein so besonderes Interesse?

Es war da schwer, an einen Zufall zu glauben. Wie impertinent sie ihn anlächelte . . .

Wieder beschlich ihn das Gefühl des Unbehagens, das schon gestern die Begegnung mit ihr in ihm ausgelöst hatte.

Mitten in diese Betrachtungen hinein fiel Barbaras Rückkunft.

Ohne weiteres nahm sie auf dem Stuhl neben ihm Platz. In der Hand hielt sie einen verschlossenen Umschlag.

„Es handelt sich . . ." begann sie nach einer Weile stockend, „. . . vielmehr . . . ich möchte Sie bitten, dieses Schreiben morgen Herrn Konrad Wellhof persönlich einzuhändigen. Aber erst in den Nachmittagsstunden. Auf keinen Fall früher. Kann ich mich darauf verlassen?"

„Das können Sie, Madame", entgegnete Armand, gegen eine aufsteigende Unruhe ankämpfend. Gott mochte wissen, welche Unvorsichtigkeit sie hier möglicherweise beging. Da sie sich aber so geflissentlich ihm gegenüber verschloß, nahm er sich nicht das Recht, zu fragen.

Sie übergab ihm den Brief, und er verwahrte ihn sorgfältig in seiner Brieftasche.

Eine zufällige Bewegung lenkte seine Aufmerksamkeit erneut auf Toinette. Er erschrak . . .

Mit einer geradezu wilden Gier bohrten sich ihre Augen in Barbaras Antlitz. In ihren Zügen spiegelte sich unverhüllter, diabolischer Triumph.

Im Augenblick war Donabona felsenfest davon überzeugt, daß Toinettes Anwesenheit der blonden Frau an seiner Seite galt. Womöglich spionierte sie hinter ihr her.

„Ist Ihnen die Person dort bekannt?" fragte er, unauffällig auf Toinette weisend.

Barbara blickte flüchtig hin und verneinte gleichgültig.

Eine große Ruhe war jetzt über sie gekommen, die Ruhe des bereits in der Durchführung begriffenen Entschlusses.

Mit einem Blick auf die Uhr erhob sie sich. Langsam schritt sie bis zur Mitte des Foyers.

Donabona folgte ihr.

Plötzlich blieb sie stehen, und sich ihm zuwendend, streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Leben Sie wohl, Vicomte." Vielsagend und bedeutungsvoll hielten ihre Augen die seinen fest.

Da wußte er, daß es der Abschied war.

Er neigte sich tief.

„Möge sich alles zum Guten wenden, Madame."

Dann ging er.

Sinnend verweilte sie noch einen Augenblick. Er hatte verstanden. Warum war sie nicht offen zu ihm gewesen — da sie ihm doch vertraute? . . . Dennoch . . . Niemand, kein lebendes Wesen durfte auch nur im entferntesten ahnen, wer sie sei.

Sie zuckte zusammen. Eine Dame schritt so hart an ihr vorbei, daß ihre Körper einander fast streiften.

„Und ich lasse mich hängen, wenn das nicht Barbara Flint ist", wisperte Toinette durch die Zähne.

*

Kaum hatte sich Armand eine kurze Strecke vom Hotel entfernt, als eine seltsam rauhe Frauenstimme an sein Ohr schlug.

„Wir kennen uns, Vicomte."

Nicht sehr angenehm überrascht, gewahrte er Toinette, die mit großer Selbstverständlichkeit neben ihm einherschritt.

„Es kommt darauf an, was man unter ‚sich kennen' versteht", erwiderte er etwas schroff.

„Sehr einfach. Sobald gewisse Anknüpfungspunkte gegeben sind, ist man sich nicht mehr fremd. Und ich meine, daß zwischen uns solche zur Genüge vorhanden wären."

Aha, dachte Armand, so läuft der Hase.

„Ich bin kein Auskunftsbüro, Mademoiselle."

„Warum so unhöflich, Vicomte? Erstens kleidet Sie das nicht, zweitens schrecken Sie mich dadurch nicht ab."

„Womit kann ich also dienen?"

„Ueberhaupt nicht. Ich möchte ein wenig mit Ihnen plaudern, das ist alles. Dieser Wunsch einer langjährigen Freundin Ihrer Frau erscheint Ihnen doch nicht etwa befremdlich?"

„Durchaus nicht. Aber die Zeit dazu ist nicht eben glücklich gewählt. Ich bin auf dem Heimweg."

Toinette ließ sich nicht einschüchtern. „Ausgezeichnet, dann begleite ich Sie ein Stückchen. Ein wundervoller Abend für einen kleinen Spaziergang."

Das ging Armand denn doch über die Hutschnur. Er hielt im Gehen inne und sah ihr fest ins Gesicht.

„Decken Sie ihre Karten auf, Mademoiselle. Was wollen Sie von mir?"

Sie kräuselte die Lippen. „Seit wann kennen Sie Dagmar Ohlsen?"

„Ich muß es leider ablehnen, Ihnen über Madame Ohlsen Aufschlüsse zu geben", sagte er eisig.

„Aus welchem Grunde?"

„Weil ich mich dazu nicht für befugt halte."

„Weil ich mich dazu nicht für befugt halte."

Toinette lächelte unverschämt. Sie hatte nicht verfehlt, sich in den letzten vierundzwanzig Stunden über das Vorleben dieses Herrn Donabona ein wenig zu unterrichten.

„Ihre Diskretion in allen Ehren", entgegnete sie anzüglich, „aber es steht durchaus nicht fest, ob Sie Madame Ohlsen mit Ihrer Zurückhaltung einen Dienst erweisen."

Oho — das klang wie eine Drohung.

Aber sie hatte nicht so unrecht, die kleine Kanaille. Vielleicht wäre es das Klügere, sich mit ihr zu unterhalten und sie zunächst mal selbst ein wenig auszuholen . . .

„Warum interessieren Sie sich eigentlich für Madame Ohlsen?" fragte er nun seinerseits.

Sie merkte sein Einlenken und machte es sich sofort zunutze.

„Ich sehe, wir bewegen uns im Kreise", warf sie lächelnd hin. „Kommen Sie . . .", sie wies auf ein Café, daran sie eben vorbeikamen, „nehmen wir hier eine Erfrischung. Es plaudert sich besser . . ."

Ohne seine Antwort abzuwarten, ging sie voran und hielt Ausblick nach einem freien Platz.

Es war die Stunde, in der ganz Paris sich in diesen Boulevardcafés zusammenfand, und die Suche nach einem unbesetzten Tisch schien völlig aussichtslos. Durch Zufall bot sich noch die Möglichkeit, sich einem einzelnen Herrn zuzugesellen.

„Gestatten?" — Toinette saß schon, ehe der Herr Zeit fand, sich zustimmend zu verneigen.

Donabona trat, seinen Hut lüftend, hinzu.

Die beiden Männer erkannten sich auf der Stelle, obwohl sie nur einmal flüchtig zusammengetroffen waren.

Das ungestüme innere Erleben, das den äußeren Ereignissen dieses Tages folgte, hatte Wellhof stundenlang ruhelos durch die Straßen getrieben, ehe er jetzt hier den vor dem Schlafengehen gewohnten schwarzen Kaffee zu sich nahm.

„Ein unvermutetes Wiedersehen, Vicomte", sagte er, Donabona die Hand zur Begrüßung reichend.

(Fortsetzung folgt.)

1 St. Palmolive-Seife 32 ₰ — 3 St. Palmolive-Seife 90 ₰

Für Ihre Haut ~ die PALMOLIVE 2 x 2 Minuten-Schönheitspflege

Ausbildung der Industrielehrlinge abschließend geregelt

Durch eine grundsätzliche Vereinbarung auf dem Gebiete der Lehrlingsausbildung und Facharbeiterprüfung hat die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer gemeinsam mit der Reichsgruppe Industrie die Ausbildung der Industrielehrlinge abschließend geregelt. Die gesamte Lehrlingsausbildung wird danach auf Grund eines einheitlichen schriftlichen Lehrvertrages erfolgen, der von der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Benehmen mit der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend herausgegeben wird. Dauer und Inhalt der Lehre werden durch Ausbildungsrichtlinien festgelegt, die vom Deutschen Ausschuß für Technisches Schulwesen bearbeitet und von der Reichsgruppe Industrie zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft festgelegt werden. Weiter haben die an der Vereinbarung beteiligten Organisationen eine Musterprüfungssatzung aufgestellt. Sämtliche in Industrieunternehmungen begründeten Lehrverhältnisse sind zu der von der Industrie- und Handelskammer zu führenden Lehrlingsrolle anzumelden.

Industrielle Erzeugung

größer denn je.

Die industrielle Gütererzeugung Deutschlands bewegt sich nach wie vor auf hohem Stand. Die vierteljährliche Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung (1928 gleich 100; Saisonschwankungen ausgeschaltet), beträgt nach im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung veröffentlichten vorläufigen Berechnungen rund 111 im ersten Vierteljahr 1937, gegenüber 99 im ersten Vierteljahr 1936; damit ist der höchste (in den Jahren 1927/29 erreichte) Produktionsstand der Nachkriegszeit bereits fühlbar überschritten. Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Produktionsangaben seit Anfang 1935 wieder das Saargebiet mitenthalten, ist Deutschlands Industrieproduktion im Durchschnitt der Monate Oktober 1936 bis März 1937 größer als je zuvor. Seit dem ersten Vierteljahr 1937 hat sich die Belebung weiter fortgesetzt.

Ausflug über die Grenze

Wieviel darf man mitnehmen?

Bei Ausflügen über die Grenze dürfen inländische Scheidemünzen im Rahmen der Freigrenze von zehn Reichsmark je Person und Kalendermonat nur gegen Eintragung im Reisepaß ins Ausland überbracht werden. Diese Anordnung bezieht sich nicht auf den sogenannten großen Reiseverkehr (D-Zug, See-, Luft- und Kraftwagen-Fernverkehr). In Ausdehnung der zugunsten inländischer Grenzbewohner getroffenen Sonderregelung ist gleichzeitig angeordnet worden, daß Personen, die im Besitz eines im Ausflugsverkehr an verschiedenen Grenzabschnitten eingeführten Ausweises (z. B. Tagesschein, Ausflugsdauerbewilligung) sind, im Rahmen der für inländische Grenzbewohner zugelassenen Beträge inländische Scheidemünzen von regelmäßig drei Reichsmark täglich bei ihren Ausflügen ins Ausland überbringen dürfen. Die neuen Bestimmungen treten am 15. Juni in Kraft.

Im weiteren Aufstieg

Der Abschluß der Rheinischen Stahlwerke AG.

Die Rheinischen Stahlwerke AG., die bekanntlich für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von wieder 6 Prozent vorschlägt, berichtet, daß das Unternehmen an der verstärkten Geschäftsbelebung in allen Betriebszweigen und in allen Beteiligungen Anteil gehabt habe, sowohl im Inlands- wie im Auslandsgeschäft. Besonders hingewiesen wird auf den Auftrieb im Bergbau im Rahmen des Vierjahresplanes. Zwar habe der wirtschaftliche Erfolg nicht ganz der Erzeugungssteigerung entsprochen, was mit betrieblichen Schwierigkeiten bei zunehmender Teufe und ungünstigeren geologischen Verhältnissen begründet wird. Eine besondere Förderung, auch im neuen Geschäftsjahr, hat der weitere technische Ausbau der Anlagen erfahren. Das Beteiligungskonto konnte dadurch eine Erhöhung erfahren, daß die Rheinischen Stahlwerke ihre Beteiligung an der Ver. Stahlwerke AG. um nom. 10 Millionen Reichsmark auf nom. 70 Millionen Reichsmark erhöht und dadurch eine Beteiligung von 15,22 Prozent an dem Gesamtkapital der Ver. Stahlwerke erreicht haben. Der Gegenwert wurde zum Teil mit einer Forderung gegen die Ver. Stahlwerke belegt, die noch aus dem Jahre 1926 bestand. Die Beteiligung bei Riebeck Montan wurde um nom. 154 000 Reichsmark auf 44,71 Millionen Reichsmark erhöht. Auf die erhöhte Stahlwerke-Beteiligung flossen dem Unternehmen insgesamt 3,15 Millionen Reichsmark zu. Der Rohertrag stieg auf 60,14 (52,67) Millionen Reichsmark, während Beteiligungserträge auf 6,96 (6,24), Zinsen und sonstige Kapitalerträge auf 0,49 (0,46) Millionen Reichsmark anwuchsen und außerordentliche Erträge noch 0,27 (0,39) Millionen Reichsmark erbrachten. Besonders erwähnenswert ist, daß die sozialen Leistungen mit 5,72 Millionen Reichsmark um fast eine Million gegenüber dem Vorjahr erhöht wurden. Nach unveränderten Abschreibungen auf Anlagen von 6,24 und anderen Abschreibungen von 0,03 (0,06) Millionen Reichsmark ergibt sich einschl. 0,55 Millionen Reichsmark Vortrag ein erhöhter Reingewinn von 10,77 (9,71) Millionen Reichsmark, woraus wieder 6 Prozent auf das dividendenberechtigte Kapital von 142 Millionen Reichsmark verteilt werden sollen. Ferner sollen dem Sozialfonds wieder 500 000 Reichsmark zugeführt und zum Gedenken an den verstorbenen langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden 200 000 (—) Reichsmark zur Bildung einer Krawehl-Stiftung verwendet werden. Zum Vortrag verbleiben 1,41 (0,55) Millionen Reichsmark. Die Ertragsgestaltung läßt also erkennen, daß einmal infolge der besseren Ergebnisse der eigenen Bergbaubetriebe und ferner durch die erhöhten Beteiligungseinnahmen eine weitere leichte Erhöhung der im Vorjahr von 4 auf 6 Prozent heraufgesetzten Dividende möglich gewesen wäre. Die Verwaltung hat aber hiervon, wohl in erster Linie im Hinblick auf die für den weiteren Betriebsausbau benötigten Mittel, Abstand genommen und den Gewinnvortrag verstärkt. Dazu kommt, daß die Vergrößerung der Beteiligung an den Ver. Stahlwerken über die gegenüber dieser Gesellschaft bestehende Forderung hinaus Mittel beansprucht hat. Trotz der Inanspruchnahme für die Verstärkung der Stahlwerke-Beteiligung ist die Liquidität des Unternehmens unverändert groß, da zwar Forderungen und Bankguthaben sich ermäßigt haben, der Wertpapierbestand aber vergrößert worden ist und anderseits die Verbindlichkeiten zurückgingen.

Gemilderte Zwangsvollstreckung

Eine Anordnung des Reichsjustizministers

Zur Kostenverfügung hat der Reichsjustizminister eine Anordnung über die Einforderung und Beitreibung von Vermögensstrafen und Verfahrenskosten erlassen, die am 1. Juli 1937 in Kraft tritt. Es handelt sich um gerichtlich erkannte Geldstrafen, bestimmte Geldbußen, um Ordnungsstrafen und Geldbeträge, die wegen einer strafbaren Handlung eingezogen, für verfallen erklärt oder sonst auferlegt sind. Sofern nicht Stundung gewährt wird, hat die Vollstreckungsbehörde die Einforderung von Strafe und Kosten anzuordnen, sobald die darüber ergangene Entscheidung vollstreckbar ist.

Die Zahlungsfrist beträgt, vorbehaltlich anderer Anordnung der Vollstreckungsbehörde, eine Woche. Geht binnen einer Woche nach Ablauf der Zahlungsfrist keine Zahlungsanzeige der Gerichtskasse ein, so bestimmt die Vollstreckungsbehörde, welche Vollstreckungsmaßregeln ergriffen werden sollen. Es sind die Maßregeln anzuwenden, die nach Lage des Einzelfalles am schnellsten und sichersten zum Ziele führen. Auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners und seiner Familie ist dabei Rücksicht zu nehmen, soweit das Vollstreckungsziel hierdurch nicht beeinträchtigt wird.

Ein Antrag auf Einleitung eines Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahrens, auf Eröffnung des Konkurs- oder des Vergleichsverfahrens soll nur gestellt werden, wenn mit einiger Sicherheit ein Erfolg zu erwarten ist und wenn das Vollstreckungsziel auf andere Weise nicht erreicht werden kann. Wird die Geldstrafe gestundet oder ihre Abtragung in Teilbeträgen zugelassen, so wird auf die Einziehung der Kosten die gleiche Frist gewährt.

Internationale Handwerkerzentrale

Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF., Paul Walter, zum Vizepräsidenten gewählt

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Buronzo (Rom) fand in Wien die Schlußsitzung des zweiten Internationalen Handwerkskongresses statt. Die Konferenz genehmigte zum Ende ihrer Arbeiten die Statuten für die Internationale Handwerkerzentrale (C. I. A.), die die Aufgabe haben wird, die Verhältnisse und die Entwicklung der Handwerkerbewegung zu erforschen und die Beziehungen des Handwerks zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegenwartsproblemen aufzuzeigen. Der Sitz der Internationalen Handwerkerzentrale ist Rom. Zu ihrem Präsidenten wurde Dr. Buronzo (Rom) gewählt, der schon bisher die Geschäfte der in Gründung befindlichen Handwerkszentrale geführt hatte. Zu Vizepräsidenten wurden der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF. Paul Walter, der Präsident des österreichischen Gewerbebundes Raab, Nationalrat Schirmer (Schweiz) und Artur Nordlie (Norwegen) bestellt.

Seetang als Leder

Auch England sucht neue Werkstoffe

An der Themsemündung in Gravesend wird demnächst eine Fabrik eröffnet, die aus Seetang künstliches Leder und gummiähnliche Erzeugnisse herstellen wird. Man wird das neue Material verwenden für Schuhe, Stiefel, Polsterwaren, als Fußbodenbelag und für Kleider. Der neue Werkstoff ist billiger und soll genau so lange halten wie der alte. Das Dach der Fabrik ist aus Seetang gemacht.

Handbüchlein der Lebensversicherung

Es gibt wohl niemanden, der nicht aus der Lebensversicherung und ihren Einrichtungen Nutzen ziehen konnte. Der Gatte, der Vater, die Mutter, das Kind; der Angestellte, der Arbeiter, der Kaufmann, der Angehörige eines freien Berufes — alle finden in der Lebensversicherung eine Einrichtung, die ihnen bei richtiger Benutzung erhebliche wirtschaftliche Vorteile bietet. Wer aber von der Lebensversicherung richtigen Gebrauch machen will, der kann es erst, wenn er ihr Wesen näher kennt. In weiten Kreisen ist noch viel zu wenig bekannt, was die Lebensversicherung bedeutet, was sie leisten und — was sie nicht leisten kann. Viele Mißverständnisse, viel Aerger für Versicherte und Versicherungsgesellschaften würden vermieden, wenn die Versicherten von vornherein über das Wesen der Lebensversicherung im Bilde wären. Diesem Mangel hilft ein jetzt von der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. herausgegebenes „Handbüchlein der Lebensversicherung" ab. Dem Leser dieses mit 19 Abbildungen versehenen Heftchens wird ein umfassender Einblick in das Wesen der Lebensversicherung gegeben. Jeder kann sich leicht ins Bild setzen, welche Form der Lebensversicherung sich gerade für ihn eignet, und worauf es beim Abschluß der Versicherung in erster Linie ankommt. Endlich erhält der Interessent Antwort auf die Fragen, die im Laufe der Versicherungsdauer auftauchen können.

Börsen schwächer

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Trotz der Berichte über die weiter ansteigende Industrieproduktion konnte sich an den Aktienmärkten kein größeres Geschäft entwickeln, da die tropische Hitze lähmend auf die Unternehmungslust wirkte. Das Kursniveau erfuhr fast durchweg eine kleine Senkung von durchschnittlich ½ Prozent. Auch im Verlaufe blieb die Börse lustlos. Der Anleihemarkt lag weiter freundlich. Am Kuxenmarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger als an den Vortagen, wobei das Kursniveau im allgemeinen gut behauptet blieb. Im Freiverkehr verkehrten Bergbau Lothringen zu ungefähr jüngsten Kursen.

Berliner Börse

Das Börsengeschäft ist zur Zeit kaum noch nennenswert. Rentenwerte lagen sehr ruhig, aber nach wie vor gut behauptet. Kursveränderungen waren hier sehr selten. Umschuldungsanleihe bei etwa 80 000 Reichsmark Umsatz 5 Pfennig niedriger. Am Aktienmarkt von Elektrowerten AEG. minus ½, dagegen Siemens plus ½. Montanwerte zum Teil ¼—⅜ gedrückt. Von Sonderwerten Bemberg ⅜ nachgebend. RWE. plus ¼, Stöhr Kammgarn plus ⅜. Chemische Werte ruhig, während Farben ¼ nachgaben, zogen Goldschmidt um ⅜ und Rütgers um ¼ an. Der Verlauf an den Aktienmärkten war schwächer und auch der Schluß lag abgeschwächt. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2½ bis 2¾ Prozent.

1 Pfund: 12,33½ (Vortag 12,33) Rm.
100 Dollar: 249,80 (Vortag 249,80) Rm.
100 holl. Gulden: 137,32 (Vortag 137,32) Rm.
100 franz. Frank: 11,12 (Vortag 11,11½) Rm.
100 Schweiz. Franken: 57,06 (Vortag 57,04) Rm.
100 österr. Schill.: 49,00 (Vortag 49,00) Rm.
100 ital. Lire: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Die Abendbörse blieb auf allen Gebieten recht ruhig, da die Unternehmungsunlust fortbestand. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich, die Veränderungen hielten sich in engen Grenzen. Auch im Verlaufe hatte das Geschäft nur kleinen Umfang, ebenso hielten sich die Veränderungen gegen den Berliner Schluß in engen Grenzen.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Nicht einheitlich. **Brüssel:** Schwächer.
London: Uneinheitlich. **Zürich:** Nachgebend.
Amsterdam: Lustlos. **Wien:** Träge.
Paris: Unregelmäßig. **Mailand:** Ruhig.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	10. 6.	9. 6.
Weizen märk.	212	212
Roggen märk.	175	175
Industriegerste	—	—
Hafer märk.	—	—
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	29.20	29.20

	10. 6.	9. 6.
Roggenm. 0,997 A.	21.10	21.10
Viktoriaerbsen	34.0-36.0	34.0-36.0
Speiseerbsen	33.0-35.0	33.0-35.0
Futtererbsen	24.0-26.0	24.0-26.0

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung** vom 10. Juni: 80,50 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz- oder Draht: 148 Reichsmark.

Aus Westfalen und Rheinland

Die eigene Frau in die Weser gestoßen

Durch Paddler gerettet — Der Ehemann verhaftet

Höxter, 10. Juni. Eine Ehetragödie hat sich an der Weser in der Nähe von Corvey abgespielt. Der Einwohner Hermann Strack war mit seiner Frau, der Mutter eines erst neun Wochen alten Kindes, in eine Auseinandersetzung geraten, in deren Verlauf er seine Frau kurzerhand in die Weser stieß. Die Frau rettete sich wieder ans Ufer und wurde nun zum zweiten Male hineingestoßen. Des Schwimmens unkundig, trieb sie etwa 600 Meter ab, während der Ehemann nach Hause ging und sich seelenruhig ins Bett legte. Paddler, die an der Weser ihre Zelte aufgeschlagen hatten, bemerkten das Ringen der Frau und brachten sie ans Land. Mit einem Sanitätsauto wurde sie dem Krankenhaus zugeführt. Kurz darauf verhaftete die Polizei den Ehemann aus dem Bett heraus.

Junge durch Eisenstange aufgespießt

Minden, 10. Juni. Einem elfjährigen Jungen, der in Minden auf der Straße Ball spielte, war der Ball in einen Garten geflogen, der von der Straße durch ein Eisengitter mit oben gespitzten Stäben getrennt war. Statt sich von dem Gartenbesitzer die Erlaubnis zum Betreten des Grundstückes zu erbitten, zog er es nach Jungenart vor, über den gefährlichen Zaun zu klettern. Dabei hatte der Junge das Pech, auszurutschen, und zwar so unglücklich, daß ihm einer der spitzen Eisenstäbe vom Halse her durch den Unterkiefer in den Kopf drang, wodurch er schwer verletzt wurde.

Ringkampf mit tödlichem Ausgang

Tragisches Ende einer Bierwette

Duisburg, 10. Juni. Ausgangspunkt dieser tragischen Angelegenheit war, wie das häufig so ist, eine Bierreise. Einer der Zecher forderte einen anderen zum Ringkampf heraus. Der Verlierer aus diesem Kampf sollte die weitere Zeche bezahlen. Der Ringkampf wurde auf dem Straßenpflaster ausgetragen; der Herausforderer verlor. Er verlangte Revanche. Auch den zweiten Kampf, der diesmal auf einer Wiese stattfand, verlor er. Er gab sich aber auch damit noch nicht zufrieden, so daß ein dritter Kampf stieg. Nach diesem letzten Kampf blieb er abermals besiegt liegen. Seine Freunde meinten, er wolle nur seinen Rausch ausschlafen, aber auf den Rat einer Frau brachte man ihn ins Krankenhaus, wo er am anderen Tage, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Die Obduktion ergab, daß das Zerreißen eines Blutgefäßes im Kopf den Tod herbeigeführt hat. Wie Zeugen aussagten, hatte der siegreiche Ringer den unterlegenen Herausforderer, als er am Boden lag, mehrmals am Kopf geschüttelt. In dem Gerichtsverfahren beantragte der Staatsanwalt gegen den der fahrlässigen Tötung Angeklagten vier Monate Gefängnis. Das Gericht sprach ihn frei mit der Begründung, daß er die Todesfolge nicht hätte voraussehen können.

Die gefährliche Luftbüchse

Lübbecke, 10. Juni. In einem Garten der Gemeinde Stockhausen hantierte ein junger Mann mit einer Luftbüchse, zeigte sie auch seinen jüngeren Bruder und erklärte ihm die Einrichtung. Dabei ging ein Schuß los. Das Geschoß drang dem jüngeren Bruder in den Unterleib. Man brachte den schwer Verletzten sogleich ins hiesige Krankenhaus und hofft, ihn durch eine Operation dem Leben erhalten zu können.

Geschäftseröffnung in Essen. Vor wenigen Tagen ist Essen um eine wesentliche Erweiterung seines geschäftlichen Lebens reicher geworden. Die Firma Peek & Cloppenburg GmbH. hat auf der Limbeckerstraße in neu hergerichteten Räumen ein Geschäft eröffnet.

Großfeuer in einer Wuppertaler Holzbearbeitungsfabrik. Am Dienstag abend brach in der Holzbearbeitungsfabrik Otto Schnicks in Wuppertal-Elberfeld ein Großfeuer aus, das sich mit unheimlicher Geschwindigkeit ausbreitete. Bereits nach kurzer Zeit brannte das mit Holz angehäufte Gelände in einer Fläche von 25×40 Meter, so daß die Wuppertaler Feuerwehr mit allen zur Verfügung stehenden Kräften anrücken mußte, um des Feuers Herr zu werden. Erst nach stundenlangen Löschversuchen wurde die Gefahr eines Umsichgreifens gebannt. Ueber die Ursache des Brandes steht bisher noch nichts fest. Die Belegschaft in Stärke von 50 Mann wird zunächst mit Aufräumungsarbeiten und dann mit der Wiedereinrichtung des Betriebes beschäftigt, so daß Entlassungen nicht stattfinden werden.

Tödlicher Sturz vom Balkon. In einem unbewachten Augenblick kletterte das eineinhalbjährige Söhnchen einer Witwe aus Wesel auf die Einfassung des zur Hofseite gelegenen Balkons und stürzte im nächsten Augenblick ab. Man brachte das Kind sofort zum Krankenhaus, doch war alle ärztliche Kunst vergebens. Der Kleine starb kurze Zeit nach der Einlieferung an den Folgen des erlittenen Schädelbruchs.

Vom Blitz erschlagen. Der auf der Domäne Allersheim beschäftigte Oberverwalter Eppers aus Widtmar im Kreise Wolfenbüttel wurde auf dem Wege zum Felde, wo er das Einfahren von Heu beaufsichtigen wollte, vom Blitzschlag getroffen. Landarbeiter, die von der Arbeitsstätte nach dem Gewitter heimkehrten, fanden Eppers tot auf.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 10. Juni

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	10. 6. Anfang	10. 6. Schluß	10. 6. Kassa	9. 6. Schluß
Altbesitz	—	126.37	126.25	—.—	126.37
5% Hoesch RM.	—			—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	99.62	99.50	99.50	99.62
6% Mittelstahl	—	101.50	101.50	—.—	—.—
Bemberg	0	133.37	133.00	133.37	134.00
Berger	6	—.—	140.25	140.62	140.25
Buderus	4	129.25	—.—	128.37	128.50
Dahlbusch St.	6	147.50	147.50	147.50	147.50
Demag	—	148.00	147.87	147.62	148.00
Dtsch. Atlanten	6				
Dtsch. Erdöl	5	156.00	155.50	155.37	156.75
D. Reichsb. V.	7	125.37	125.37	125.37	125.37
Dortm. Union	12	215.00	215.00	215.00	—.—
I. G. Farbenind.	7	164.00	163.00	163.50	164.37
Feldmühle	6	—.—	151.00	150.50	151.00
Felten & Guille	6	139.00	138.75	—.—	138.75
Goldschmidt	5	141.62	140.00	140.75	141.50

	Div.	10. 6. Anfang	10. 6. Schluß	10. 6. Kassa	9. 6. Schluß
Harpen	3½	172.25	—.—	—.—	—.—
Hoesch Köln-N.	3½	127.00	126.50	126.62	127.25
Kali-Aschersl.	5	116.25	—.—	116.00	116.25
Klöckner-W.	4½	138.50	—.—	138.00	138.50
Mannesmann	3	123.87	123.62	123.62	124.00
Reichsbank	12	214.25	213.50	213.25	—.—
Rhein. Braunk.	12	—.—	—.—	231.75	233.25
Rhein. Stahlw.	6	157.62	157.00	156.87	157.75
Rh.-W.-Elek.	6	134.12	133.00	133.00	134.00
Salzdetfurth	7½	154.00	154.50	154.50	156.00
Schuckert & Co.	6	171.12	170.50	170.75	171.00
Siemens & Hal.	8	220.00	—.—	—.—	219.50
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	127.62	—.—
Ver. Stahlwerke	3½	122.37	122.00	122.00	122.75
Westd. Kaufhof	0	63.00	61.62	62.25	63.12
Westeregeln	5	115.75	—.—	115.75	—.—
Wintershall	6	131.50	131.12	130.25	133.00

Steinkohlen-Kuxe

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Carolus M.	7100	7500	7000	7400
Const.	10000	10400	10000	10650
Deutschl.	395	425	400	435
Schwerin	4800	—	5000	—
Heinr.	15400	16200	15800	16600
Langb.	21200	22200	21200	22200
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	—	16600	15900	16700
Erichsseg	3400	3600	3500	3700
Habigh.	—	—	—	2600
Jlsenburg	—	—	—	—
Mariagl.	6800	7200	6900	7200
Marie	2900	3050	2900	3050
Marie L.	2900	3050	2900	3050
Max	2900	3050	2900	3050
Neusollst.	2300	2525	2375	—
Reichsld.	290	330	300	320
Thüringen	300	330	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Gute Hoff.	8400	8800	8450	8850
Leonh.	12300	12800	12300	12800
Michel	17300	—	17400	—
Vesta	—	—	—	—
Bernhardth.	1500	—	1500	—

Kali-Kuxe

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Beienrode	1070	1120	1070	1130
Burbach	—	—.—	—	2900

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Dierg.	11400	12000	11500	12000
Westfalen	1050	—	1050	—
Bellerh.	3800	4100	3800	—

Kali-Kuxe

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Braunschw.	—	6100	—	6100
Einigkeit	—	7300	—	7300

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	10. 6.	9. 6.
Balcke Masch.	0	118.8	118.3
Berg. G. Dahl. V.	5	150.0	147.5
Bonner Bg. u. H.	6	137.5	137.5
Bösp. Walzw.	—	124.2	—.
Braunk. Zuk.	6	—.	142.0
Dortm. Ritterbr.	5	128.1	127.0
Düss. Hoef.-Br.	5	137.0	137.0
Düss. Masch. B.	0	137.5	137.5
Dynamit A. Nob.	3.5	90.6	89.6
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw.		163.0	163.0
Glas- u. Sp. S.	10	—.	175.0
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	126.5	127.0
Hallesche Salz.	6	175.0	175.0
Hilges	5	—.	150.5
Hindr.-Aufferm.	6	159.5	159.0
Hochtief AG.	6	—.	—.
Kabelw. Rheydt	14	201.0	201.0
Kali-Chemie	5	—.	149.5
W. Krefft	0	86.0	85.2
H. Lehm & Co.	5	145.0	150.8
Mülheim. Berg.	6	177.0	177.0
Rhein. Metall	6	151.2	151.1
Rhein. Spiegel.	3	112.7	—.
Roddergr. Brnk.	18	400.0	—.
Sachtl. AG. Bgb.	9	190.0	190.0
Schieß-Defries	8.5	146.6	147.0
Schleg. Scharp.	5	123.8	120.0
Ver. Rumpus	0	144.0	144.0
Waggonf. Uerd.	5	99.5	99.5
Wasserw. Gels.	0	—.	—.

Bankaktien

	Div.	10. 6.	9. 6.
Berlin. Hand. G.	6	—.	—.
Com.- u. Pr.-B.	5	113.3	113.3
D. Bank u. D.-G.	5	119.0	119.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Rh. W. Bb. Cr. B.	7	136.0	136.0
Westd. B. K.-A.	5	116.0	116.6

Versicherungsaktien

	Div.	10. 6.	9. 6.
Aach.-Münch. F.	32	—.	—.
Aach. Rückvers.	14.8	—.	
Agripp. S., Fl. L.	—	412.0	412.0
Alli.-u. Stuttg. V.	9.2	264.0	265.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	205.0	207.0
Colonia, F.-V. K.	2.4	135.0	133.0
Colonia Rückv.	—	—.	—.
Gladb. Feuerv.	40	800.0	790.0
Köln. Hagelv.	8	98.0	98.0
Köln. Lloyd A. V.	—	265.0	265.0
Köln. Rückv. gr.	6	125.0	125.0
Köln. Rückv. kl.	—	83.0	83.0

Rentenwerte

	10. 6.	9. 6.
4½ Rh.-W.-B. 4.6.12.10	99.2	99.2
5½ dto. dto. S. 11	100.8	100.8
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	98.0	98.0
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3, 9/12, 14	99.0	99.0
4½ dto. Gold-K.-Obl.	98.0	98.0

Freiverkehrs-Aktien

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Alexand	76.0	78.5	77.5	80.0
Burb. K.	62.0	64.5	—.	65.0
Bütt.-W	111.5	114.5	113.5	113.5
Dol. Bas.	101.0	104.0	101.0	104.5
Dyckerh	127.0	129.5	126.0	129.0
Eisa C.	130.5	133.5	129.0	133.0
Hann. K.	—.	—.	72.0	—.
Humb. DM	142.5	147.0	143.5	146.0
Kortum	66.0	—.	65.0	—.
K.-Fälz.	111.5	114.0	110.5	114.5
Lothrin.	123.5	127.0	123.5	127.5
Lothr. G.	80.0	85.0	81.0	83.0
Nrh. Berg	116.0	—.	115.0	—.
Rh. Linol	170.0	—.	170.0	—.
Str. b. Nie.	109.0	112.0	107.5	111.0
W. Kupf.	110.0	113.0	110.5	—.
Wf. Dinn.	137.0	141.0	140.5	144.5
Walther	123.5	125.5	123.5	126.0
H. Schott	—.	91.0	88.1	91.0

Steuergutscheine

	10. 6.	9. 6.
fällig ab 1. 4. 1934	—.	110.9
" 1. 4. 1935	—.	103.6
" 1. 4. 1936	—.	111.6
" 1. 4. 1937	115.7	115.7
" 1. 4. 1938	115.9	115.9

Berliner Börse, 10. Juni

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G.**, Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	10. 6.	9. 6.
Akkumulatoren	12	234.0	—.
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	127.2	128.5
Anhalter Kohle	4	125.5	125.7
Aschaff. Zellstoff	3	141.5	142.0
Balcke	0	119.0	118.2
Basalt	0	41.0	44.5
Bayr. Motoren	6	150.1	151.0
Bemberg	0	133.1	133.7
Berger Julius	6	140.6	142.7
Bergmann El.	4	—.	—.
Berl. Kr. u. Licht	8	165.7	166.0
" Maschinenb.	6	148.7	148.6
Buderus	4	128.5	128.5
Charl. Wasser	5½	114.5	115.5
Chem. Gelsenk.	4½	110.0	109.8
Conti Gummi	11	188.5	189.8
Daimler Benz	5	138.0	138.7
Dtsch. Atlant.	6	121.2	—.
Dtsch. Conti Gas	5	120.2	120.6
" Kabel	6	135.7	137.0
" Linoleum	10	164.0	163.0
" Steinzeug	8	—	—.
" Tel. u. Kab.	7	140.7	—.
" Waffen	6	169.0	170.0
" Eisenhand.	6	156.0	156.0
Dierig	10	168.0	—.

	Div.	10. 6.	9. 6.
Dittmann Neuh.	3	126.0	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	178.0	—.
" Union-Brau	12	—.	215.0
Dürener Metall	6	—.	—.
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	134.7	135.5
" Licht u. Kr.	7	155.0	155.2
Engelh. Brauerei	0	94.7	94.8
Enzinger Union	6	126.0	135.5
Feinjute	7	—.	—.
Gebhardt & Co.	8	130.0	130.5
German. Cem.	4	117.2	117.0
Ges. f. el. Untern.	6	155.2	155.8
Gildemeister	8	—.	166.5
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	115.2	116.0
Guanowerke	5	115.0	115.0
Hackethal Draht	6½	—.	136.0
Hageda	6	—.	—.
Hamb. Elektr.	8	158.2	152.0
Hindr.-Aufferm.	8	—.	159.7
Hoffmann Stärke	6½	—.	150.0
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	149.2	150.2
Hotelbetr.-Ges.	0	94.0	94.2
Ilse Bergbau	6	—.	175.0
Ilse Genuß	6	141.0	142.0
Isenbeck Brau.	4	105.0	—.
Junghans Gebr.	4	132.0	134.3

	Div.	10. 6.	9. 6.
Kokswerke	6	156.5	157.7
Kölner Gas	3	82.8	82.2
Krefft W.	0	86.0	82.2
Kromschroeder	5	105.2	107.0
Kronprinz Metall	7½	152.0	150.0
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	6	125.2	126.3
Laurahütte	0	20.3	20.8
Leopoldsgruben	4	138.0	137.8
Lindes Eis	8	175.5	174.2
Lingnerwerke	8	165.0	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	202.7	204.0
Miag	4	145.5	146.2
Mimosa	8	157.5	—.
Mülheimer Berg.	6	—.	177.0
Orenst. & Koppel	0	109.3	110.5
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	135.8	134.0
Rhein.-W. Kalk	6	148.7	.
Riebeck Montan	4,2	117.0	119.0
Rütgerswerke	6	148.0	148.7
Sachsenwerk	28	—.	384.0
Sarotti	4	—.	114.2
Schlegel	5	124.0	—.
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
" Berg. Beuth.	4	129.0	129.8
" Elekt. u. Gas	7	—.	137.2
Schub. & Salzer	6	153.5	153.0
Schultheis-Patz.	4	102.5	103.2
Siegersdorfer W.	5	133.7	135.0
Siemens Glas	4	126.5	125.0

	Div.	10. 6.	9. 6.
Siem. & Halske	9	220.0	219.5
Stollberg. Zink	0	96.0	97.0
Thüringer Gas	7	151.7	150.0
Tuch Aachen	7	—.	112.0
Union chem.	5	116.0	117.0
Ver. Dtsch. Nickel	8	162.5	163.0
Ver. Glanzst.	0	—.	—.
Ver. Ultramarin	7	—.	146.2
Vogel Draht	6	—.	141.7
Wagner & Co.	5	128.1	129.0
Wandererw.	8	183.5	184.5
Warsteiner Grub.	3	113.6	113.2
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	10. 6.	9. 6.
A. G. für Verkehr	0	125.5	125.5
Boch.-Gelsenk.	0	81.0	—.
Hamb. Amer. Pak.	0	18.0	18.1
Hamb. Südamer.	0	46.2	46.2
Nordd. Lloyd	0	18.6	18.5

Rentenwerte

	10. 6.	9. 6.
4½ Dt. R. Schatz. 41	99.0	99.0
4 Dt. R. Anleihe 44	99.0	99.1
5½ D. R. Youngani.	104.7	105.0
4½ Reichsbahn Sch.	100.3	100.3
Westfalen Altbesitz	131.5	131.6
4½ Bochumer Anl.	98.0	97.8
4½ Duisburger Anl.	—.	97.6
4½ Düsseldorfer Anl.	98.0	98.0
4½ Elberfelder Anl.	97.7	—.
4½ Essener Anl.	—.	97.6
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	97.7	97.7
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	—.	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	99.0
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	—.	98.2
4½ Ldbk. Westf. Kom.	98.0	98.0
4½ Dt. Komm. Goldan.	99.3	99.3
4½ Westf. ldsch. Pfdl	98.1	98.3
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	99.2	99.2
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	99.0	99.0
4½ Basalt Obl.	101.7	—.
6 Concord. Berg. Obl.	104.5	—.
6 Daimler Benz Obl.	—.	—.
6 Klöcknerw. Obl.	—.	—.
6 Mont Cenis Obl.	101.6	101.1
4½ Ver. Stahl 60	98.0	98.0
4½ Ver. Stahl 47/51	99.7	99.7
5 Ver. Stahl	101.1	101.1
6 Siem. & H. Obl.	181.0	181.0
5 Farbenbonds	135.6	135.7
Umschuld. Anleihe	93.0	93.0

	10. 6. Geld	10. 6. Brief
R. Schuldb. F. 38	100.0	—.
R. Schuldb. F. 40	99.3	—.
R. Schuldb. F. 42	99.3	—.
R. Schuldb. F. 43/8	98.7	—.
5 Essen. Steink. 42	101.0	102.7
4½ Harpener 49	101.5	—.
4½ R. W. E. 52/5	97.2	98.7
5 R. W. E. 50	101.0	—.
4½ Ruhrchemie 48	97.2	98.7
4½ Ruhrgas 53	98.5	100.0
4½ Ruhrwasser 53	97.5	99.0
4½ Ruhrwohng. 58	98.2	99.7
4½ V. E. W. 52	96.7	98.0

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Der Bericht der „Hindenburg"-Untersuchungs-Kommission

Luftschiff technisch völlig einwandfrei

Landemanöver vollkommen richtig

dnb Berlin, 10. Juni.

Die aus Amerika von der Untersuchung der „Hindenburg"-Katastrophe zurückgekehrte Kommission hat am Mittwoch im Reichsluftfahrtministerium Bericht erstattet. Hierbei haben die einzelnen Mitglieder der Kommission, Dr. Eckener und Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin, Professor Dieckmann (München), Professor Bock von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, Oberstleutnant Breithaupt vom Reichsluftfahrtministerium und Stabsingenieur Hoffmann von der Prüfstelle Adlershof, entsprechend ihren Arbeitsgebieten vorgetragen.

Die Kommission hat gemeinsam mit dem amerikanischen Untersuchungsausschuß und seinen Sachverständigen die Reste des Luftschiffes einer eingehenden Prüfung unterzogen sowie die Mitglieder der Besatzung und die sonstigen Augenzeugen in aller Ausführlichkeit vernommen. Bei ihren gesamten Arbeiten hat die deutsche Kommission die vollste Unterstützung aller amerikanischen Stellen gefunden.

An Ort und Stelle wurden die Möglichkeiten geprüft, die das Auftreten von zündungsfähigem Gasgemisch und die etwaigen Zündungsursachen betrafen. Ein erheblicher Gasverlust und damit die Entstehung einer größeren Menge zündbaren Gemisches kann während des Landemanövers nicht eingetreten sein, da dies sich an den hierfür vorhandenen Kontrollinstrumenten hätte zeigen müssen, die gerade während der Landung besonders sorgfältig beobachtet worden sind.

Als Zündungsursache wurden folgende Gesichtspunkte eingehend erörtert: Luftschraubenbruch, Funkenflug der Motoren, atmosphärisch-elektrische Entladung durch Elmsfeuer oder Kugelblitze, elektrische Funkenbildung zwischen Teilen des Luftschiffes, zwischen denen eine Spannungsdifferenz hätte bestehen können, fehlerhafte oder schadhafte elektrische Einrichtungen an Bord, ungünstige Eigenschaften von Ballonstoffen, drahtlos-telegraphische Erscheinungen in irgendeiner Form, Uebertretung von Sicherheitsvorschriften und anderes mehr.

Keine dieser Annahmen konnte jedoch durch die bisherigen Untersuchungen bewiesen werden. Auf jeden Fall steht fest, daß das Luftschiff, als es zur Landung anfuhr, technisch in völlig einwandfreiem Zustand war, und daß das Landemanöver vollkommen richtig durchgeführt wurde.

Auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberſten Göring, wird die Kommission in der gleichen Zusammensetzung weiter arbeiten, um eine Klärung der Katastrophe herbeizuführen. Hierbei werden vor allem in den Versuchsstätten des Luftschiffbaues Zeppelin, in der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof und in der Drahtlos-Telegraphischen und Luftelektrischen Versuchsstation München-Gräfelfing umfangreiche Untersuchungen durchgeführt und die Ergebnisse laufend mit den amerikanischen, in gleicher Richtung arbeitenden Stellen ausgetauscht werden. Ueber den Abschluß der Untersuchungen wird zu gegebener Zeit erneut berichtet werden.

Großfeuer in einer Schamottefabrik

Drei Schwer- und mehrere Leichtverletzte

Marktredwitz (Bayern), 10. Juni.

Mittwoch nachmittag brach in einem Ofenraum der Marktredwitzer Schamottefabrik Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die in den Ofenräumen befindlichen Arbeiter fluchtartig die Fabrik verlassen mußten. Innerhalb weniger Stunden brannte die gesamte Neubaufront, die acht Oefen, den Trockenraum und einen Teil der Mischerei enthielt, mit allen Maschinen und den gesamten Rohstoffen bis auf die Grundmauern nieder. Zur Bekämpfung des Feuers eilten die Wehren aus der Umgebung heran, so daß schließlich zehn Feuerwehren und die Angehörigen des Arbeitsdienstlagers Marktredwitz, SA.- und SS-Mannschaften tätig waren, um den Brandherd abzuriegeln, der eine Ausdehnung von 100 Meter Länge und 40 Meter Breite gewonnen hatte. Erst nach über zwei Stunden war es gelungen, den angrenzenden Altbaublock vor der Vernichtung zu bewahren.

Infolge der ungeheuren Hitze, die der Brandherd ausstrahlte, gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Leider wurden auch zwei Feuerwehrleute und ein Einwohner, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, durch Rauchvergiftung, Brandwunden und einen herabstürzenden Balken schwer verletzt, außerdem ist eine große Zahl Leichtverletzter zu verzeichnen.

Der Brand war in den späten Abendstunden noch nicht ganz gelöscht. Die Untersuchung nach der Brandursache hat noch kein Ergebnis gehabt.

Für 165000 RM. Holz

durch Blitz vernichtet

Kopenhagen, 10. Juni.

Während eines Unwetters, das nachts über Dänemark wütete, schlug ein Blitz in ein großes Holzlagerhaus im Hafen von Holbaek (Nordseeland). Das hochaufgestapelte, ausgetrocknete Holz stand nach wenigen Minuten in hellen Flammen. Ein riesiger Scheiterhaufen leuchtete über dem Hafen, und die Hitze, die sich dabei entwickelte, war so stark, daß die Eisenbahngleise im Hafen gekrümmt wurden und sämtliche Fenster des angrenzenden städtischen Elektrizitätswerkes der Stadt zersprangen. Nur dem glücklichen Zufall, daß der Wind sich im kritischen Augenblick drehte, war es zu verdanken, daß der Brand nicht einen für die Stadt katastrophalen Umfang annahm. Das gesamte Lager brannte jedoch ab. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300 000 Kronen (165 000 Mark). In verschiedenen Gegenden Schwedens raste das Unwetter mit besonderer Heftigkeit. Ein Blitz schlug in ein Landhaus in Mittelschweden ein und tötete den Besitzer und seine Frau auf der Stelle. Das Haus brannte vollkommen nieder. Mehrere Gehöfte in Dänemark und Schweden fingen durch Blitzschlag Feuer und verbrannten

Abschied von Jean Harlow

Sie starb an Blutvergiftung

Newyork, 10. Juni.

In der kleinen Dorfkirche von Glendale in der Nähe von Los Angeles fand die Trauerfeier für die verstorbene Filmschauspielerin Jean Harlow statt. Die Feier stand in ihrer schlichten Einfachheit in krassem Gegensatz zur Luxusatmosphäre des benachbarten Hollywood. Nur 250 der nächsten Verwandten und Freunde der verstorbenen Filmkünstlerin waren in dem Kirchlein versammelt. Die Trauerpredigt wurde von einer Jugendfreundin der Verstorbenen gehalten. Jeannette Macdonald und Nelson Eddy sangen vor der offenen Bahre.

Während die Trauerglocken läuteten, wurde der Sarg in feierlichem Zuge zur Gruft im benachbarten Forest Lawn Memorial Park getragen, wo auch Rodolfo Valentino seine letzte Ruhestätte fand. Der Sarg wurde von mehreren Filmschauspielern getragen, an erster Stelle von Clark Gable, dem Partner ihres letzten, unvollendeten Films.

Wie jetzt bekannt wird, ist die Urämie, an der Jean Harlow starb, auf eine Blutvergiftung zurückzuführen. Diese Blutvergiftung wurde durch eine harmlose Gesichtsverletzung verursacht, die durch ein Schminkmittel, das giftige Bestandteile enthielt, infiziert worden war. Die 26jährige Filmkünstlerin ist also im wahrsten Sinne des Wortes ein Opfer ihres Berufes geworden.

Die bestangezogene Frau

der Welt läßt sich scheiden

London, 10. Juni.

In der englischen Gesellschaft erregt großes Aufsehen ein Ehescheidungsprozeß, der gegenwärtig vor einem Londoner Gericht stattfindet. Frau Mary Cunningham-Reid fordert die Trennung ihrer Ehe mit dem Abgeordneten A. S. Cunningham-Reid. Frau Cunningham-Reid ist eine Enkelin des bekannten Bankiers Eduards VII., Sir Cassel, der sechs Millionen Pfund hinterließ. Während ihrer Ehe entwickelte sich Frau Cunningham-Reid zu einer der elegantesten Frauen Englands, die wiederholt anläßlich großer Modeveranstaltungen in England und USA. als bestangezogene Frau der Welt angesprochen worden war.

Mörder richtet sich selbst

München, 10. Juni.

Im Mai 1936 hatte auf der Aiplspitze bei Schliersee der 32jährige, aus der Gegend von Kleve im Rheinland stammende Johann Bartels auf der Hochzeitsreise seine Frau von einer 200 Meter hohen Felswand in die Tiefe gestürzt, so daß sie tot in einem Geröllkar liegenblieb. Er beabsichtigte offenbar, sich auf diese Weise in den Besitz des Vermögens der Frau zu setzen. Donnerstag vormittag sollte die Verhandlung gegen den Mörder in München stattfinden. Unmittelbar vorher wurde mitgeteilt, daß sich der Angeklagte heute nacht im Gerichtsgefängnis erhängt hat.

Heimtückischer Mord an einem städtischen Nachtwächter

Einem heimtückischen Mord ist Mittwoch früh in Ausübung seines Dienstes der 30 Jahre alte städtische Nachtwächter Adam Orth in Schlüchtern zum Opfer gefallen. Der Beamte wurde auf dem Wege von der Stadt zur Reichssiedlung mit einem lebensgefährlichen Bauchschuß aufgefunden und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, während einer Operation im Krankenhaus. Ueber den oder die Täter ist noch nichts bekannt. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

Ju 52 „Maipu" zum 250. Transozean-Postflug gestartet

Am Mittwoch startete in Santiago de Chile die Ju 52 „Maipu" zu ihrer 250. Ozeanüberquerung mit einer bislang noch nicht dagewesenen Menge an Post. Die Presse nahm an dieser einzigartigen Leistung der deutschen Fluglinie lebhaften Anteil.

Das Lavanttal in Kärnten durch Unwetter heimgesucht

In dem bereits im vorigen Jahr durch Hochwasser und Erdbeben heimgesuchten Lavanttal in Kärnten ging am Dienstag abend wiederum ein schweres Unwetter nieder. Wiesen und Aecker des 60 Kilometer langen Tales, das durch seinen ertragreichen Boden bekannt ist, wurden verwüstet, Brücken weggerissen, und verzweifelt kämpften die Bewohner der Dörfer mit dem rasenden Element. Die Rettungsarbeiten forderten ein Menschenleben.

Schwerer Autozusammenstoß in Frankreich

Auf der Landstraße von Nantes nach Rones stießen am frühen Morgen des Mittwochs zwei Kraftomnibusse zusammen. Sie wurden völlig zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und 15 verletzt. Wie ergänzend verlautet, waren die Insassen des einen Omnibus Klosterangehörige aus Nantes, die einen Ausflug nach St. Michel machten.

Besatzung streikt plötzlich aus unbekannten Gründen

An St.-Nazaire (Frankreich) konnte der Dampfer „De la Salle" seine planmäßige Fahrt nach Mittelamerika nicht antreten, da in letzter Minute die Besatzung aus unbekannten Gründen in den Streik trat. Die Passagiere sollen nach einem anderen Seehafen befördert werden, damit sie ihre Reise auf einem anderen Schiff antreten können.

Dem Streikterror zum Opfer gefallen

In Maßvillon (Ohio) erschlugen Streikposten einen in der Nähe des Republic-Stahlwerks tätigen Anstreicher, der an dem Streik völlig unbeteiligt war. Er hatte sich mit den Streikenden in eine Unterhaltung eingelassen, in deren Verlauf er ihnen das Sinnlose ihrer Handlungsweise vor Augen gehalten hatte.

Fahrgast von einem brasilianischen Schiff spurlos verschwunden

Der Hafenpolizei von Le Havre wurde gemeldet, daß von Bord des brasilianischen Schiffes „Raul Soaes" ein Fahrgast unter geheimnisvollen Umständen verschwunden ist. Der Verschwundene teilte eine Kabine mit einem Freund.



4. Niederrheinische Heimatwoche in Duisburg
vom 12.–20. Juni 1937
13. Juni: Historischer Festzug. 500-Jahr-Erinnerungsfeier Ruhrort.
19. Juni: „Der Rhein in Flammen". (Großfeuerwerk.)
Täglich Freilichtspiele in Ruhrort; Ausstellungen, Tagungen, Hamborner Musiktage.
Fahrtvergünstigungen auf der Reichsbahn im Umkreis von 75 km und bei den Duisburger Straßenbahnen.

Einkochapparate
mit Einsatz, 6 Federn u. Thermometer
verzinkt 3.25
emailliert 5.25

Einkochgläser
mit Deckel und Ring 75 mm
1/2 3/4 1 Ltr.
-,20 -,22 -,24
bei
Kühndahl
Bochum Kortumstr 75



Wettstreit der Deutschen Mundarten!
Der goldene Spatz von Wuppertal
Ausländ. und auslandsdeutsche Trachtengruppen singen, tanzen u. musizieren. 12. bis 20. Juni 1937
13.6. Eröffnung des Wettstreits d. Deutschen Mundarten
14.6. Festabend d. ausl. u. auslandsdeutsch. Trachtengr.
15.6. Fortsetzung d. Wettstreits d. Deutsch. Mundarten
16.6. Sommerfest im Zoo (Darbiet. d. ausl. u. auslandsdeutschen Trachtengruppen, d. Volkstanzgemeinschaft der NS-Gemeinsch. „Kraft durch Freude" Wuppertal, Militärkonzert, Festbeleuchtung der Gartenanlagen, Feuerwerk, Tanz)
17.6. Abschluß des Wettstreits d. Deutschen Mundarten
18.6. Festkonzert i. d. Stadthalle Wuppertal-E., ausgef. v. Städt. Orch., Ltg.: Opernd. Klaus Nettstraeter
19.6. Trachtenfest i. sämtl. Säl. d. Stadth. Wuppertal-E. Überreich. d. Wanderpreis. „Der Goldene Spatz v. Wuppertal" a. d. Siegerl. Wettstr. d. Dt. Mundart.
20.6. Blumenkorso unt. Mitwirkung der ausländisch. u. auslandsdeutschen Trachtengruppen
Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinsch. „Kraft d. Freude", Reichsschrifttumskammer, Städt. Propagandaamt Wuppertal

Ungesundes Blut
ist die Ursache vieler Krankheiten. Beugen Sie darum vor: jed. Frühjahr eine gründl. Blutreinigungskur mit dem echten Alpenkräuter-Blutreinigungstee, Orig.-Pack. 1 Mk. Allein echt zu haben in der Drogerie Fischer, Boch., Kortumstr. Ecke Rottstraße.

Seit Jahrzehnten
kaufen wir bei Karl Bohlmann die
Tapeten
Immer billig große Auswahl. Zustellung nach allen Richtungen.
Karl Bohlmann
FARBEN nur
Kortumstraße 107
Ruf 65426
Das Haus mit dem Farbenstern

Wundlaufen Fußbrennen Schweißfuß
Gerlach's Gehwol hilft!
Präservativ Krem
Dose -,45, -,63, -,90 Pfg.
In allen Apotheken und Drogerien

Fahrradhaus am Rathaus
Röl
Adler, Mifa, NSU, Opel, Diamant
Astoria, Presto, Bismarck
Monatsrate 5,— Mark.
Berufsräder ohne Anzahlung

Kapitalien
Wer leiht 100-150 Mk. W. L. 48111 Anz.
Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat, dem hilft eine Klein-Anzeige im BA.

Sie sparen durch Neugummierung
Autoreifen
Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 63718

Dr. Druckreys
Druta Bleichwachs
heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt.
Für Mk. 2.25, aber nur in Apotheken

Lebenswahre Bilder



Was hilft die beste Camera, die teuerste Optik, die gewissenhafteste Sorgfalt des Amateurs, wenn der Film versagt und Schatten und Lichter ineinander verschwimmen läßt?

Der Agfa-Film stuft alle Licht-Helligkeitswerte genau so ab, wie unser Auge sie bei der Aufnahme sieht. Nichts wird verwischt; schwarz, weiß und alle grauen Zwischentöne werden bis in die feinsten Einzelheiten im Bilde wiedergegeben

Daß Agfa-Film trotzdem nicht etwa „hart arbeitet", sondern duftig-zarte, künstlerisch wirkende Bilder mit Stimmung und Atmosphäre gibt, ist allgemein bekannt

Wer Agfa kauft, weiß, was er hat



Agfa

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets:

Agfa-Isochrom · Agfa-Isopan

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Grumme-Böde

Dienst an der Gemeinde

Jahresversammlung der Evangelischen Frauenhilfe des 10. Pfarrbezirks Grumme-Böde.

Im festlich geschmückten Saale des Lokals Burrack an der Castroper Straße feierte die Evangelische Frauenhilfe des 10. Pfarrbezirks Grumme-Böde am Mittwoch nachmittag ihr Jahresfest. Frau Pfarrer Hardt als Vorsitzende der Frauenhilfe wertete in ihren Begrüßungsworten rückschauend die Arbeit des abgelaufenen Geschäftsjahres und kam zu dem Ergebnis, daß man sich erfolgreich im Dienste der Gemeinde betätigt hat, was auch durch die einzelnen Rechenschaftsberichte vollauf bestätigt wurde. Die Hauptereignisse des Vereinsjahres fanden durch die Schriftführerin Frau Corina eine kurze, aber inhaltsreiche Würdigung. Lobend erwähnt wurde besonders die Tätigkeit der ehemaligen Vorsitzenden, Frau Dr. Bär, die bis zum Oktober vergangenen Jahres die Frauenhilfe führte. Jetzt zählt die Frauenhilfe 602 Mitglieder, davon gehören 536 der Sterbekasse an. Das Ziel war der innere Ausbau des Vereinslebens. Daneben betätigte man sich in fürsorgerischem Sinne. An 1012 Pflegetagen wurden 128 Kranke betreut. Es wurden 1026 Hausbesuche gemacht. Fünf Mütter verlebten auf Kosten des Vereins in Herbede schöne Ferientage. Fast 300 RM. betrug die Konfirmandenbeihilfe. Sehr zufriedenstellend war der Ertrag der Büchsensammlung für die Heime der Inneren Mission. 75 Kinder besuchen den von Schwester Ottilie betreuten Kinderaarten. Die Mitglieder betrachteten es als ihre Ehrenpflicht, sich auch dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung zu stellen. Die Festversammlung sprach den Mitarbeiterinnen durch Pfarrer Hardt den verdienten Dank aus. Der Frauenhilfschor, der unter der Leitung von Klinkiick steht, ließ durch Frau Brandau über seine Tätigkeit berichten. Schatzmeisterin Frau Stratmann gab den Kassenbericht. Es wurden 4641,25 RM. vereinnahmt, denen Ausgaben in Höhe von 4600,71 RM. gegenüberstehen. Mithin konnte ein kleiner Ueberschuß für das neue Geschäftsjahr gutgeschrieben werden.

Mit der Kaffeepause begann das eigentliche Jahresfest. Nach einleitenden Liedervorträgen des Frauenhilfschors hielt Superintendent i. R. Sassenberg die Festansprache über das Thema: „Der segensreiche Dienst der Frauenhilfe für die Gemeinde." Die Kleinen des Kindergartens erfreuten mit einigen unterhaltenden Bühnendarbietungen. Großen Beifall erntete das von Mitgliedern der Frauenhilfe aufgeführte Singspiel: „Das Klinghäu'l."

*

Gesegnetes Alter. Frau Luise Cremer, 1. Parallelstraße 1, feiert heute ihren 78. Geburtstag.

Stadtteil Hiltrop

Schützenbund „Bostkuhle". Der Schützenbund „Bostkuhle" hielt im Vereinsheim H. Möller seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Brill begrüßte die Schützen herzlich und gab den Geschäftsbericht bekannt, der den hohen Wert der deutschen Schützensache erkennen ließ und aus dem vorbildliche Kameradschaft und gesunder Sportgeist hervorgingen. Die Kassenverhältnisse sind gut. Der Verein nimmt am Schützenfest des Nachbarvereins Herner Mark am Sonntag, 13. Juni, teil. Die Wanderkette des Vereins trägt in diesem Jahre Schützenkamerad Heinrich Möller, der sie zum zweiten Male unter schärfster Konkurrenz erringen konnte.

Stadtteil Gerthe

Oeffentliche Kundgebung. Die Ortsgruppe Gerthe der NSDAP. veranstaltet am Freitag, 18. Juni, abends 20 Uhr, im Saale Kalthoff in Gerthe eine öffentliche Kundgebung. Es spricht der Stoßtrupredner Pg. Johann Behlen (Oldenburg i. O.) über das Thema: „Der Lebenskampf des deutschen Volkes." Alle Volksgenossen sind schon jetzt zu dieser Kundgebung eingeladen. Für die Parteigenossen und die Parteianwärter ist das Erscheinen Pflicht.

Bund heimattreuer Schlesier. In der im Tagungslokal Borgmann abgehaltenen Versammlung gab der Bundesgruppenleiter nach Erledigung der üblichen Tagesordnung Bericht über die in Dortmund stattgefundene Gebietstagung. Er sprach über Oberschlesien und im besonderen über die Verhältnisse in den Grenzgebieten. Es wurde noch beschlossen, am Ende des Monats einen Ausflug durchs Lennetal nach Attendorn mit dem Rückweg durchs Volmetal zu machen. — Anmeldungen für den am 22. Juli nach der Heimat fahrenden Sonderzug werden noch bis zum 5. Juli beim Bundesgruppenleiter Alfred Hoppe, B.-Gerthe, Gottfried-Thomae-Straße 12, entgegengenommen.

Stadtteil Altenbochum

„Tag der Frau". Im Rahmen der Werbung für das Deutsche Frauenwerk findet am Freitag abend im Lutherhause eine Feierstunde der NS.-Frauenschaft statt. Der Samstagnachmittag bringt dann ein fröhliches Fest. Die einzelnen Abteilungen des Frauenwerkes haben in langer Arbeit alles würdig vorbereitet, um den Besuchern und Gästen ein Bild von der Arbeit zu geben. Bei gutem Wetter findet das Fest im Garten der Wirtschaft Vogt und vor dem Parteiheim statt.

Pflichtschießen. Auf dem Schießstand Ruwe in Kornharpen hielt der Schützenverein „Jägerslust" Altenbochum ein Pflichtschießen ab. Geschossen wurden fünf Schuß freihändig liegend. Der Schießwart R. V. Robert Stöber erreichte 57 Ringe, Otto Bahl 51 Ringe. Folgende Schützen erreichten 50 Ringe: Rudolf Dzeia, Otto Dzeia, Willy Konetzka und Gustav Werner. Am Sonntag, 13. Juni, findet auf demselben Schießstand das Vereinsmeisterschießen statt.

Ohnmächtig von der Treppe gestürzt. Nach einem Besorgungsgang erlitt die 68jährige Ehefrau G., Gonstraße, auf der Treppe, wohl infolge der Hitze, einen Ohnmachtsanfall, wobei sie die Treppe hinunterstürzte. Mit erheblichen Verletzungen mußte sie dem Krankenhaus zugeführt werden.

Stadtteil Laer

Jubilarehrung in der Krieger- und Landwehrkameradschaft. Die Krieger- und Landwehrkameradschaft veranstaltet Samstag bei Heckmann einen Kameradschaftsabend. Für unterhaltenden Stoff werden die Kapelle Sverber und der bekannte Vortragskünstler „Hans vom Rhein" sorgen. Einige Mitglieder erhalten Auszeichnungen für 25jährige und 40jährige Mitgliedschaft.

Heimabend der weiblichen DAF.-Mitglieder. Nach einer kurzen Pause wiederholten die weiblichen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, Ortswaltung Laer, am Mittwoch abend ihren Heimabend. Ortsfrauenwalterin Frau Schneider begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die weiblichen DAF.-Mitglieder durch derartige regelmäßige Zusammenkünfte die echte Kameradschaft und Verbundenheit finden möchten. Der Abend wurde zur Hauptsache mit Handarbeiten, Spielen und gemeinschaftlich gesungenen Liedern ausgefüllt.

Stadtteil Langendreer

Erfolgreicher Schütze. Beim Bundesschießen der Regimenter 159/219 Mülheim (Ruhr) von Rheinland und Westfalen in Bochum wurde Kamerad Stracke aus dem Papenholz mit der beachtlichen Ringzahl von 35 Sieger und wurde entsprechend ausgezeichnet.

KdF.-Sportkurse. Schwimmen für Männer und Frauen von 19 bis 20.30 Uhr im Freibad in Bochum-Langendreer.

Vom Langendreerer Kommunalfriedhof. Einen anziehenden und wohltuenden Anblick bietet zur Zeit der Kommunalfriedhof unseres Stadtteils in seinem frischen Grün, seiner Blütenfülle und seinen wohlgepflegten Grabstätten. Ueber die mit großer Liebe gepflegten Gräber hat der Frühling seine schönste Farbenpracht ausgegossen. Die Gemeinde hat von jeher auf eine würdige Ausgestaltung ihres Friedhofs den allergrößten Wert gelegt. Der Kommunalfriedhof wird täglich von zahlreichen Volksgenossen aus Langendreer und Werne und der näheren Umgebung besucht. Zahlreiche Ruhebänke laden zum Verweilen ein.

Aus der Evangelischen Frauenhilfe. Am Mittwoch hielt die Evangelische Frauenhilfe im Lutheraemeindehaus eine wichtiae Zusammenkunft ab. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein interessanter Vortrag der Missionsschweiter Emma Meier vom Barmer Missionshaus. Aus ihrer umfangreichen Tätigkeit auf dem Missionsgebiete vermittelte die Rednerin tiefe Eindrücke, die aufmerksame Zuhörer fanden.

Linden-Dahlhauser Kurzberichte

Hohes Alter. Am Donnerstag konnte Frau Wilhelmine Musebrink, Im Berge 4, im Kreise ihrer Familie in körperlicher und geistiger Gesundheit und Frische ihren 70. Geburtstag begehen.

Großkundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Dahlhausen. Zu einer großen politischen Kundgebung hatte am Mittwoch die Ortsgruppe Dahlhausen der NSDAP. die Dahlhauser Volksgenossen aufgerufen. Man war dem Rufe in starkem Maße gefolgt, so daß der Saal des „Horkenstein" gedrängt voll war. Nach Begrüßungsworten und dem Hinweis auf die Bedeutung dieser Kundgebung sprach Stoßtrupredner Pa. Weimer (Pfaffendorf) über aktuelle Tagesfragen. Pg. Weimer kennzeichnete die politischen Zustände der vom Marxismus diktierten Systemzeit, erläuterte, wie es überhaupt möglich war, ohne Blut- und Menschenverlust eine der gewaltigsten Revolutionen der Geschichte, wie sie die nationalsozialistische Revolution bedeutet, durchzuführen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen arbeitete Pa. Weimer die politische Linie der Gegenwart heraus. Das Schlußwort sprach der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pa. Kechel.

Ortsversammlung des Reichsbundes für Körperbehinderte. Im Lokale Fabritz auf der Hattinger Straße in Linden hielt am Mittwoch abend die Ortsgruppe Linden-Dahlhausen des Reichsbundes für Körperbehinderte ihre Ortsversammlung ab. Im Mittelpunkt dieser Versammlung standen Fragen, die sich mit Fürsorgeangelegenheiten und Arbeitsbeschaffung innerhalb der Ortsgruppe des RBK. befaßten. Der Fürsorgeberater des Kreises Bochum, Beckmann, behandelte diese Fragen. Besonders befürwortete er die Unterbringung von Jugendlichen in Lehrstellen. Einen besonderen Aufruf an die Eltern von körperbehinderten Kindern erließ Fürsorgeberater Beckmann. Gerade in Linden-Dahlhausen sei ein solcher Appell angebracht. Gerade in dieser Ortsaruppe müßten sich die Eltern von Körperbehinderten mit dem RBK.-Gedanken bekannt machen. Da der frühere Ortsgruppenobmann des RBK., Pg. Schäfer, aus familiären Gründen sein Amt niedergelegt hat, wurde in der abendlichen Versammlung am Mittwoch Kamerad Botterbusch zum Ortsgruppenobmann und Kamerad Schöppe zum Kassierer gewählt.

Der zukünftige Festplatz in Linden. Die Frage nach einem großen und geeigneten Festplatz im Stadtteil Linden, auf dem die großen Zeltveranstaltungen stattfinden sollen, wurde mit der Zeit gerade in diesem Stadtteil immer dringender. Der Marktplatz und sonstige noch in Frage kommende Plätze reichen nicht mehr aus. Jetzt ist endgültig der Platz ausgesucht worden, der allen Ansprüchen genügen wird. Es ist die Schwagersche Wiese an der Lindener Straße, die über eine bedeutende Fläche verfügt, so daß sie das ideale Gelände für Großveranstaltungen werden wird. Noch in diesem Jahre werden hier die Drei-Tage-Feste der DAF. und der Lindener Schützen abgehalten werden.

Kirmes in Dahlhausen. In Dahlhausen ertönen wieder einmal die ewig gleichen Schlager der Drehorgeln, drehen sich die Karussells und ziehen die Buden die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist wieder Kirmes, wenn sie auch diesmal nicht allzu großen Raum einnimmt. Die größere wird im August folgen.

Stadtteil Querenburg

Die NSDAP. ladet ein! Am 14. Juni veranstaltet die NSDAP., Ortsgruppe Querenburg, wieder eine Kundgebung, auf der ein bekannter Gauredner über Tagesfragen und Weltanschauung sprechen wird. Die Veranstaltung findet im Saale Eggermann statt. Es muß Ehrenpflicht jedes Partei- und Volksgenossen sowie der Angehörigen der Gliederungen und Verbände sein, zu erscheinen. Vor allen Dingen haben sich die neuen Parteianwärter, die jetzt aufgenommen werden, unbedingt einzufinden. Beginn 20 Uhr.

Stadtteil Weitmar

Im Dienste des Grenzlanddeutschtums

Feierstunde der NS.-Frauenschaft Weitmar-Mark

Die NS.-Frauenschaft Weitmar-Mark knüpfte an eine schon zur Tradition gewordene schöne Gewohnheit an, indem sie in Verbindung mit dem Deutschen Frauenwerk am Mittwoch nachmittag im Lokale Hülsmeier an der Markstraße sich im Rahmen einer Feierstunde für das Grenzlanddeutschtum werbend einsetzte. In der Erkenntnis, daß zu dem gesprochenen Wort auch das sichtbare Beispiel hinzukommen müsse, war von der Frauenschaftsleitung eine Ausstellung arrangiert worden, in der die grenzlanddeutsche Heimindustrie aus Schlesien und anderen ostdeutschen Grenzmarken mit ihren markanteiten Erzeugnissen vertreten war. Handgestickte, gewebte und gehäkelte Blusen, Kleider und Tischdecken bezeugten den hohen Stand der deutschen Heimarbeit, die ein Eigengewächs des sorgsam gehüteten deutschen Volkstums ist und darum auf die allgemeine Wertschätzung Anspruch erheben darf, mit der auch die zahlreichen Besucherinnen der Ausstellung nicht zurückhielten. Allseitige Bewunderung fanden die aus dem nach ganz neuen Methoden verarbeiteten Werkstoff des Porzellans hergestellten Prunkvasen, Eßgeschirre und Nippessachen, zum Teil mit Landschaften und Blumen bemalt in einer Köstlichkeit der Farben und Formen, die von bestrickendem Reiz war. Frauenschaftsleiterin Frau Tößmann brauchte nicht mehr viele Worte über den Wert der Ausstellung zu machen. Wegweisend war der Vortrag von Fräulein Kramer, der besonders die Beziehungen zwischen nationalsozialistischer Denkweise und kulturgestaltender und kulturfördernder Volkstumsarbeit, soweit sie für deutsches Grenzland von Bedeutung ist, aufdeckte und zu ihrer Vertiefung und Ausweitung den gesamten Einsatz der Frauenschaftsarbeit forderte.

*

Kaninchenzuchtverein W. 442. Im Vereinsheim Rotermund hielt der Kaninchenzuchtverein W. 442 seine Monatsversammlung ab, die Leiter Kleinjohann eröffnete. Den Hauptteil der Tagesordnung nahmen die Vorbereitungen für die am 24. und 25. Juli stattfindende Ausstellung ein, an der sämtliche Züchter der „Deutschen Riesen" in Weitmar teilnehmen. Der Zuchtwart hielt einen Vortrag über Wirtschaftsrassen und Aufzucht der Jungtiere. Für den ausscheidenden Kassenwart wurde der Züchter Aretz vom Vereinsleiter bestellt.

Feierstunde der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die NS.-Gemeinschaft „KdF.", Ortswaltung Weitmar, hat beschlossen, am Samstag, 26. Juni, erneut mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit zu treten. Diesmal ist eine Kapelle der Wehrmacht verpflichtet, die unter Leitung des Musikmeisters Nehl im Saale des Wirts Brune an der Hattinger Straße konzertieren wird.

Werbeabend beim Turnklub 1882. Am Samstag, 12. Juni, findet im Gartenrestaurant „Zum Waldschlößchen", Hasenkampstraße, ein Werbeabend des Turnklubs Weitmar 1882 statt.

Stadtteil Baak-Sundern

Sommerfest. Die Ortsgruppe Sundern der NSDAP. veranstaltet am Samstag, 12. Juni, um 20 Uhr, in den sämtlichen Räumen und Gartenanlagen des Pg. Carl August Rose — „Forsthaus Weitmarholz" — ein Sommerfest. Große Vorbereitungen sind getroffen. Für Humor und Stimmung sorgt ein bekannter Ansager und Humorist. Die musikalischen Darbietungen werden von der Werkscharkapelle der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen bestritten. Große Ueberraschungen stehen bevor, wie Verlosung, Tanz im Freien usw. Alle Sunderner Volksgenossen, Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

Reger Betrieb an der Almhütte. In den Sommermonaten hat der oberbayrische Gebirgstrachtenverein „D' Isertaler", der in den Baaker Beraen seine Almhütte hat, immer guten Besuch aufzuweisen. Viele wandern an den Sonntagen ins „Beraefeld", um sich die — in ihren heimischen Trachten — oft von weither kommenden Oberbayern bei ihrem lustigen Treiben zu besehen.

Personalnachrichten

Der Malermeister Emil Bautz, Bochum, Bergate 26, kann am 11. Juni auf eine 50jährige Tätigkeit in seinem Beruf zurückblicken. Er wurde am 14. November 1872 in Charlottenburg geboren und trat am 11. Juni 1887 in Straßburg i. E. in die Lehre. Nach beendeter Lehrzeit war er bis 1897 in verschiedenen Gegenden Deutschlands tätig und dann sechs Jahre in seiner Heimat angestellt. 1903 kam er nach Bochum und ist seit 1904 hier selbständig. Im Weltkrieg war er in den Jahren 1917/18 an der Westfront. Noch heute hängt Malermeister Bautz mit Liebe an seinem Beruf, den er in seltener Rüstigkeit immer noch ausübt. Den „B. A." bezieht er bereits seit 1903.

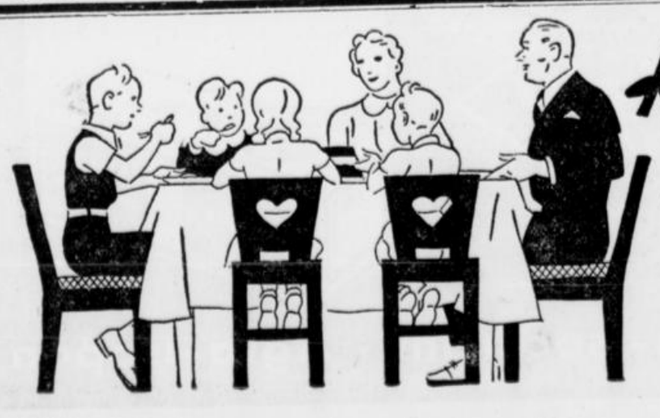
Eine sehenswerte Schau

der NS.-Frauenschaft Bochum-Querenburg



B.A.-Muthherr

Wie bereits berichtet, veranstaltete die NS.-Frauenschaft Bochum-Querenburg am Mittwoch nachmittag im Lokale Hahne eine Feierstunde unter dem Motto: Tag der Deutschen Frau". Großen Anklang fand vor allem die Ausstellung über das Grenzlanddeutschtum, von der im Bilde ein sehenswerter Ausschnitt gezeigt wird.



Kindern schmeckt alles besser

wenn sie wissen — zum Schluß gibts den leckeren

Dr. Oetker-Pudding!



Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des ewigen Lebens geben.



Gott der Allmächtige nahm heute morgen 9 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Paul Thiel

nach langem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit. Er starb im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder

Bochum (Marienstr. 33), Bochum-Harpen, Kiel-Friedrichsort, den 10. Juni 1937

Die Beerdigung findet am Montag, 14. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Blumenstraße aus, statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Am Montag dem 7. Juni nachm. um 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, auf seiner Arbeitsstelle, infolge Unglücksfalles, mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, mein lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Reeschke

im Alter von 53 Jahren und 4 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Reeschke geb. Schemonek
Karl Reeschke und Frau
Trude geb. Grigoleit
Anna Lude geb. Reeschke
Erwin Lude
und 3 Enkelkinder

Bochum (Metzstr. 8), den 10. Juni 1937

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. Juni, nachmittags um 3.30 Uhr vom Freigrafendamm aus statt

---

† Plötzlich und unerwartet verschied heute nachmittag 1½ Uhr meine inniggeliebte Frau, meine gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Packeisen

geb. Goldmann

im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 8. Juni 1937

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Grummer Friedhofs aus.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher

Statt Karten

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau und guten Mutter durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

Johann Hintz und Kinder

Im Juni 1937

Besucht das **Ruhrlandheim** Autobushaltestelle Lottental, Straßenbahn-Endstelle Stiepel Lohnender Fußweg / Terrassen mit herrl. Blick ins Ruhrtal

Samstag
14.00 Uhr nach **Düsseldorf — Ausstellung** Fahrpreis m. Eintr. Mk. **4,00**
14.00 Uhr nach **Haltern** Mk. **2,00**
14.15 Uhr zur **Loemühle** Mk. **1,50**
14.30 Uhr zur **Gruga-Essen** Mk. **1,50**
24.00 Uhr zum **Eifelrennen Nürburgring** Mk. **7,50**

Sonntag
8.30 Uhr **Westf. Wasserburgen mit Münster u. Nordkirchen** Mk. **4,50**
8, 10 u. 14.15 Uhr n. **Haltern** Mk. **2,00**
14.30 Uhr zur **Nahmer Schweiz** üb. Hohensyburg-Hengsteysee, Mk. **2,50**

Abfahrt Wilhelmsplatz. — Anmeldung: **Reisebüro R. Genieser,** Kortumstraße 60 Ruf 68072/73

Samstag, d. 12. Juni, Abfahrt 24 Uhr:
Nürburgring Preis **7,50**
Abfahrt 8 Uhr: **Mondscheinfahrt** Preis **1,50**
Anmeldung: **Scharpey,** Kortumstr. 7, Ruf 63344—45

Jeder kann sich an der verbilligten **Fahrt ins Blaue** für 50 Pf. am Sonntag, dem 13. Juni beteiligen. Abfahrt an Herne 10 Uhr, Rückkehr 20 Uhr. — Personenschiffahrt Stier, Herne-Hafen

---

Stellenangebote (männlich)

Schuhmach.-Geselle gesucht. Karl Weck Castroper St. 203

Junge, ehrlich, u. fleißiger, kathol.
Bäckergehilfe gel. Bevorz. im 1. od. 2. Gesellenjahr u. welch. Dreirad fahren k., f. Landbäckerei m. Dampfofen. Meld. an **Eduard Jacobs, Lengerich i. W.,** Kr. Tecklenburg.

Bäckerlehrling für sofort gesucht. **Heinrich Dröge,** Bäckerei, Wanne-Eickel 3, Königsgrubenst. 42

Malerlehrling gesucht. **Carl Klein,** Malermeister, Franzstraße 14, Telephon 62875.

Friseurlehrling gesucht. Dorstener Str. 77

Junge v. 16—17 J., gel. Obsthandel, Kortumstr. 33, Meld. ab 3 Uhr.

Wir suchen für die Plätze Bochum Herne, Wanne, Wattenscheid einige fleiß.
Herren u. Damen zur Werbung für unsere Kleinlebensversichrg. gegen **Spesen, Zuschüsse u. Provisionen** bei wöchentl. Auszahlung. **Anfangs Tagesgelder.** Näheres b. pers. Vorstellung Freitag und Samstag vormittags 10—12 Uhr Bochum, Josephstr. 14 II, bei Engelhardt

Werber(innen) für leicht verkäufl. Artikel bei hoher Provision für sof. gesucht. Vorzustellen zwischen 10 und 12 oder 15 und 18 Uhr bei Holzapfel, Essener Str. 10

Stellenangebote (weiblich)

2 tüchtige Schuhverkäuferinnen per sofort oder später gesucht. Damen, die in allen einschlägigen Arbeiten der Branche firm sind und bereits in lebhaften Geschäften tätig waren, wollen sich melden unter Angabe von Gehaltsansprüchen unter G. M. 48100 Anzeiger.

Suche für sofort 2 ehrliche und saubere
Mädchen über 17 Jahre für meinen Heißmangelbetrieb u. Haushalt bei Kost u. Wohnung u. gut. Lohn. Angeb. an **Frau E. Schulze,** Wuppertal-Barmen, Wichlinghauserstraße 48, Telephon 53427

Nettes, ehrliches
Mädchen gesucht, welches sich auch für den Verkauf in Bäckerei eignet. **Dicken, Düsseldorf,** Horst-Wessel-Straße 33

Friseuse für sofort oder später gesucht. Damenfriseur **Hugo Schnütgen,** Witten (Ruhr), Bahnhofstraße 34.

Jüng. Verkäuferin für Metzgerei für sof. od. z. 1. 7. ges. Dauerstellung. **Franz Koch,** Münster i. W., Scharnhorststr. 53.

Metzgerei!
Verkäuferin die perf. i. Fleischverkauf ist, sofort gesucht. H. Aldenhoven, Gelsenkirchen, Heßlerstraße 15. Telephon 25491.

Suche z. 1. Juli ein ehrl., sauberes
Fräulein z. Bedienen der Gäste im Cafe, d. auch etw. Hausarb. mit verrichtet. Ausgeb. mit Lichtbild, an Heinr. Bals, Konditorei-Cafe, Brakel, Kr. Höxter

2 Mädchen f. Küche u. Haus sowie 1 Mädchen zum Bedienen der Gäste u. f. leichte Hausarbeit gesucht Gasthaus Freitag, Münster i. W.

Suche per sofort tüchtige, selbständ.
Köchin oder **Koch u. Kondilor** Ausflugslokal **Heimingshof, Hullern b. Haltern** Rad. bei Uphoff, Bochum Alleestraße 55.

Für Einf.-Haus wird ein in allen Hausarbeiten erf.
Mädchen zum 15. 6. gesucht M. L. Königsallee 57, Telephon 62460.

Aelteres
Mädchen oder **Frau** für Hausarbeit, für ¾ Tage gesucht. Viktoriastr. 36, I.

Ordtl. Laufbursche gesucht. Gartenbaubetrieb Neues Deutschland, Waldring 97.

Wir suchen für die Plätze Bochum Herne, Wanne, Wattenscheid einige fleiß.
Herren u. Damen zur Werbung für unsere Kleinlebensversichrg. gegen **Spesen, Zuschüsse u. Provisionen** bei wöchentl. Auszahlung. **Anfangs Tagesgelder.** Näheres b. pers. Vorstellung Freitag und Samstag vormittags 10—12 Uhr Bochum, Josephstr. 14 II, bei Engelhardt

Werber(innen) für leicht verkäufl. Artikel bei hoher Provision für sof. gesucht. Vorzustellen zwischen 10 und 12 oder 15 und 18 Uhr bei Holzapfel, Essener Str. 10

Stellenangebote (weiblich)

2 tüchtige Schuhverkäuferinnen per sofort oder später gesucht. Damen, die in allen einschlägigen Arbeiten der Branche firm sind und bereits in lebhaften Geschäften tätig waren, wollen sich melden unter Angabe von Gehaltsansprüchen unter G. M. 48100 Anzeiger.

Suche für sofort 2 ehrliche und saubere
Mädchen über 17 Jahre für meinen Heißmangelbetrieb u. Haushalt bei Kost u. Wohnung u. gut. Lohn. Angeb. an **Frau E. Schulze,** Wuppertal-Barmen, Wichlinghauserstraße 48, Telephon 53427

Nettes, ehrliches
Mädchen gesucht, welches sich auch für den Verkauf in Bäckerei eignet. **Dicken, Düsseldorf,** Horst-Wessel-Straße 33

Friseuse für sofort oder später gesucht. Damenfriseur **Hugo Schnütgen,** Witten (Ruhr), Bahnhofstraße 34.

Jüng. Verkäuferin für Metzgerei für sof. od. z. 1. 7. ges. Dauerstellung. **Franz Koch,** Münster i. W., Scharnhorststr. 53.

Metzgerei!
Verkäuferin die perf. i. Fleischverkauf ist, sofort gesucht. H. Aldenhoven, Gelsenkirchen, Heßlerstraße 15. Telephon 25491.

Suche z. 1. Juli ein ehrl., sauberes
Fräulein z. Bedienen der Gäste im Cafe, d. auch etw. Hausarb. mit verrichtet. Ausgeb. mit Lichtbild, an Heinr. Bals, Konditorei-Cafe, Brakel, Kr. Höxter

2 Mädchen f. Küche u. Haus sowie 1 Mädchen zum Bedienen der Gäste u. f. leichte Hausarbeit gesucht Gasthaus Freitag, Münster i. W.

Suche per sofort tüchtige, selbständ.
Köchin oder **Koch u. Kondilor** Ausflugslokal **Heimingshof, Hullern b. Haltern** Rad. bei Uphoff, Bochum Alleestraße 55.

Für Einf.-Haus wird ein in allen Hausarbeiten erf.
Mädchen zum 15. 6. gesucht M. L. Königsallee 57, Telephon 62460.

Aelteres
Mädchen oder **Frau** für Hausarbeit, für ¾ Tage gesucht. Viktoriastr. 36, I.

Zum 15. 6. oder 1. 7. suche ich ein ehrl., sauber., im Kochen und allen Hausarbeiten erf.
Erstmädchen in gute Dauerstell. Zweitmädch. vorh. **Gaststätte Heinr. Dörge, Wanne-Eickel,** Derfflingerstr. 26.

Ordentlich., evgl.
Mädchen für alle Hausarb. z. 15. 6. od. 1. 7. gesucht. **Konditorei Bünger Herbede (Ruhr),** Markt.

Für kinderl., gepflegt. Villenhaushalt wird ein in allen Zweigen des Haushalts, einschl. Kochen, Backen u. Einkochen, erfahr.
Alleinmädchen mit gut. Empfehlungen, in angen. Dauerst. bei hoh. Lohn gesucht. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschr. E. F. 5173 Anz.

Fleiß., ehrl., evgl.
Mädchen das kochen kann u. zeitweise der Frau im Geschäft hilft (Bäckerei), z. 1. 7. ges. **Frau Franz Moise, Brambauer** bei Lünen, Karl-Haarmann-Str. 92 Telephon Dortmund Nr. 11207.

Tüchtiges
Mädchen f. alle Arbeit. ges. Reier's Bierstuben Dorstener Str. 59

Zuverl. ehrlich. **Hausmädchen** für 3/4 Tage sofort gesucht. **Frau Georg Gräwe, Bochum-Hordel,** Rölinghauser Straße 17.

¾-Tags-Mädchen für sof. ges. Vorst vorm 10—2 Uhr. **Memmert,** Hattinger Str. 87

Perfekte **Schneiderin** für sof. ins Haus gesucht. Herner Straße 30

Junges
Mädchen perf. i. Heißmang. sof. gesucht, auch zur Aushilfe. Luisenstraße 15, Heißmangelbetr.

Suche für sofort kräftiges
Lehrmädchen kaw. **Hausgehilfin** für ½ od. ganze Tage. **Metzgermstr. Otto Pulvermacher Bochum-Werne,** Nirenburgweg 79.

Stellengesuche (männlich)

Junger Zeichner sucht Nebenbeschäftig. Ch. 48061 Anzeig.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Neubau-Wohnungen mod., rub. Wohnlage, Nähe Straßenbahndepot, part., 3 Zimmer u. Küche, 3. Etage 2 Zimmer u. Küche, mit Diele, Bad, 2 Kellern u. allem Komfort zum 1. 7. zu vermieten. H. S. 5195 Anzeiger

5-Z.-Wohn. im Ehrenfeld zu vermieten. B. L. 48047 Anz.

2-Z.-Wohn. 1. Et., in b. Hause, Hattinger Straße, zu vermieten. B. K. 48113 Anz.

2 fl. leere Zimm. zu vermieten. Kronenstr. 18, prt.

Leeres Zimmer sof. zu vm. Mietpreis 20 M. Dorstener Straße 115, 1. Etg. links.

Groß. leere Mansarde, Stadtmitte, für 9 M an alls. Pers. sof. zu vm. Ausk. Anz. 48043

Leere Mansarde an einz. Pers. zu vermiet. 8,50 Mk. Grottenstr. 3, 3. E.

Vermietung (Möbl. Zimmer)
Alleestr. 12, 1. Etg. gut möbl. Zimm. zu vermieten.

Bongardstr. 62, I., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten

Hattinger Str. 59, 1. Etg. r., möbl. Zimmer zu verm.

Hedwigstr. 8, 2. Et. **Schlafstelle frei**

Hofsteder Str. 85 gr., gut möbliert. Gartenzimmer fl. Wasser, Herd, el. Licht, eig. Eing. an Ehep. zu vrm.

Johanniterstr. 8, 2. Etage, saubere Schlafstelle frei.

Ost.-Hoffm. St. 47 1. Et., gut möbl. Zimmer zu verm.

Pariser Str. 6a, 2. E. saub. Schlafstelle frei.

Zum 15. 6. oder 1. 7. suche ich ein ehrl., sauber., im Kochen und allen Hausarbeiten erf.
Erstmädchen in gute Dauerstell. Zweitmädch. vorh. **Gaststätte Heinr. Dörge, Wanne-Eickel,** Derfflingerstr. 26.

Ordentlich., evgl.
Mädchen für alle Hausarb. z. 15. 6. od. 1. 7. gesucht. **Konditorei Bünger Herbede (Ruhr),** Markt.

Für kinderl., gepflegt. Villenhaushalt wird ein in allen Zweigen des Haushalts, einschl. Kochen, Backen u. Einkochen, erfahr.
Alleinmädchen mit gut. Empfehlungen, in angen. Dauerst. bei hoh. Lohn gesucht. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschr. E. F. 5173 Anz.

Fleiß., ehrl., evgl.
Mädchen das kochen kann u. zeitweise der Frau im Geschäft hilft (Bäckerei), z. 1. 7. ges. **Frau Franz Moise, Brambauer** bei Lünen, Karl-Haarmann-Str. 92 Telephon Dortmund Nr. 11207.

Tüchtiges
Mädchen f. alle Arbeit. ges. Reier's Bierstuben Dorstener Str. 59

Zuverl. ehrlich. **Hausmädchen** für 3/4 Tage sofort gesucht. **Frau Georg Gräwe, Bochum-Hordel,** Rölinghauser Straße 17.

¾-Tags-Mädchen für sof. ges. Vorst vorm 10—2 Uhr. **Memmert,** Hattinger Str. 87

Perfekte **Schneiderin** für sof. ins Haus gesucht. Herner Straße 30

Junges
Mädchen perf. i. Heißmang. sof. gesucht, auch zur Aushilfe. Luisenstraße 15, Heißmangelbetr.

Suche für sofort kräftiges
Lehrmädchen kaw. **Hausgehilfin** für ½ od. ganze Tage. **Metzgermstr. Otto Pulvermacher Bochum-Werne,** Nirenburgweg 79.

Mädchen das kochen kann u. zeitweise der Frau im Geschäft hilft (Bäckerei), z. 1. 7. ges. **Frau Franz Moise, Brambauer** bei Lünen, Karl-Haarmann-Str. 92 Telephon Dortmund Nr. 11207.

Tüchtiges
Mädchen f. alle Arbeit. ges. Reier's Bierstuben Dorstener Str. 59

Zuverl. ehrlich. **Hausmädchen** für 3/4 Tage sofort gesucht. **Frau Georg Gräwe, Bochum-Hordel,** Rölinghauser Straße 17.

¾-Tags-Mädchen für sof. ges. Vorst vorm 10—2 Uhr. **Memmert,** Hattinger Str. 87

Perfekte **Schneiderin** für sof. ins Haus gesucht. Herner Straße 30

Junges
Mädchen perf. i. Heißmang. sof. gesucht, auch zur Aushilfe. Luisenstraße 15, Heißmangelbetr.

Suche für sofort kräftiges
Lehrmädchen kaw. **Hausgehilfin** für ½ od. ganze Tage. **Metzgermstr. Otto Pulvermacher Bochum-Werne,** Nirenburgweg 79.

Abgeschl., sonnige
3-Z.-Wohn. Küche, Zubehör u. Garten, in Bad Ems, sof. zu vermieten. Angeb. u. E. 1116 an die Lahnzeitung, Bad Ems.

3-Z.-Wohnung abgeschl., mit Badeinr. u. Speisekam., im 2-Fam.-Haus, an nur rb. Leute bzw. Rentner, z. 1. 7. z. vm. Laerholzstraße 41.

Redemptoristenstr. Nr. 12, 2. Et. lk., saubere Schlafstelle mit od. ohne Kost.

Trankgasse 14, 1. E. gr., gut mbl., heizb. alleinl. Frontzim., el. Licht, zu vm.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Moderne
4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Balk., Lage Ehrenfeld, mögl. z. 1. 8. ges. N. M. 48117 Anz.

3-5-Z.-Wohn. sucht Beamter (3 erw. Pers.) Preis 50—60 Mark. P. Z. 48088 Anz.

Ehepaar mit zwei erw. Söhnen, sucht zum 1. Juli eine **3-4-Z.-Wohn.** E. H. 48120 Anz

3-Z.-Wohn. zum 1. Juli ges. A. W. 48116 Anz.

Ehepaar sucht 2—3 Zimmer bis 45 Mark. E. Z. 48122 Anz.

Einfamilienhaus oder große, moderne **Etage** (mindestens 6 Zimmer) und Nebenräume zu sofort oder 1. Oktober 1937 zu mieten gesucht. Ehrenfeld od. Stadtpark bevorzugt. K. K. 5183 Anzeiger

Verkäufe

Gebr. eleg. eich. Speisezimm. bestehend aus Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, umständeh. preiswert zu verkaufen. Zu ersragen Brückstraße 18, 1. Etage

1-Familien-Wohnhaus mit groß. Garten, in best. Wohnlage, zu verk. Anzahl. 15 000 Mark. W. L. 5188 Anz.

Bauplatz Lagerraum, Werkstatt, das. Bretterschuppen für 25 M zu verkauf. Alleestraße 112, 3. E. r.

Fast neue
Möbel billig zu verkauf. Mod. Natur-Rück. Herren- u. Speisezim., Flurgarder., Schreibtische, Kleiderschränke, Waschkommoden, Stür. Eisschrank, Chaiselong., Ledersofas, Tiefbauherd, fast neue Nähmaschine und vieles mehr. **Ruhnau,** Malteserstraße 22, Laden.

Gut erhaltener **Kleiderschrank** bill. z. vk. Essener Str. 30, 1. Et. lk.

Eich. Schreibtisch 68 M, gr. Ausz.-Tisch 48 M, neu, zu verk. Möbel werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. **Möbelwerkstätten Ost.-Hoffm.-St. 46**

Gut erh. Bettstelle m. Matr. u. Pfühl billig zu verkauf. Bochum-Hamme, Glückaufstr. 4, prt.

Aelt. Ehep. (Pensionär), sich. Miete sucht abgeschl., 2-3-Wohn. in gut. Haus, z. 1. 7. od. 1. 8., auch Neubau, a. liebst. Weitmar-Mitte. G. R. 48077 Anz.

Ruhige Frau mit 13j. Tochter, sucht **2 Zimmer** R. T. 48090 Anz.

Ja. Ehepaar sucht z. 1. Juli 2 Zim. od. 1 gr. Zimmer. Sich. Mietezahler. M. L. 48065 Anz.

Ja. Ehepaar sucht **1 gr. Zimmer** S. F. 48064 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Ja. Herr sucht z. 1. 7. 1. Nähe Hbf. und Wiemelhauser St., in Ehrenfeld, freundl. möbliert. **Zimmer** evtl. mit Pension. P. E. 48110 Anz.

Tauschgesuche (Wohnungen)

2-Z.-Wohn. Nähe Eisen- und Hüttenwerke, aeg. 2—3 Z. zu tausch. H. K. 48044 Anz.

Gut erh. Tiefbau-**Kinderwagen** z. vk. **Mohr,** B.-Weitmar, Höntroper Straße 60 I.

Fast neuer, eleg. **Tiefs.-Kinderwag.** zu verk. Vereinsstr. 10, 3. Et. lk.

Moderner **Kinderwagen** zu vrk. Hattinger Str. 287, Eing. r.

1 Paar lange, schw. **Stiefel,** fast neu, f. 12 M zu vk. Alleestr. 88, part.

Gute Milchziege zu verkaufen. **Fr. Lohmann,** B.-Harpen, Kornharpener St. 208.

Gr. Vogelbauerhäusch. f. 3,50 M, u. 3 kl. **Vogelb.** Stck. 1,50 M z. vk. Klosterstr. 34, 3. St.

Gut erh., mittelgr. **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Z. L. 48101 Anz.

Handkarre für Malergeschäft zu kaufen gesucht. **Wilh. Kurth,** Am Holtkamp 38.

Ankauf von Gold u. Silber Gen. 56 Goldschmiedemeister **Schneider** Kortumstr. 55

Gut erhaltenes **Chaiselongue** zu kaufen gesucht. E. L. 5181 Anz.



Kaufe Samstag, 12. Juni, in Bochum, Königstr. 9 bei Lasch, v. 15.15 v. 15.45 U., flottfingend. Kanarienhähne sowie alte u. jg. Weibchen. Geschke.

Kaufgesuche

Etagenhaus 1a Bauzustand, gut verzinsl., 2—3 Z., Küche, Bad, mögl. Doppelwohng. in der Etage, zu kaufen ges. Ausführl. schriftl. Ang. unt. A. B. 48036 Anz.

Ja. Fachleute suchen existenzfähig. **Lebensmittelgeschäft** mit 2—3-Z.-Wohn. zum 1. 10. in Bochum od. Umgd. aeg. bar zu übernehmen. Angebote M. G. 5177 Anz.

Für Metzgerei **Eiskühlschrank** mittlere Größe, zu kaufen gesucht. K. M. 48132 Anz.

In dieser Woche frisch
Suppenhahnen . per ½ Kilo 0,80
Suppenhühner . per ½ Kilo 1,00
Jg. Hahnen — Jg. Gänse
Rehragout . . . per ½ Kilo 0,50
Rehbraten
Feinkost / Wild u. Geflügel
Franz Brunnstein
Schützenbahn 1 Ruf 68308

PHÄNOMEN Schnellastwagen sind treue und zuverlässige Mitarbeiter.
1,7 To. und 2,3 To.- Pritschenwagen — Vorführungswagen — mit 7facher Bereifung, Zentralschmierung usw., mit dem üblichen Nachlaß zu verkaufen.
Phänomen-Lastwagen-Vertrieb, Stahlhacke & Trenczek, Herne, Franz-Seldte-Straße 18

DKW. z. B., 200 ccm bill. zu verkauf. Fahrzeuge **Otto Rüster** Widumestraße 19, Ruf 66119.

BMW R 6 600 ccm 1375,— Bernhard Lücking Hattinger Str. 65 Ruf 64629

Phönix-Motorräder mit Gegenstromspülung, DKW., 200 ccm, ab 395,— **Vertretung H. Brambrink,** Hellweg 27, am Neumarkt.

Nähmaschinen in groß. Auswahl von 20 Mark an. Versenkbare ganz billig. **Langohr,** Kronenstraße 49, Etagengeschäft.

Heißmangel weg. Krankheit sofort zu verkaufen. 2-3-Wohng. kann mit übernom. werden. Näheres: Wattenscheid, Bochumer Str. 46

Gut erhaltene **Waschmaschine** billig zu verkauf. **Pascher,** Große Beckstr. 11

Preisw. zu verkf. **„Wed"** Saftgewinner, Photoapparat, fl. **Personenwaage,** elektr. Wandarme, Spiegelglas, div. alt. Hausrat, Bilder etc. Horst-Wessel-Str. 38 I.

Solluxlampe 220 Volt, und Massagebank preisw. zu verkf. Lendachstr. 1, 1. E.

Gasherd 2 flam., fast gut erhalt., zu verkf. Castroper St. 221.

Kinderwagen billig zu verkauf. Weidestr. 36a, an d. Gablenschen St.

Fast neuer **Kinderwagen** blau, bill. zu vrk. Poststr. 114, 1. Et.

Nähmaschinen erstkl. Fabrikat, preiswert, Möbelhaus **Goecke** Rott- und Beethovenstr.-Ecke.

6 gebrauchte **Nähmaschinen** darunt. versenkb., sehr preisw. abz. Nähm.-Vertrieb, **Reuter, Clemensstr. 5** Verkauf 3—7 Uhr.

Schneider-Nähmaschine, sehr gut erh., bill. zu verk. Wattenscheid, Hüllerstraße 10, 1. Etg. rechts.

ORGA Schreibmaschinen RM. 165.- monatl. 7,75 RM **Trautmann** Viktoriastraße 73 Ruf 65434 am „Handelshof"



Sommersprossen verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's **Schwanenweiß** die Haut reinigt, belebt und erfrischt **Schönheitswasser Aphrodite**
Altmikus, Stadt-Drog., Bongardstr. 12
Drog. **Fischer,** Kortum-, Ecke Rottstr.
Stern-Drog. **Störing,** Hellweg 1
Drog. **Kneider,** Große Beckstraße 11
Drog. **Hucklenbroich,** Brückstraße 55
Drog. **Händler,** Pieperstraße 8
Parf. **Korneffel,** Hattinger Straße 14
Drog. **Kühnel,** Hamme, Amtsplatz

Verloren

In ein. Wirtschaft **Hut u. Rock** zurückgelassen. Erbitt. Nachricht u. L. K. 5189 Anz.

Vermischtes

Warne jed., unwahre Gerüchte oder Vermutungen über mich zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehe. **Frau Günther,** B.-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 62.

Frau, 45 J., möcht. aufrichtige **Freundin** kennenlernen. F. R. 48067 Anz

Freibank Fleischverkauf Samstag, 12. Juni vormittags v. 7½ Uhr ab. **Schlachthofverwaltung.**

---

3 Tage-Kur gegen Fußschmerzen — Wir bezahlen den ersten Tag!

Eine frohe Botschaft für alle, die schmerzende, brennende und schwitzende Füße, Schwielen usw. quälen:

1. Tag: Kostenlos erhalten Sie von uns eine Probepackung Saltrat, die Sie für ein Fußbad verwenden. Schon nach diesem ersten Bad stellen Sie eine starke Erleichterung aller Beschwerden fest.

2. Tag: Überzeugt von dem guten Erfolg des Bades kaufen Sie eine Packung Saltrat. Denn alles kommt darauf an, daß die Kur richtig fortgesetzt wird. Die weitere Linderung Ihrer Schmerzen beweist das.

3. Tag: Ein drittes Fußbad mit Saltrat! Jetzt wissen Sie, wie gut Ihnen regelmäßige Saltrat-Fußbäder auch in Zukunft tun werden. — Einmaliges Angebot, das jedes Risiko ausschließt: Wir bezahlen das erste Bad, indem wir Ihnen kostenlos eine Probepackung zuschicken! Wenn Sie dann zur Fortsetzung der Kur eine Packung Saltrat Rodell gekauft haben, aber mit dem Erfolg nicht zufrieden sind — dann vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Schreiben Sie darum noch heute an die Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Abt. D 2/12, Berlin SO 36, Britzer Str. 27/30.



Bekanntmachungen

Vergebung von Straßenbauarbeiten

Für die Befestigung der Hordeler Straße von der Dorstener Straße bis zur Reichseisenbahn soll die Ausführung der Pflasterarbeiten vergeben werden. Verdingungsbefte sind bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote: Donnerstag, den 17. Juni 1937, 11 Uhr. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 11. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister.

P 14 9/37 71/1



so bequem u. billig mit **LUHNS Seifenpulver**

gute kräftige Lauge reinigt gründlich frischer sauberer Duft

Das neue LUHNS löst sich leicht in kaltem oder warmem Wasser und schäumt hervorragend.

20 PFG

Nach der Arbeit · Abrador für die Hände



Der gewaltige, aufwühlende Imperialfilm der Ufa

Ein Film, der uns die ergreifende Tragödie eines opferfreudigen Frauenherzens in dramatischen Szenen enthüllt!

Annabellas größter Triumph!

Preisgekrönt als beste Schauspielerin auf der intern. Filmkunstausstellung Venedig für ihre Rolle in diesem Film.

In deutscher Sprache!

Spielleitung: Marcel L'Herbier

Ein unerhört lebensechter Film, Aufruhr, Kampf der Giganten des Meeres, Katastrophen, Kriegsgericht . . . erschütternde Höhepunkte des Films. Alles überstrahlt von der zierlichen Anmut und dem seelenvollen Spiel einer bezaubernden jungen Frau:

ANNABELLA

Wieder ein Annabella-Film, der ein beglückendes Erlebnis schenkt!

Vorher:

Arktische Ferienfahrt, Ufa-Kulturfilm, volksbild.

Die neueste Ufa-Wochenschau.

Heute, Freitag Premiere!

Täglich 3.30, letzte Vorstellung 8 Uhr — So ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

Jugend zahlt 1. Vorstellung halbe Preise

Das spannende Filmwerk



Darsteller: Friedl Czepa, Hans Stüwe, Inge List, Alfred Abel, Anton Pointner, Frieda Richard, Eva Pawlik, Fritz Imhoff.

Ein abenteuerliches Geschehen zwischen New York und Wien — ein Kampf um Liebe und Oel — in dessen Mittelpunkt ein reizendes junges Mädchen steht.

Dazu: **Kulturfilm** und **Wochenschau**

Eigene modernste Kühl- und Belüftungsanlagen sorgen für angenehmen Aufenthalt

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

Kombi

kräuterhaltig, für den Magen, in Flaschen zu **4,20, 3,20, 2,20 1,70 1,20, 0,70 RM.** mit Glas

Mit-Kombi

Kräuterbranntwein, **Ltr. 2,40 RM.** ohne Glas, empfehlen

A. Janzik, Gußstahlstr. 12
F. Strätling, Hellweg 54

Ein Weg

zur Umsatzsteigerung:

die Anzeige im

BA.

Ufa-Tonhalle

Nur Sonnabend

22¹⁵ Uhr abends

Einmalige besondere Nacht-Vorstellung



Die blonde Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des weltberühmten Forschers Dr. Wittington

Ein Paradies für wilde Völker und Tiere

Die Expedition entdeckt bei einem Kannibalenstamm

eine weiße Frau

die einzige Ueberlebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes.

Nehmen Sie teil an diesen **spannungsvollen Abenteuern** an dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht

Veranstalter: Friedrich Voss Dresden



Ein spannendes Abenteuer mit:

PETER VOSS
KARIN HARDT
HANNES STELZER
HILDE VON STOLZ
THEODOR LOOS

BEIPROGRAMM:

KARL VALENTIN in dem tollen Sketch:

Beim Rechtsanwalt

Neue Fox-Woche Kulturfilm

Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung

Durch die Wüste

nach dem Roman von Karl May

ODEON
SKALA



Ab heute der spannende

Sherlock Holmes

KRIMINALFILM

Die graue Dame

mit Hermann Speelmanns.

Sherlock Holmes, der berühmte Meisterdetektiv, erlebt jetzt seine Rückkehr zum Film.

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung mit dem lustigen Soldatenfilm:

Herbstmanöver!

APOLLO

Der tolle Lach-Schlager

April-April

Darsteller: **Carola Höhn, Albrecht Schoenhals, Charlotte Daudert, Hubert v. Meyerink, Werner Fink.**

Ein tolles Verwechslungsspiel voll sprühendem Witz, Humor und zündenden Schlagern

Dazu Kulturfilm u. Wochenschau

Täglich: 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT
Am Bahnhof

Donogoo Tonka

Ein Film mit **Anny Ondra, Viktor Staal, u. Wäscher, Sima, Platte, Salfner, Dohm**

Die geheimnisvolle Stadt

Dazu das gute Beiprogramm, Wochenschau, Kulturfilm

Anfang: Sonntags 2 Uhr, wochent. 3.30 Uhr

Sonntag keine Jugendvorstellung

GLORIA-PALAST

Tel. 66776 Bochum Roitstraße 29

HAMMER
LICHTSPIELE

Wenn wir alle Engel wären . .

HEINZ RÜHMANN, wie man ihn noch nicht gesehen hat, in einem ausgelassenen Film voll rheinischer Fröhlichkeit, vor dem schönen Hintergrund der Mosellandschaft.

Großes Beiprogramm

APOLLO

Morgen, Samstag, Sonntag und Montag, 22.15 Uhr

Nachtsondervorstellungen

mit dem großen Revuefilm

Du sollst mein Glückstern sein!

(Broadway Melodie)

mit Eleanor Powell

Dieser einzigartige Film, der in aller Welt einen sensationellen Erfolg hat, wird auch Sie begeistern

APOLLO



• DAS GROSSE LUSTSPIEL •

Ralph Arthur Roberts, Trude Marlen, Günther Lüders, Genia Nikolajewa, R. Dorsay

Sie alle kennen den Mann, der über alles unzufrieden ist, was in seinem Hause geschieht. Nie kann ihm die Gattin etwas recht machen. Einen solchen Haustyrannen spielt Ralph Arthur Roberts mit viel Humor und Kratzbürstigkeit. Seine Frau ist die liebenswürdige, charmante Trude Marlen. Es ergeben sich die lustigsten Situationen und Verwicklungen bis der eheliche Frieden endlich wieder hergestellt ist.

Täglich 3.30 Uhr, 5.30 Uhr und 8 Uhr

CAPITOL

Stadt-Theater BOCHUM

Freitag, 11. Juni: **Geschlossen!**

Samstag, 12. Juni: **Geschlossen!**



Draht-

Geflechte / Gewebe Zäune / Tore / Stifte Seile / Weide- und Stacheldraht / Zaunpfosten usw.

Bochumer Drahtwaren und Gitterbau

Buhr u. Birkenfeld

Nachf.

Fernruf 630 70 Altenbochumer Str.

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen garantiert in 3—5 Tagen beseitigt durch

Schmerz laß nach

Tube 50 Pf. Doppelfußbad 40 Pf.

Drogerie, J. Kneider, Bochum Große Beckstr. 10, Telephon 65176.

Lichtspielhaus

BOCHUM • MARIENSTRASSE 14

Ab heute wird gelacht über

Pat und Patachon

in dem köstlichen Lustspiel:

Blinde Passagiere

mit Rudolf Platte, Margarete Kupfer, Genia Nekolajewa, Gaston Briese

Jugendliche haben Zutritt.

Täglich 3.30, 6 und 8 Uhr



Naturreine Weine

trinken Sie in der gemütlichen altdeutschen Weinstube

„Zur Postkutsche"

Inhaber Josef Blum

Viktoriastr. 7, gegenüb. d. Post Ruf 685 76

...da ist der Laden voller Käufer

wenn man regelmäßig im B. A. inseriert

Das neue PROGRAMM

PORO

Apollo Weitmar

Menschen ohne Vaterland

mit Willy Fritsch, Maria v. Tasnady, Willy Birgel, Grete Weiser und Siegfried Schürenberg

Capitol - Werne

Hans Albers in dem Ufa-Großfilm

Unter heißem Himmel

Lichtburg Langendreer

Albrecht Schönhals
Lil Dagover
Peter Petersen

Die Kreutzersonate

Frei nach Tolstoi

Capitol Langendreer

zeigt ab Freitag:
Lucie Englisch, Hans Richter, Georg Alexander in dem Lustspiel

Eine Nacht mit Hindernissen
(Der Klapperstorchverband)

Anfang: wochentags 16 Uhr, sonntags 14 Uhr

Schauburg Wanne-Eickel

Nur 4 Tage von Freitag bis einschl. Montag **Helene** (Ein Frauenschicksal)

von Dienstag bis einschl. Donnerstag Weiß Ferdi in **Der müde Theodor**

Zu beiden Filmen wie immer das gute Beiprogramm

Bestens im Bilde

über das, was in den Kinos gespielt wird, sind Sie nach Studium des B.A.

Kammer-Lichtspiele Bochum-Gerthe

Jenny Jugo in: Die Nacht mit dem Kaiser

In weiteren Hauptrollen: **Richard Romanowski, Friedrich Benfer, Paul Henkels, Hans Leibelt**

Keine Histoire, sondern ein Jenny-Jugo-Film: charmant, witzig und übervoll an Heiterkeit!

Es ist ein reines Vergnügen **Jenny Jugo** in diesem Film zu erleben.